

Johann Kaspar Velthusen

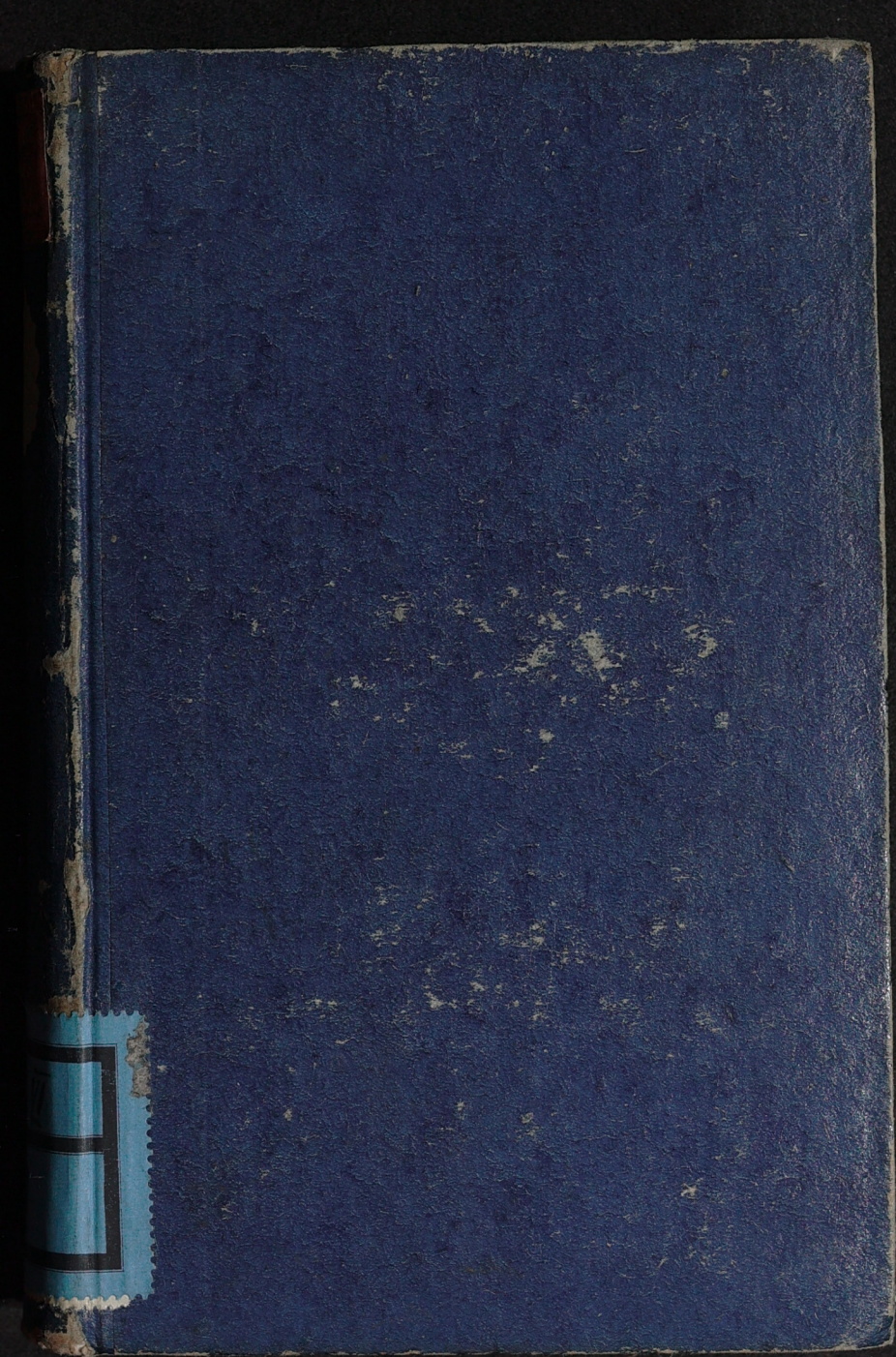
Nordcarolinischer Katechismus, oder Christlicher Religionsunterricht nach Anleitung der heiligen Schrift

Zweyte Auflage, Leipzig: Helmstädt: bey Siegfried Lebrecht Crusius: auch zu haben ... im Fürstl. Waisenhouse, 1788

<https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1839574100>

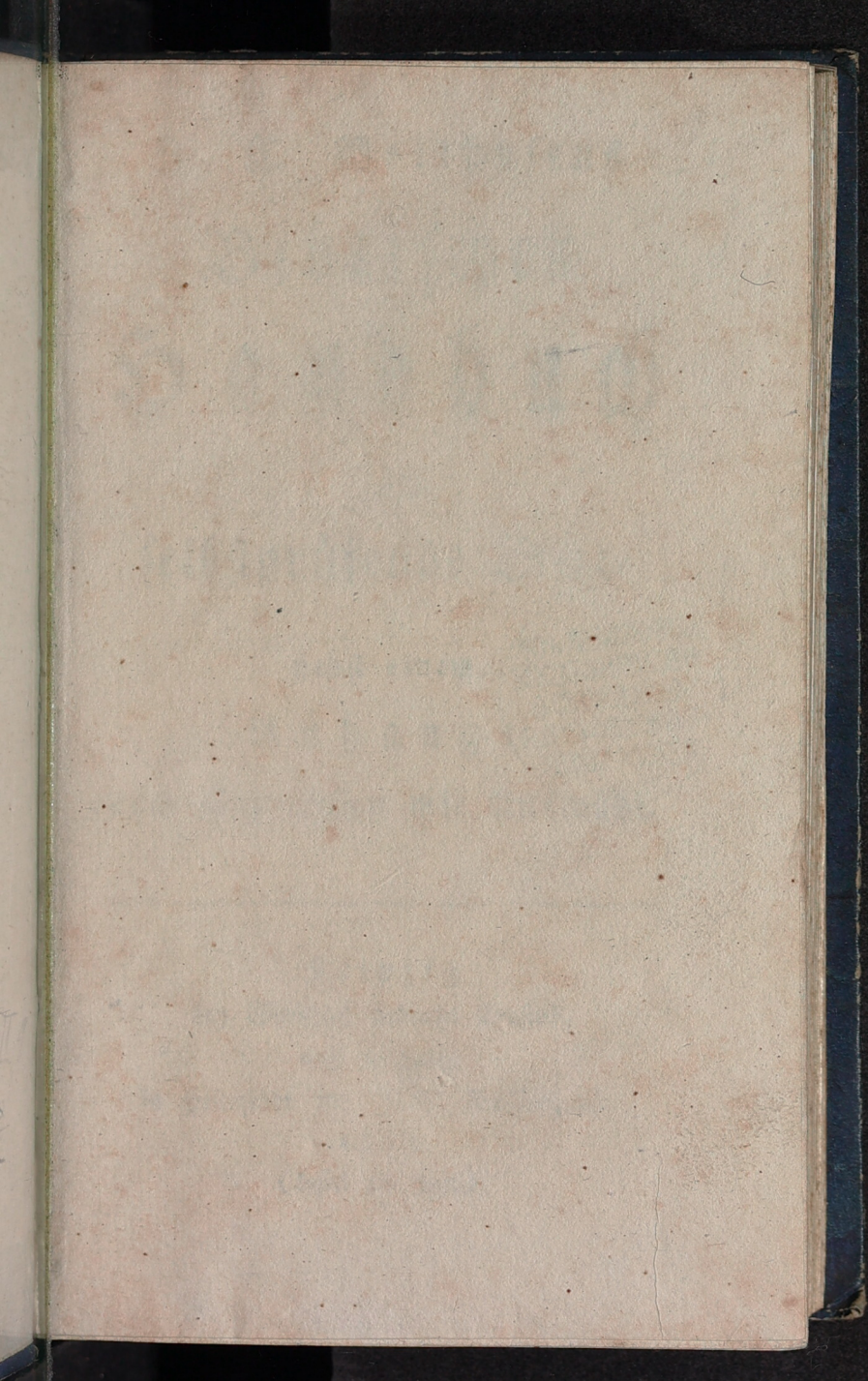
Druck Freier  Zugang

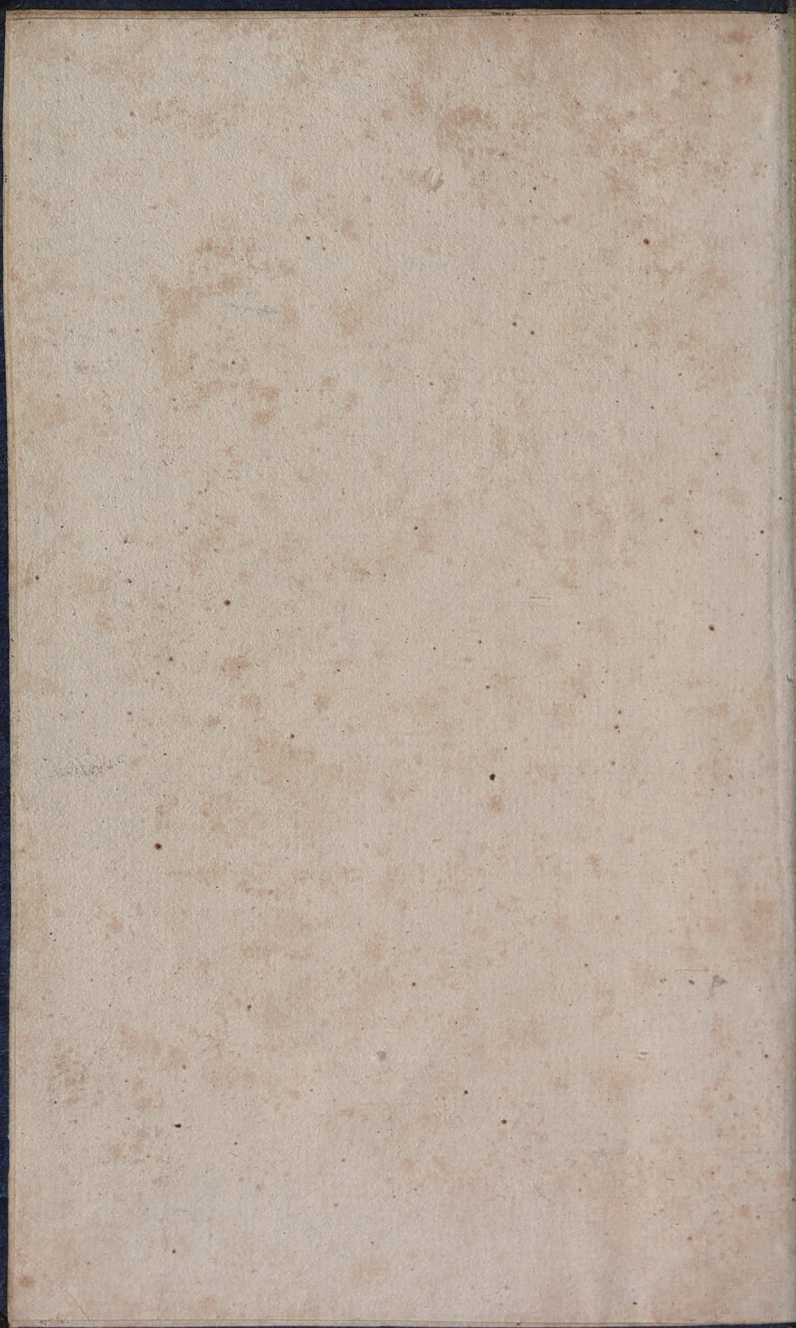




zu Aufg. 11

38 VI
20





Der große 2.
~~Nordcarolinischer~~
Katechismus,
(Familienkatechismus)
oder
Christlicher
Religionsunterricht
nach Anleitung
der heiligen Schrift,

entworfen

von

Johann Caspar Belthusen,

Doct. und ordentlichem Lehrer der Theologie, erstem
Prediger in Helmstädt u. Generalsuperintend.
auch Abte des Klosters Marienthal.

Zweite Auflage.

Leipzig,

bey Siegfried Lebrecht Crusius,

auch zu haben

in Helmstädt im Fürstl. Waisenhanse. 1788.

(kostet ungeb. 5 ggr., geb. 6 ggr.)

1890

Vorrede.

Diese zweite Auflage kommt wörtlich mit der ersten überein, die ich damals den Helmsstädtischen Katechismus nannte, weil der nächste Gebrauch für das hiesige Katechetische Institut bestimmt blieb. Unterdessen haben sich nun schon zwei sehr zahlreiche Gemeinden in Nordcarolina zur begierigen Aufnahme und Versorgung der Prediger, welche ihnen von hier aus würden gesandt werden, auf die rührendste Art willig erklärt. Auch ist unser erster Prediger, Hr. Storch, bereits zur See abgegangen. Ingleichen haben wir schon die Versicherung aus Amerika selbst, daß die Auswahl unsrer Lehrbücher den dortigen Bedürfnissen angemessen sey. Verschiedene derselben werden überdem in Charleston bey dem dortigen Jugendunterrichte mit Genehmigung und Unterstützung der Gemeinde eingeführt, welche als ein Vorbild christlicher Vertragbarkeit anzusehen ist. Sie besteht aus Lutheranern, Reformirten und Katholiken. Alle leben, nach dem Zeugnisse ihres Predigers, Hrn. Mag. Fabers, obgleich in verschiedenen Grundsätzen erzogen, friedlich zusammen, besuchen fleißig den Gottesdienst, und tragen insgesamt zu dessen Unterhaltung auf gleiche Art bey. Ich habe deswegen aus Liebe und Achtung gegen meinen Freund Müßmann den Titel dieses Katechismus jetzt so ausgedrückt, wie es von Anfang an sein Wunsch war. Das Fragebuch für Eltern und Lehrer, bezieht sich auf

2 2

dieses

dieses größere Lehrbuch: der Erste und der Zweyte Katechismus, sind wörtliche (jedoch durch Gebete, und der Letztere auch noch durch übergeschriebene Fragen für Kinder noch brauchbarer eingerichtet) Auszüge aus demselben: das Biblische Handbuch für selbstprüfende Leser ist eine Erweiterung der darin enthaltenen Begriffe und Sätze: das Spruchregister über den Katechismus, bezieht sich gleichfalls auf dies gegenwärtige vollständigere Lehrbuch, um Lehrern und Eltern, besonders aber angehenden Predigern, gewissermaßen auch der fähigern Jugend, die Uebersicht des ganzen Lehrgebäudes der christlichen Religion mit Einem Blicke zu erleichtern. In meinen Sätzen und eigenen Betrachtungen werde ich mannigfaltig gefehlt, und kann auch hier oder da wirklich geirret haben. Die Schriftstellen selbst aber, wenn gleich die eine oder die andere nicht von einem jeden Leser oder Gelehrten völlig so verstanden würde, wie ich mir den Sinn derselben denke, sind hoffentlich hinreichend für den, welcher in der heiligen Schrift göttliche Wahrheit sucht, um sich durch ernstliches Nachdenken über ihren Inhalt richtige, den Geist aufklärende und beruhigende, das Herz zu Gott und zu einer inbrünstigen Menschenliebe hinleitende Relationsbegriffe zu bilden. Gott lasse besonders für euch, meine Brüder, denen ich jetzt dies Buch noch näher bestimmt habe, und für eure Kinder den Gebrauch desselben zu eurem ewigen Heile gesegnet seyn! Helmstädt den 1sten May 1788. * * * * *

Vor-



Vorbereitung auf den Religionsunterricht.

I. **D**ie Erde ist mit der größten Sorgfalt so eingerichtet, daß Menschen und Thiere von allerley Art darauf leben können. Auch im Wasser, in der Luft, und unter der Erde giebt es eine Menge großer und kleiner Thiere von allerhand Gattungen. Sie empfinden insgesamt, ein jedes nach seiner Art, mancherley Gutes, wodurch ihnen das Leben angenehm gemacht wird. Für alles, was lebt, sind die Mittel der Nahrung und Erhaltung, wie es einer jeden Gattung am zuträglichsten ist, schon bereitet, ehe es auf die Welt kommt. Der Leib des Menschen und eines jeden Thieres ist mit vieler Kunst und Ueberlegung gerade so gebauet und eingerichtet, wie der Ort, wo sich ein jedes aufhalten muß, und die Nahrungsmittel es erfordern, die einem jeden bestimmt sind. Daß ich lebe und so viel Gutes auf der Erde genieße, ist sehr angenehm. Auch ist es sehr erfreulich, daß so viele gute Menschen mit mir zugleich auf der Erde leben, die sich bemühen, mich vergnügt und glücklich zu machen. Es ist allenthalben um uns her so munter von vielen tausend Lebendigen, welche sich freuen, daß sie da sind. Wir empfinden so viel Angenehmes um uns her und an uns selbst, daß wir unsers

Lebens recht froh werden können. Wir sehen grüne Felder und Bäume, bunte Blumen und Wiesen, Bäche, Flüsse und Seen, Schafe und Lämmer, Vögel und Fische; und ergötzen uns daran. Wir hören das fröhliche Geblöcke der Heerden; wir hören Lerchen in der Luft und Nachtigallen in den Gebüschern singen, oder Menschen freundlich mit einander sprechen: und alles dies macht uns Vergnügen. Wir schmecken Milch und frisches Wasser, Brodt und süße Früchte; wir kosten bald diese, bald jene angenehme Speise: und so vergnügen wir uns täglich an der Nahrung, die unsern Leib erhält. Wir riechen Veilchen und Mayblumen, die Blüte von Kirschbäumen und Linden, Rosen und frisches Heu, den Duft der Gärten und Felder nach einem warmen Regen; und erquicken uns daran. Wir fühlen uns jeden Morgen nach einem gesunden Schläfe ermuntert; jeden Mittag fühlen wir uns nach einer mäßigen Mahlzeit gestärkt, und sind froh, wenn wir eine Arbeit glücklich vollendet haben: ein angenehmes Gefühl von Leben und Gesundheit, von Kraft und Muth, verbreitet sich über alle unsre Glieder. Wir denken an die zärtliche Liebe und Sorgfalt unsrer Mütter, an die Güte und Fürsorge unsrer Väter für ihr ganzes Haus; wir denken an die Freuden, welche uns von liebenden Schwestern und Brüdern verschafft, an die Gefälligkeiten und Wohlthaten, welche uns von so vielen guten Menschen erwiesen werden, denen wir nichts im voraus zu Gefallen gethan hatten, und denen wir es auch selten wieder zu vergelten im Stande sind; oder wir füh-

len

len den seligen Trieb in uns, und sehen uns allmählich in den Stand gesetzt, selbst wiederum etwas beizutragen, um unsern Nebenmenschen ihr Leben angenehm zu machen. Gedanken dieser Art entzücken unsre Seele noch weit mehr, als alles, was uns unser Auge und Ohr angenehmes empfinden ließen. Die ganze Erde und alles um uns her ist recht sichtbar und mit der größten Sorgfalt so eingerichtet, daß der Mensch seines Lebens froh werden kann und soll.

2. Wir könnten nicht leben, wenn wir nicht beständig frische Luft einathmeten. Auch müßten wir umkommen, wenn nicht immer neue Kräuter und Früchte aus der Erde hervorkeimten. Würde der Erdboden nicht von Zeit zu Zeit durch den Regen aus den Wolken oder durch den Thau erweicht und durchnäßet, so könnte nichts aus der Erde wachsen. Luft und Wolken, die unsern Erdball umgeben, sind mit der sichtbarsten Sorgfalt so eingerichtet, daß die Erde fruchtbar werden muß, und die Menschen nebst den Thieren sich darauf nähren können. Wenn aber nun keine Sonne da wäre, die uns Licht und Wärme brächte, so würde es auf der Erde beständig dunkel seyn und alles vor Frost erstarren. Die Sonne ist ebenfalls mit der größten Sorgfalt so eingerichtet, daß die Früchte in und auf der Erde reif werden können, und daß auf die Nacht immer wieder der fröhliche Tag, auf den Winter immer wieder der fruchtbare Sommer erfolgen muß.

3. Der Himmel und die Erde machen mit einander die große Welt aus, in der wir wohnen. Mit jedem

Jedem Augenblicke verändert sich alles um uns her; und doch bleibt die Welt selbst unter allen Abwechslungen der Dinge stets dieselbe. Die Welt ist eine Wohnung, in der immer neue Einwohner aus ihr selbst hervorkommen, welche die Stelle der abgehenden ersetzen, ohne daß es von ihnen selbst abhänge, zu erscheinen oder zu verschwinden, die aber insgesamt alles, was sie brauchen oder wünschen, schon reichlich für sich veranstaltet finden, ehe sie in der Welt ankommen. Wir Menschen haben uns diese Wohnung nicht gebauet; wir haben die vielen in der Welt befindlichen nützlichen und erfreulichen Dinge uns nicht selbst veranstaltet: die Thiere konnten das noch viel weniger: am allerwenigsten haben die Dinge in der Welt, die zu unserm Nutzen oder Vergnügen da sind, und noch weniger die Welt, die nur um ihrer Einwohner willen da ist, sich selbst machen können. Nun aber steht diese Wohnung für Menschen und Thiere schon viele hundert, ja mehrere tausend Jahre da: jährlich wird, ja täglich und stündlich, alles in ihr neu. Was würde indessen ein jeder vernünftiger Mensch von einem weitläufigen Gebäude denken müssen, das viele Nebengebäude, auch Gärten und Felder in seinen Mauern einschloffe, wenn es nun schon etliche tausend Jahre da stünde, ohne jemals baufällig geworden zu seyn? Könnte das Gebäude sich selbst so lange in gutem Stande erhalten, oder gar sich selbst gebauet haben? oder kann alles dies von ohngefähr kommen?

4. Die heilige Schrift, deren Aussprüche wir Christen als göttlich verehren, leitet uns darauf, durch

durch vernünftige Betrachtungen uns aufs gewisseste zu überzeugen, daß ein Gott da ist, dem wir alles Gute, dessen wir uns erfreuen, und besonders auch den herrlichen Religionsunterricht, welchen wir als Christen genießen, zu verdanken haben.

Christlicher Religionsunterricht nach Anleitung der heiligen Schrift.

Erste Lehre.

Es ist ein Gott, der Alles gemacht hat.

5. Am Himmel und auf der Erde zeigen sich so viele gute und nützliche Einrichtungen, daß wir als vernünftige Menschen leicht auf die Frage geleitet werden können: Wer hat alle diese vortrefflichen Dinge so herrlich eingerichtet?

Jesai. 40, 26. Hebet eure Augen in die Höhe, und sehet! Wer hat solche Dinge geschaffen?

6. Die Sonne bringt uns Licht und Wärme zuwege. Während der dunkeln Nächte können wir am besten ausruhen und uns durch den Schlaf erquicken. Jeden Morgen sehen wir die Sonne wieder hervorkommen: alsdann freuen sich Menschen und Thiere.

(Pred. Sal. 1, 5. Die Sonne gehet auf und gehet unter, und läuft an ihren Ort, daß sie daselbst wieder aufgehe.)

Ps. 104, 22. 23. Wann die Sonne aufgehet, so gehet der Mensch aus an seine Arbeit bis an den Abend.

7. Im Winter zieht der Erdboden mehrere Nässe zur Nahrung der Pflanzen in sich, als in dem heißen Sommer. So wie die Sonne wieder anfängt länger über uns zu scheinen, wird es mit dem Frühlinge auf unsrer Erde immer wärmer, und der durchwärmte Boden wird immer fruchtbarer. Von dieser Zeit an wachsen aus der Erde Gras, Blumen und Kräuter. Bäume und Stauden gewinnen Knospen und Laub. Das Getraide, woraus wir unser Brodt bereiten, und die vielerley Arten von wohlschmeckendem Obste dienen dem Menschen und manchen Gattungen von Thieren zu einer gesunden und angenehmen Speise. Diese nützlichen und anmuthigen Veränderungen auf der Erde und am Himmel wechseln beständig in der schönsten Ordnung mit einander ab. Alle Sommer reifen bis in den Herbst so viele Früchte, daß Menschen und Thiere sich auch noch den ganzen Winter hindurch täglich davon nähren und daran erquicken können.

1 Mos. 8, 22. So lange die Erde stehet, soll nicht aufhören Same und Ernte, Frost und Hitze, Sommer und Winter, Tag und Nacht!

(Ps. 104, 10-15. Du, [o Schöpfer,] lässest Brunnen quellen in den Gründen, daß die Gewässer zwischen den Bergen hinfließen; daß alle Thiere auf dem Felde trinken, und das Wild seinen Durst lösche. An den Quellen und Bächen sitzen die Vögel des Himmels

I. Vom Daseyn Gottes. 7. 8. II

mels und singen unter den Zweigen. Du feuchtest die Berge von oben her. Du machest das Land voll Früchte, die du schaffest. Du lässest Gras wachsen für das Vieh, und Saat zum Nutzen der Menschen: daß du Brodt aus der Erde bringest, und daß der Wein erfreue des Menschen Herz, und das Brodt des Menschen Herz stärke.)

Apostelg. 14, 17. Gott hat sich selbst nicht unbezeugt gelassen, hat uns viel Gutes gethan, und vom Himmel Regen und fruchtbare Zeiten gegeben; unsre Herzen erfüllt mit Speise und Freude.

Ps. III, 2. Groß sind die Werke des Herrn! Wer ihrer achtet, der hat eitel Lust daran.

8. Die Erde weiß nichts davon, daß sich so viele Menschen und Thiere auf ihr nähren und erfreuen. Keine Pflanze weiß etwas davon, daß sie Menschen und Thieren zur Nahrung dienen muß, oder zu einer heilsamen Arznei dienen kann. Alle diese leblosen Dinge sind einzig und allein um der Lebendigen willen da, denen sie zum Nutzen oder zum Vergnügen dienen müssen. Selbst die Sonne weiß nichts davon, daß sie uns Licht und Wärme verschafft. Der Vogel hüpfet munter und vergnügt von einem Ast auf den andern; er fliehet hin und her in der Luft: und alles, was lebt und empfindet, bewegt sich wie es will. Die Menschen und die Thiere bewegen sich, wie und wohin sie wollen; und verändern ihre Stelle nach Lust und Wohlgefallen. Dagegen sind der Sonne, ohne daß sie wüßte wie und warum, ihr
Stand

Stand und Lauf am Himmel von dem, der Alles gemacht hat, gleichsam vorgezeichnet oder vorgeschrieben, daß sie beständig einerley Bewegungen beobachtet muß, und niemals weder näher kommen, noch weiter wegrücken kann, als nöthig ist. Die Sonne hat sich also auch nicht selbst mit der Erde in Verbindung gebracht. Auf gleiche Weise bewegt sich zwischen der Sonne und unsrer Erde der Mond; nicht, wohin er will; sondern, wohin er muß. An ebendenselben Himmel aber, wo die Sonne und der Mond in einer unveränderlichen Ordnung beständig mit einander abwechseln, gehen nun auch die funkelnden Sterne gleichfalls in der schönsten Ordnung nach einander vor unsern Augen auf und unter.

Jes. 40, 26. Hebet eure Augen in die Höhe, und sehet! Wer hat solche Dinge geschaffen, und führet ihr Heer bey der Zahl heraus? der sie alle mit Namen rufet?

9. Wer über diese vortreffliche Ordnung und die regelmäßigen Bewegungen der Gestirne vernünftig nachdenkt, der merkt es zuletzt so deutlich, daß die Welt nicht ohne einen verständigen Urheber seyn kann, als wenn jeder Stern ihm zuriefe: "Schau her, und sieh, es ist ein Gott!"

Ps. 19, 2. Die Himmel erzählen die Ehre Gottes, und die Beste verkündiget seiner Hände Werk.

10. Wir Menschen können auf unsrer Erde von der großen Welt, die Gott geschaffen hat, nur den allerkleinsten Theil übersehen.

Ps.

Pf. 8, 4. 5. Wenn ich die Himmel ansehe,
deiner Finger Werk, den Mond und die Sterne,
die du bereitet hast; was ist der Mensch, daß du
seiner gedenkest? und des Menschen Kind, daß
du dich seiner annimmst?

Joh. 14, 2. In meines Vaters Hause
sind viele Wohnungen.

11. Noch näher, als der Mond oder die Sterne
und die Sonne, geht uns die Luft an, die unsern
Erdball umgiebt. Menschen und Thieren dient die
Luft zum Athemholen, und enthält allerley in sich,
wodurch das Wachsthum der Pflanzen befördert
wird. Die Winde treiben die Wolken herbey. Aus
den Wolken empfängt unser Land den Regen. Der
Regen macht das Erdreich locker, und nährt die Wur-
zeln der Gewächse. Blitz und Donner reinigen die
schwüle Luft von schädlichen Dämpfen. Der Frost
stärkt den menschlichen Körper.

Pf. 148, 8. 13. Feuer, Hagel, Schnee und
Dampf; Sturmwinde, die sein Wort ausdrük-
ten; sollen loben den Namen des Herrn: denn
sein Name allein ist hoch; sein Lob gehet, so weit
Himmel und Erde ist.

12. Durch die Betrachtung der Kunst, welche
sich in dem Bau der Welt zeigt, wird unsre Vernunft
auf nichts so natürlich geleitet, als auf den Gedan-
ken, daß ein weiser und verständiger Urheber da seyn
muß, der es mit aller Sorgfalt vorher überlegt hat,
wie jedes aufs beste einzurichten war. Bey allen
Dingen, die mit Schönheit und Ordnung zum Ver-
gnügen

gnügen oder zu einem gewissen Nutzen eingerichtet sind, ist stets, wenn wir vernünftige Betrachtungen darüber anstellen, dies der erste und natürlichste Gedanke, daß wir gern wissen mögten, wer davon der Urheber sey. Es liegt dies so tief in unsrer Natur, daß wir schon als Kinder den Trieb und die Begierde in uns fühlen, bey dem Anblicke eines jeden Werkes, das einige Kunst verräth, zu fragen: "Wer hat diesen Garten angelegt? Wer hat dies Gemälde verfertigt? Wer hat diese Bildsäule geschnitten? Wer hat diese Uhr gemacht?" Es wäre folglich sehr unvernünftig, wenn sich jemand einbilden wollte, daß so viele kunstvolle Einrichtungen in der Welt keinen verständigen Urheber gehabt hätten.

Pf. 14, 1. Die Thoren sprechen in ihrem Herzen: Es ist kein Gott!

13. Denjenigen, welcher Alles gemacht hat, nennen wir Gott. Es ist folglich ein Gott vorhanden, der die Welt gemacht hat.

Apostelg. 17, 24. Gott, der die Welt gemacht hat, und alles, was darinnen ist, ist ein Herr des Himmels und der Erde.

(1 Mos. 1, 1. Am Anfang schuf Gott Himmel und Erde.)

14. Ein jeder Mensch findet die Beweise an sich selbst, woraus er es erkennen kann, daß ein Gott ist, dem wir unser Leben und Daseyn zu verdanken haben. Denn es zeigen sich an unserm eigenen Leibe eine Menge solcher nützlichen Einrichtungen, die derjenige, welcher den Erdboden für uns zu einer angenehmen Wohnung bereitet hat, vorher mit der weisen

sten Ueberlegung bedacht und geordnet haben muß, ehe wir da waren. Unser Auge ist auf das sorgfältigste so eingerichtet, und gleichsam mit Fleiß so gebildet, daß es uns die Dinge um uns her vor die Seele hinstellen muß. Unser Ohr ist gleichsam mit Fleiß so gebauet, daß es uns die Worte unsrer Eltern und Freunde, worin diese uns ihre Gedanken mittheilen, vor den Verstand bringen muß. Unsre Zunge, und alles, was sich sonst bey dem Reden in unserm Munde bewegt, ist mit der größten Sorgfalt so eingerichtet, daß wir damit sprechen und in einem vernünftigen Umgange mit andern Menschen das erhabenste Vergnügen genießten können.

Ps. 94, 9. Der das Ohr gepflanzt hat, sollte der nicht hören? der das Auge gemacht hat, sollte der nicht sehen?

Ps. 139, 4. Es ist kein Wort auf meiner Zunge, das du, Herr, nicht alles wissest.

Hiob 10, 8. 9. 11. 12. Deine Hände haben mich gearbeitet, und gemacht alles, was ich um und um bin. Du hast mich aus Leimen gemacht. Du hast mir Haut und Fleisch angezogen: mit Adern und Beinen hast du mich zusammengefüget: Leben und Wohlthat hast du an mir gethan; und dein Aufsehen bewahret meinen Odem.

Ps. 100, 3. Erkennet, daß der Herr Gott ist: Er hat uns gemacht; und nicht wir selbst!

(Apos

(Apostelg. 17, 26-28. Gott hat gemacht, daß von Einem Blute jedes Menschengeschlecht auf dem ganzen Erdboden wohnet, und hat nach seiner Vorsehung Zeiten und Grenzen bestimmt, wie lange und wie weit sie wohnen sollen; daß sie den Herrn suchen sollten: und zwar er ist nicht ferne von einem jeglichen unter uns; denn durch Ihn leben und bewegen wir uns, und sind durch Ihn.)

Ps. 139, 14. Ich danke dir darüber, daß ich wunderbarlich gemacht bin: wunderbarlich sind deine Werke; und das erkennet meine Seele wohl!

15. Es ist ein großes Vergnügen, seinen Schöpfer zu kennen. Je mehr ein Mensch sich so verhält, wie er es nach der Absicht Gottes soll, desto gewisser muß er zuletzt die Glückseligkeit erreichen, welche ihm die Güte seines Schöpfers zugeacht hat.

Jes. 55, 6. Suchet den Herrn, weil er zu finden ist! Rufet ihn an, weil er nahe ist!

Ps. 119, 73. Deine Hand hat mich gemacht und bereitet; unterweise mich, daß ich deine Gebote lerne!

Zwente Lehre.

Gott ist ein gütiger, weiser und mächtiger Vater.

16. Unser Gott ist sehr gütig. — Es gereicht unserm Gott selbst zum Vergnügen, Gutes zu erweisen
sen

II. Von der Güte, Weisheit &c. 16. 17. 17

sen und Freuden mitzutheilen. Apostelg. 20, 35.
5 Mos. 28, 63.

Ps. 104, 31. Der Herr hat Wohlgefallen an seinen Werken.

Apostelg. 14, 17. Gott erfüllet unsre Herzen mit Speise und Freude.

Ps. 34, 9. Schmecket und sehet, wie freundlich der Herr ist!

Ps. 33, 5. Die Erde ist voll der Güte des Herrn.

5 Mos. 33, 3. Wie hat der Herr die Leute so lieb!

Hiob 10, 12. Leben und Wohlthat hast du an mir gethan; und dein Aufsehen bewahret meinen Odem.

1 Joh. 4, 8. 16. Gott ist die Liebe.

1 Joh. 4, 19. Lasset uns Ihn lieben; denn er hat uns zuerst geliebt!

17. Der gütige Gott ist gegen die Leiden seiner Geschöpfe nicht gleichgültig. Unsre Niedrigkeit und Unwürdigkeit hindern ihn nicht, sich dennoch gern gütig gegen uns Menschen zu beweisen.

Ps. 145, 9. 8. Der Herr ist allen gütig, und erbarmet sich aller seiner Werke. Gnädig und barmherzig ist der Herr; geduldig und von großer Güte.

Ps. 103, 13. Wie sich ein Vater über Kinder erbarmt, so erbarmet sich der Herr über die, so ihn fürchten.

Katechismus.

B

Ges.

18 II. Von der Güte, Weisheit 17: 20.

(Jes. 49, 15. Kann auch eine Mutter ihres Kindes leins vergessen, daß sie sich nicht erbarme über den Sohn ihres Leibes? Und ob sie desselben vergäße, so will ich doch deiner nicht vergessen!)

Luk. 6, 36. Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist.

Röm. 2, 4. Verachtest du den Reichtum seiner Güte, Geduld und Langmüthigkeit? Weißest du nicht, daß dich Gottes Güte zur Buße leitet?

18. Wir können uns die Güte Gottes so groß nicht denken, als sie wirklich ist.

(Klagl. Jer. 3, 22. 23. Die Güte des Herrn ist es, daß es nicht gänzlich mit uns aus ist; seine Vaterhuld hat kein Ende, sondern sie ist alle Morgen neu; und deine Treue, o Gott, ist groß!)

Pf. 118, 1. Danket dem Herrn: denn er ist freundlich; und seine Güte währet ewiglich!

19. Unser Gott weiß alles aufs beste einzurichten.

Pf. 104, 24. Herr, wie sind deine Werke so groß und viel! Du hast sie alle weislich geordnet.

20. Unser Gott weiß Alles.

Pf. 94, 9. Der das Ohr gepflanzt hat, sollte der nicht hören? der das Auge gemacht hat, sollte der nicht sehen?

(Hebr. 4, 13. Es ist keine Kreatur vor ihm unsichtbar; es ist aber alles bloß und unverhüllt vor seinen Augen.)

I Joh.

1 Joh. 3, 20. Gott erkennet alle Dinge.

Dan. 2, 21. Er giebt den Weisen ihre Weisheit, und den Verständigen ihren Verstand.

21. Unser Gott weiß alles, was uns begegnet.

Matth. 6, 31. 32. Ihr sollt nicht sorgen, und sagen: Was werden wir essen? was werden wir trinken? womit werden wir uns kleiden? Euer himmlischer Vater weiß, daß ihr deß alles bedürftet.

Jes. 40, 26. 27. Hebet eure Augen in die Höhe, und sehet! Wer hat solche Dinge geschaffen, und führet ihr Heer bey der Zahl heraus? der sie alle mit Namen rufet? Warum spricht du denn: Mein Weg ist dem Herrn verborgen?

22. Gott weiß alles, was wir Menschen thun oder denken.

Pf. 139, 1-4. (6.) Herr! du erforschest mich, und kenneest mich. Ich sitze, oder stehe auf; so weißt du es: du verstehst meine Gedanken von ferne. Ich gehe, oder liege; so bist du um mich, und siehest alle meine Wege: denn siehe! es ist kein Wort auf meiner Zunge, das du, Herr, nicht alles wissest. (Solches Erkenntniß ist mir zu wunderlich und zu hoch; ich kann es nicht begreifen.)

Matth. 6, 4. 6. Dein Vater, der in das Verborgene siehet, wird dir's vergelten öffentlich.

1 Mos. 17, 1. Wandle vor mir, und sey fromm!

20 II. Von der Güte, Weisheit 23. 24.

23. Weil Gott Alles weiß, so hat er auch alles in der Welt unverbesserlich gut eingerichtet.

I Mos. 1, 31. Gott sah an alles, was er gemacht hatte; und siehe da! es war sehr gut.

I Tim. 4, 4. Alle Kreatur Gottes ist gut, und nichts verwerflich.

Jak. 1, 17. Alle gute Gabe und alle vollkommene Gabe kommt von oben herab, von dem Vater des Lichts.

Röm. 16, 27. Dem Gott, der allein weise ist, sey Ehre!

24. Unser Gott ist sehr mächtig. Er hat allen Dingen ihre Kräfte verliehen.

Apostelg. 17, 28. In Ihm leben, weben und sind wir.

Ps. 104, 24. 25. Herr, wie sind deine Werke so groß und viel! du hast sie alle weislich geordnet; und die Erde ist voll deiner Güter. Das Meer, das so groß und weit ist, da wimmelts ohne Zahl, beide große und kleine Thiere.

Ps. 50, 1. 3. 4. Gott, der Herr, der Mächtige, redet, und ruft der Welt vom Aufgang der Sonne bis zum Niedergang. Unser Gott kommt, und schweiget nicht. Fressend Feuer gehet vor ihm her, und um ihn her ein groß Wetter.

Hiob 28, 8. 11. Wer hat das Meer mit seinen Thüren verschlossen? Gott sprach zu dem Meere:

Meere: Bis hieher sollst du kommen, und nicht weiter! Hie sollen sich legen deine stolzen Wellen.

25. Sobald Gott etwas will, so kann er es auch zustande bringen.

1 Mos. 1, 3. Gott sprach: Es werde Licht! und es ward Licht.

Ps. 33, 9. So Gott will, so geschieht's; so er gebeut, so steht es da.

Ps. 115, 3. Unser Gott ist im Himmel; er kann schaffen, was er will.

(Offenb. Joh. 4, 11. Herr! du bist würdig, zu nehmen Preis, und Ehre, und Kraft; denn du hast alle Dinge geschaffen: und durch deinen Willen haben sie das Daseyn, und sind geschaffen.)

26. Gott konnte da, wo vorher gar nichts war, werden lassen, was er wollte.

Röm. 4, 17. Gott rufet dem, das nicht ist, daß es sey.

27. Wir können der Macht unsers Gottes, sobald er es nur will, alles zutrauen, wenn es uns auch unmöglich deucht.

Luk. 1, 37. Bey Gott ist kein Ding unmöglich.

Ephes. 3, 20. Gott kann überschwänglich thun über alles, das wir bitten oder verstehen.

1 Mos. 17, 1. Ich bin der allmächtige Gott; wandle vor mir, und sey fromm!

Dritte Lehre.

Gott ist heilig, wahrhaftig und gerecht.

28. Weil Gott gütig ist, so kann er an bösen Handlungen kein Wohlgefallen haben.

(Habak. 1, 13. Deine Augen sind rein, daß du Uebels nicht sehen magst.)

Pf. 5, 5 = 7. Du bist nicht ein Gott, dem gottloses Wesen gefällt; wer böse ist, bleibt nicht vor dir. Du bist feind allen Uebelthätern. Der Herr hat Greuel an den Blutgierigen und Faltschen.

I Pet. 1, 16. Ihr sollt heilig seyn; denn ich bin heilig.

I Mos. 39, 9. Wie sollte ich ein solch groß Uebel thun, und wider Gott sündigen?

29. Gott ist treu und wahrhaftig. Wir können uns sicher und ruhig auf ihn verlassen; er meint es immer ernstlich.

(4 Mos. 23, 19. Gott ist nicht ein Mensch, daß er lüge; noch ein Menschenkind, daß ihn etwas gereue. Sollte er etwas sagen, und nicht thun? Sollte er etwas reden, und nicht halten?)

Hebr. 6, 18. Es ist unmöglich, daß Gott lüge.

Pf. 33, 4. Des Herrn Wort ist wahrhaftig; und was er zusagt, das hält er gewiß.

Jes. 54, 10. Es sollen wohl Berge weichen, und Hügel hinsallen; aber meine Gnade soll nicht

und Gerechtigkeit Gottes. 29. 30. 23

nicht von dir weichen, und der Bund meines Friedens soll nicht hinfallen; spricht der Herr, dein Erbarmer.

30. Gott beweist seinen Ernst, womit er böse Handlungen verabscheuet und an guten Handlungen ein Wohlgefallen hat, durch Strafen und Belohnungen.

Jes. 3, 10. 11. Prediget den Gerechten, daß sie es gut haben; denn sie werden die Frucht ihrer Werke essen: wehe aber den Gottlosen! denn sie sind boshaftig; und es wird ihnen vergolten werden, wie sie es verdienen.

Pf. 146, 8. Der Herr liebet die Gerechten.

(2 Theß. 1, 6. 7. Es ist gerecht bey Gott, zu vergelten Trübsal denen, die euch Trübsal zufügen.)

Pf. 146, 7. Der Herr schafft Recht denen, so Gewalt leiden.

Röm. 2, 6 11. Gott wird geben einem jeglichen nach seinen Werken: nemlich Preis und Ehre, und unvergängliches Leben denen, die mit Geduld in guten Werken trachten nach dem ewigen Leben: aber denen, die der Wahrheit nicht gehorchen, Ungnade und Zorn; Trübsal und Angst über alle Seelen der Menschen, die da Böses thun: Preis aber und Ehre, und Friede allen denen, die da Gutes thun.

Röm. 11, 22. Schaue die Güte und den Ernst Gottes!

B 4

Gal.

24 IV. B. d. Ewigk. Unveränderlichk." 31.

Gal. 6, 7. Irret euch nicht, Gott läßt sich nicht spotten.

2 Mos. 20, 5. 6. Ich der Herr, dein Gott, bin ein ernstvoller Gott, der da strafet der Väter Missethat an den Kindern bis ins dritte und vierte Glied, die mich hassen; und thue Barmherzigkeit an vielen Tausenden, die mich lieb haben und meine Gebote halten.

Vierte Lehre.

Gott ist ewig, unveränderlich, selig in sich selbst, an allen Orten zugegen: er ist ein unsichtbarer Geist; und es ist kein anderer Gott mehr auffer ihm.

31. Gott ist immer da gewesen, und hört niemals auf zu seyn. Er kann, weil er ewig ist, uns ewig glücklich machen.

1 Tim. 6, 16. Gott hat allein Unsterblichkeit.

Jes. 40, 28. Der Herr, der ewige Gott, der die Enden der Erde geschaffen hat, wird nicht müde noch matt.

Jes. 48, 12. Ich bins! Ich bin der Erste, dazu auch der Letzte.

Ps 118, 1. Danket dem Herrn: denn er ist freundlich; und seine Güte währet ewiglich!

Ps.

Ps. 90, 1. 2. Herr Gott! du bist unsre Zuflucht für und für. Ehe denn die Berge geworden sind, und die Erde und die Welt geschaffen wurden, bist du, Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit.

(Ps. 90, 4. Tausend Jahre sind vor dir, wie der Tag, der gestern vergangen ist.)

Röm. 8, 18. Dieser Zeit Leiden ist nicht werth der Herrlichkeit, die an uns soll offenbaret werden.

32. Gott bleibt sich immer gleich. Er ist beständig derselbe gütige, weise und mächtige Gott.

Ps. 102, 28. Du bleibest, wie du bist; und deine Jahre nehmen kein Ende.

Jak. 1, 17. Bey Gott ist keine Veränderung noch Wechsel des Lichtes und der Finsterniß.

33. Gott kann durch nichts in der Welt seliger werden, als er ist. Er ist schon durch sich selbst der Seligste.

Ps. 16, 11. Vor dir ist Freude die Fülle.

1 Tim. 6, 15. 16. Gott ist der Selige und allein Gewaltige, der König aller Könige und Herr aller Herren, der allein Unsterblichkeit hat.

Apostelg. 17, 24. 25. Gott, der die Welt gemacht hat und alles was darinnen ist, ist ein Herr des Himmels und der Erde: sein wird auch nicht von Menschenhänden gepflegt, als der

B s

jemandes

jemandes bedürfte, weil er selber jedermann Leben und Odem giebt allenthalben.

34. Gott ist nirgends eingeschlossen. Er ist seinen Geschöpfen überall nahe.

Apostelg. 17, 28. 29. Gott ist nicht ferne von einem jeglichen unter uns: Denn in ihm leben, weben und sind wir.

(Ger. 23, 23. 24. Bin ich nur Gott in der Nähe? und nicht auch Gott in der Ferne? Meineist du, daß sich jemand so heimlich verbergen könne, daß ich ihn nicht sehe? spricht der Herr. Bin ich es nicht, der Himmel und Erde füllet? spricht der Herr.)

Ps. 139, 3. 5. 7. 12. Ich gehe, oder liege; so bist du um mich, und siehest alle meine Wege. Du hältst deine Hand über mir. Wo soll ich hingehen vor deinem Geiste? und wo soll ich hinflehen vor deinem Angesichte? Führe ich gen Himmel, so bist du da: bettete ich mir in die Hölle, siehe! so bist du auch da. Nähme ich Flügel der Morgenröthe, und bliebe am äußersten Meer, so würde mich doch deine Hand das selbst führen, und deine Rechte mich halten. (Sprache ich: Finsternisse mögen mich decken! so muß die Nacht auch Licht um mich seyn. Denn auch Finsterniß ist nicht finster bey dir, und die Nacht leuchtet wie der Tag; Finsterniß ist wie das Licht.)

Jes. 55, 6. Suchet den Herrn, weil er zu finden ist! Rufet ihn an, weil er nahe ist!

Ps.

Ps. 145, 18. 19. Der Herr ist nahe allen, die ihn anrufen; allen, die ihn mit Ernst anrufen: er thut, was die Gottesfürchtigen begehren, und höret ihr Schreyen, und hilft ihnen.

35. Gott ist ein unsichtbarer Geist. — Unsre Seele sehen wir auch nicht. Aber daraus, daß wir denken und andere Menschen vernünftig handeln sehen, erkennen wir, daß ein Geist in uns ist, der einen Verstand hat, womit wir denken.

1 Tim. 6, 16. Gott wohnet in einem Lichte, da niemand hinzu kommen kann; welchen kein Mensch gesehen hat, noch sehen kann.

Ps. 94, 9. Der das Ohr gepflanzt hat, sollte der nicht hören? der das Auge gemacht hat, sollte der nicht sehen?

Joh. 4, 24. Gott ist ein Geist; und die ihn anbeten, die müssen ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten.

36. Gott ist in seiner Art der Einzige; und es ist kein anderer Gott mehr außer ihm.

1 Cor. 8, 4. Es ist kein anderer Gott, ohne der Einige.

Marc. 12, 2. (s. Mos. 6, 4.) Höre, Israel; der Herr unser Gott ist ein einziger Gott.

(Jes. 44, 6. Ich bin der Erste, und ich bin der Letzte, und außer mir ist kein Gott.)

Jes. 42, 8. Ich, der Herr; das ist mein Name: und ich will meine Ehre keinem andern geben.

2 Mos

2 Mos. 20, 3. Du sollst keine andere Götter neben mir haben.

Matth. 4, 10. Du sollst anbeten Gott, deinen Herrn, und ihm allein dienen.

Fünfte Lehre.

Gott erhält und regieret alle Dinge.

37. Ohne Gottes Willen könnte die Welt nicht bestehen.

Ps. 33, 9. So Gott will, so geschieht's; so er gebet, so steht es da.

(Dan. 4, 32. Gott macht es, wie er will, beide mit den Kräften im Himmel, und mit denen, so auf Erden wohnen.)

Offenb. Joh. 4, 11. Herr, du hast alle Dinge geschaffen; und durch deinen Willen haben sie das Wesen und sind geschaffen.

Röm. 11, 36. Von Gott und durch Gott sind alle Dinge.

Apostelg. 17, 28. In Gott leben, wehen und sind wir.

(Joh. 5, 17. Mein Vater wirket bis jetzt.)

Apostelg. 17, 26. Gott hat gemacht, daß von Einem Blute jedes Menschengeschlecht auf dem ganzen Erdboden wohnet; und hat nach seiner Vorsehung Zeiten und Grenzen bestimmt, wie lange und wie weit sie wohnen sollen.

Hiob

Hiob 10, 12. Leben und Wohlthat hast du an mir gethan; und dein Aufsehen bewahret meinen Odem.

38. Es ist nichts so klein oder so groß, Gott merkt darauf; und ohne seinen Willen geschieht nichts.

Matth. 10, 29. 30. Kauft man nicht zween Sperlinge um einen Pfennig? noch fällt derselben keiner auf die Erde ohne euren Vater. Nun aber sind auch eure Haare auf dem Haupte alle gezählet.

Esprich. 21, 1. Des Königes Herz ist in der Hand des Herrn, wie Wasserbäche; und er neiget es, wie er will.

39. Unser Gott sorgt noch immer väterlich für das Leben eines jeden seiner empfindenden Geschöpfe, besonders des Menschen.

Matth. 6, 26. Sehet die Vögel unter dem Himmel an: sie säen nicht, sie ernten nicht, sie sammeln nicht in die Scheunen; und euer himmlischer Vater nähret sie doch! Seid ihr denn nicht viel mehr, denn sie?

Pf. 145, 15. 16. Aller Augen warten auf dich; und du giebst ihnen ihre Speise zu seiner Zeit: du thust deine Hand auf, und erfüllst alles, was lebt, mit Wohlgefallen.

Pf. 90, 2. 3. Herr Gott! du bist unsre Zuflucht für und für. Ehe denn die Berge geworben sind, und die Erde und die Welt geschaffen wurden, bist du, Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit;

30 V. Von der göttl. Vorseh. 40. 41.

Zeit; der du die Menschen lässest sterben, und sprichst: Kommt wieder, Menschenkinder!

Ps. 139, 16. Es waren alle [meine] Tage auf dein Buch geschrieben, die noch werden sollten, und derselben keiner da war.

40. Gott hat, weil er gütig und weise ist, bey allem, was er in der Welt füget oder geschehen läßt, immer die besten Absichten. Das Vermögen, freywillig zu handeln, gab er uns Menschen darum, damit wir uns aus eigener Wahl zu guten Gesinnungen gewöhnen mögten: und er hat deswegen unsre Natur so eingerichtet, daß aus guten Handlungen das seligste Vergnügen fließt, hingegen aus bösen Thaten Unruhen des Gemüthes entspringen.

2 Cor. 9, 7. Ein jeglicher theile Gutes mit nach seiner Willkühr, nicht mit Unwillen, oder aus Zwang: denn einen fröhlichen Geber hat Gott lieb.

Apostelg. 20, 35. Geben ist seliger denn Nehmen.

Röm. 12, 15. Freuet euch mit den Fröhlichen!

Hebr. 13, 18. Unser Trost ist der, daß wir ein gutes Gewissen haben.

Jes. 48, 22. Die Gottlosen, spricht der Herr, haben keinen Frieden.

41. Zum Guten will Gott uns nicht zwingen. Darum hindert er nicht alles Böse, das von Menschen aus Mißbrauch ihres freyen Willens begangen wird. Aber Gott lenket jedes Uebel in der Welt, selbst

V. Von der göttl. Vorseh. 41. 42. 31

selbst die bösen Handlungen seiner freyen Geschöpfe, zu etwas Gutem. Apostelg. 4, 27. 28.

Joh. 19, 11. Du hättest keine Macht über mich, wenn sie dir nicht wäre von oben herab gegeben.

1 Mos. 50, 20. Ihr gedachtet es böse mit mir zu machen; aber Gott gedachte es gut zu machen, daß er thäte, wie es jetzt am Tage ist, zu erhalten viel Volks.

Röm. 8, 28. Wir wissen, daß denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen.

Jes. 28, 29. Des Herrn Rath ist wunderbarlich, und er führet es herrlich hinaus.

Pf. 37, 37. Bleibe fromm, und halte dich recht; denn solchem wird es zuletzt wohlgehen.

42. Gott beherrschet die ganze Welt. Pf. 33, 13 = 18. 103, 19. 22.

Apostelg. 17, 24. Gott, der die Welt gemacht hat, und alles, was darinnen ist, ist ein Herr des Himmels und der Erde.

1 Tim. 6, 15. Gott ist der Selige und allein Gewaltige, der König aller Könige und Herr aller Herren.

Sechste Lehre.

Die Seele des Menschen stirbt nicht.

43. Wer Gutes thut, dem gehet es gemeinlich in der Welt wohl: dagegen geht es dem, welcher Böses

Böses thut, die meiste Zeit übel. Doch giebt es auch bisweilen den Fall, daß den Lasterhaften ein vergnügtes, den bessern Menschen aber ein trauriges Leben zu Theil wird. Weil nun Gott, der die Welt regiert, gerecht ist, so muß noch ein anderer Zustand zu erwarten seyn, wo einem jeden Menschen genauer nach seinem Verhalten wird vergolten werden, als in dieser Welt.

Pred. 8, 14. Es sind Gerechte, denen gehet es, als hätten sie Werke der Gottlosen; und sind Gottlose, denen gehet es, als hätten sie Werke der Gerechten.

Luk. 16, 25. Gedenke, Sohn, daß du dein Gutes empfangen hast in deinem Leben; und Lazarus dagegen hat Böses empfangen: nun aber wird er getröstet, und du wirst gepeinigt.

44. Unser Leib verändert sich beständig, und zerfällt zuletzt gänzlich. Aber es ist Etwas da, das in uns denkt; nemlich unsre Seele: in dieser bleiben alle unsre Gedanken von unsrer ersten Kindheit an bis ins höchste Alter. Unsre Seele kann immer noch besser und vollkommener werden, wenn sie ewig fortlebt. Kein guter Mensch würde, wenn er die Macht hätte, seinen Freund oder sein Kind bey'm Leben zu erhalten, ihn sterben lassen: ist also um die Zeit, wann wir diesen Leib ablegen, der allmächtige und gütige Gott unser Freund und Vater, so kann er gegen das Verlangen unsrer Seele, gern noch länger zu leben, nicht gleichgültig seyn.

Pred. Sa. 12, 7. Der Staub muß wieder zu der Erde kommen, wie er gewesen ist; und

und der Geist zu Gott, der ihn gegeben hat.

Matth. 10, 28. Fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib tödten, und die Seele nicht tödten können; fürchtet euch aber vor dem, der Leib und Seele verderben kann in der Hölle.

Matth. 22, (29. 31.) 32. Ihr irret, und wisset die Schrift nicht, noch die Kraft Gottes. Habt ihr nicht gelesen, das euch gesagt ist von Gott, da er spricht: Ich bin der Gott Abrahams, und der Gott Isaaks, und der Gott Jakobs? Gott (aber) ist nicht ein Gott der Todten, sondern der Lebendigen.

Matth. 16, 26. Was hülfte es dem Menschen, so er die ganze Welt gewönne, und nähme doch Schaden an seiner Seele?

Siebente Lehre.

Gott hat sich uns Christen in der heiligen Schrift noch deutlicher zu erkennen gegeben.

45. Diese Lehren, daß ein gütiger, weiser und mächtiger Gott die Welt mit allem, was darinnen ist, geschaffen hat, auch alles darin erhält und regiert, unsre Seelen aber ewig beym Leben erhalten will, würden wir wohl schwerlich von uns selbst ausgefunden haben, wenn wir nicht durch so viele deutliche Aussprüche in der heiligen Schrift darauf wären.

Katechismus.

C

ren

ren aufmerksam gemacht und dadurch zum vernünftigen Nachdenken wären angeleitet worden. Alles, was auf Gott und göttliche oder heilige Gesinnungen eine Beziehung hat, ist uns heilig und ehrwürdig. Darum nennen wir diese Sammlung von Büchern, die alle auf Gott und heilige Dinge hinführen, mit Einem Worte die heilige Schrift. Gott hat nemlich von Zeit zu Zeit außerordentliche Lehrer des menschlichen Geschlechts auftreten lassen, welche im Namen Gottes und mit allem Ernste Aufmerksamkeit auf ihren Unterricht gefordert haben. Das Nöthigste davon ist in jenen Büchern schriftlich aufbewahrt worden. Unter allen außerordentlichen Lehrern des menschlichen Geschlechts, durch welche die göttliche Vorsehung aus der väterlichsten Fürsorge das Erkenntniß von Gott und den Gesinnungen Gottes gegen uns auf dem Erdboden befördert hat, ist offenbar Keiner so merkwürdig, und hat Keiner mit seiner Lehre so viel zur Verbesserung des Zustandes der Menschen beigetragen, als Jesus Christus, nach dessen Religion wir uns Christen nennen. Diejenigen, welche vor der Ankunft Jesu in der Welt den Willen Gottes bekannt gemacht haben, heißen Propheten oder Gesandte Gottes; und diejenigen, welche Jesus dazu bevollmächtigt hat, das von ihm angefangene Werk zu vollenden, nennen sich Apostel oder Gesandte Jesu.

Die Schriften, worin wir das Wichtigste beisammen finden, was sowohl lange vor der Ankunft Jesu, als bald nach seinem Tode den Menschen im Namen Gottes bekannt gemacht ist, sind für alle diejenigen, welche das Recht des höchsten Weltregierers, seinen vernünftigen Geschöpfen sich näher zu offenbaren, erkennen,

erkennen, aufs feierlichste als göttliche Belehrungen bestätigt: und es wird uns dadurch eine höhere Verbindlichkeit gegen den darin enthaltenen Unterricht auferlegt. Deswegen werden diese Schriften mit einander Bücher des göttlichen Bundes oder Testaments genannt; und zwar die erstern, Bücher des alten, die letztern aber, Bücher des neuen Bundes.

Hebr. 1, 1. 2. Nachdem vor Zeiten Gott manchemal und auf mancherley Weise geredet hat zu den Vätern durch die Propheten, hat er am letzten in diesen Tagen zu uns geredet durch den Sohn.

46. Durch Wunderwerke und Weissagungen hat Gott den göttlichen Ursprung der christlichen Religion vormals bekräftiget; auch bleibt für die späteste Nachwelt unter allen Wohlthaten der göttlichen Vorsehung das Geschenk der christlichen Religion so einzig die allerwichtigste Gabe Gottes, daß jeder gute Mensch die Absicht Gottes, ein festes Vertrauen auf diese Religion in uns zu erwecken, leicht erkennen kann.

47. Jesus kam, vor meist achtzehnhundert Jahren, als ein Gesandter Gottes auf die Erde herab, und lehrte die Menschen manches von Gott und himmlischen Dingen kennen, was wir aus bloßem Nachdenken allein nicht würden erkannt haben.

Joh. 1, 18. Niemand hat Gott je gesehen; der eingeborne Sohn, der in des Vaters Schooß ist, der hat es uns verkündiget.

48. Zum Beweise, daß er von Gott gekommen sey, hat Jesus etliche Jahre hindurch eine Menge außerordentlicher Handlungen verrichtet, die augen-

scheinlich von der sonst festgesetzten Ordnung in der Natur abweichen. Matth. 9, 35. Apostelg. 10, 38.

Matth. 11, 5. Die Blinden sehen, und die Lahmen gehen; die Aussätzigen werden rein, und die Tauben hören; die Todten stehen auf, und den Namen wird das Evangelium gepredigt.

49. Zuletzt ist Jesus, nachdem er am Kreuze getödtet und bis an den dritten Tag wirklich todt gewesen war, wieder lebendig geworden. Nach vierzig Tagen, in welchen er noch oft mit seinen Bekannten umzieng und redete, ist er sichtbar vor ihren Augen in den Himmel aufgenommen. 1 Cor. 15, 4-8.

Apostelg. 10, (34.) 40. 41. (Petrus sprach:) Gott hat Jesum auferwecket am dritten Tage, und ihn lassen offerbar werden, nicht allem Volke, sondern uns, den vorerwählten Zeugen von Gott, die wir mit ihm gegessen und getrunken haben, nachdem er auferstanden ist von den Todten.

50. Diejenigen Menschen, welche zu ihrer Zeit die Wunderwerke Jesu gesehen und alle Umstände bey seiner Auferstehung genau untersucht haben, waren von der Gewißheit der Sache so fest überzeugt, daß sie lieber alle möglichen Drangsale in der Welt erdulden, über ihre Verbindung mit einem Gekreuzigten sich von Juden und Römern ausspotten lassen, Schmach und Schande ausstehen und einen blutigen Tod leiden, als das, was Gott vor ihren Augen gethan hatte, leugnen oder verschweigen wollten.

Apostelg. 4, 19. 20. (Petrus und Johannes sprachen zu den versammelten Mitgliedern des hohen Rathes:)

Rathes:) Richtet ihr selbst, ob es vor Gott recht sey, daß wir euch mehr gehorchen, denn Gott? Wir können es ja nicht lassen, daß wir nicht reden sollten, was wir gesehen und gehöret haben.

1 Cor. 15, 14. 15. 19. Ist Christus nicht auferstanden, so ist unsre Predigt vergeblich: wir würden aber auch erfunden falsche Zeugen Gottes, daß wir wider Gott gezeugt hätten, er habe Christum auferwecket. Hoffen wir allein in diesem Leben auf Christum, so sind wir die elendesten unter allen Menschen.

51. Auch die Schüler und Apostel Jesu sind von Gott mit Wunderkräften ausgerüstet worden. In ihren Schriften reden sie davon als von der bekanntesten Sache, welche jeder ihrer Leser wußte: und da die Verfolgungen gegen die Christen über zweihundert Jahre fortgedauert haben, so läßt es sich nicht denken, daß so viele vernünftige und gewissenhafte Verehrer Gottes Erzählungen, wovon sie nicht den mindesten Vortheil, aber wohl den größten Schaden in dieser, und keinen Gewinn in jener Welt zu erwarten hatten, vorsätzlich hätten erdichten sollen.

(Marc. 16, 20. Sie giengen aus, und predigten an allen Orten; und der Herr wirkte mit ihnen, und bekräftigte das Wort durch misshandelnde Zeichen.)

Hebr. 2, 4. Gott hat ihr Zeugniß gegeben mit Zeichen, Wundern und mancherley Kräften, und mit Austheilung des heiligen Geistes nach seinem Willen.

(Apostelg. 2, 5-8. 11. Es waren [am ersten Pfingsttage] zu Jerusa'em gottesfürchtige Männer aus allerley Volk: und es hörte ein jeglicher, daß

sie mit seiner Sprache redeten. Sie entsakten sich, und sprachen: Sind nicht diese alle aus Galiläa? Wie hören wir denn ein jeglicher seine Sprache, darinnen wir geböhren sind? Wir hören sie mit unsern Zungen die großen Thaten Gottes reden.)

2 Cor. 12, 12. Es sind ja eines Apostels Zeichen unter euch geschehen mit aller Geduld, mit Zeichen, mit Wundern und mit Thaten.

52. Dergleichen einleuchtend übernatürliche Wunderwirkungen können ohne Gottes Willen nicht erfolgen. In der sonst festgesetzten und beständigen Ordnung der Natur zeigt sich die Weisheit eines seine Welt regierenden Schöpfers aufs handgreiflichste: und es müssen daher Abweichungen von dieser so allgemeinen Ordnung gleichfalls als Wirkungen dessen, der allein den Lauf der Natur lenket, angesehen werden. Auch läßt die unendliche Weisheit Gottes gewöhnlich und ohne einen außerordentlich wichtigen Zweck solche sichtbare Abweichungen von dem einmahl angeordneten und festgesetzten Laufe der Natur niemals geschehen; denn in unsern Tagen, und seit den Zeiten der Apostel, trägt sich dergleichen gar nicht mehr in der Welt zn. Es konnte aber Gott, wenn er uns Menschen eine höhere Lehre offenbaren und derselben das Zeugniß von ihrer Göttlichkeit beylegen wollte, sehr leicht jene Wunder wirken, weil er allmächtig ist.

Joh. 3, (1.) 2. (Nikodemus, ein angesehener Lehrer und ein Mitglied des hohen Rathes der Juden, sprach zu Jesu:) Meister, wir wissen, daß du bist ein Lehrer, von Gott gekommen; denn nie-

mand

mand kann die Zeichen thun, die du thust, es sey denn Gott mit ihm.

Joh. 10, (23. 24.) 25. 37. 38. (Jesus sprach zu den Juden, die sich im Tempel um ihn her versammelt hatten:) Die Werke, die ich thue in meines Vaters Namen, die zeugen von mir. Thue ich nicht die Werke meines Vaters, so glaubet mir nicht: thue ich sie aber, glaubet doch den Werken, wollet ihr mir nicht glauben.

53. Ehe Jesus in die Welt kam, sind viele merkwürdige Umstände von dem, was ihm begegnen und was er Großes ausrichten würde, in den Büchern, die bey seiner Ankunft schon sehr alt waren, vorhergesagt worden; Umstände, die kein Geschöpf vorher wissen konnte: aber Gott konnte, wenn er damit die Göttlichkeit der christlichen Lehre hat bezeugen wollen, es leicht den Propheten offenbaren, weil er allwissend ist. Luk. 24, 26. 27. 45: 47.

Apostelg. 10, 43. Von Jesu zeugen alle Propheten, daß durch seinen Namen alle, die an ihn glauben, Vergebung der Sünden empfangen sollen.

Jes. 53, 6: 8. (9.) 10. Wir giengen alle in der Irre, wie Schafe; ein jeglicher sah auf seinen Weg: aber der Herr warf unser aller Sünde auf ihn. Da er gestraft und gemartert ward, that er seinen Mund nicht auf; wie ein Lamm, das zur Schlachtbank geführt wird, und wie ein Schaf, das verstummet vor seinem Scherer,

und seinen Mund nicht aufthut. Er ist aus der Angst und dem Gerichte genommen; wer will seines Lebens Länge ausreden? Denn er ist aus dem Lande der Lebendigen weggerissen, da er um die Missethat meines Volks geplaget war. (Man bestimmte ihm sein Grab bey Uebelthätern; aber bey einem Reichen befand er sich in seinem Tode, weil er keine Gewalt verübt und nichts Betrüglisches gesprochen hatte.) Wenn er sein Leben zum Schuldopfer gegeben hat, so wird er Samen haben und in die Länge leben; und des Herrn Vornehmen wird durch seine Hand fortgehen.

Pf. 22, 2. 17-19. Mein Gott, mein Gott! warum hast du mich verlassen? Sie haben mir Hände und Füße durchgraben; ich mögte alle meine Gebeine zählen: sie aber schauen und sehen ihre Lust an mir. Sie theilen meine Kleider unter sich, und werfen das Loos um mein Gewand.

Jes. 49, 6. Ich habe dich zum Licht der Heiden gemacht, daß du seyst mein Heil bis an der Welt Ende.

1 Mos. 22, 18. Durch deinen Samen sollen alle Völker auf Erden gesegnet werden.

(Jes. 2, 2. 3. Es wird zur letzten Zeit der Berg, da des Herrn Haus ist, gewiß seyn, höher denn alle Berge, und über alle Hügel erhaben werden; und werden alle Heiden dazu laufen, und viele Völker hinzugehen, und sagen: Kommt, laßt uns auf den Berg

Berg des Herrn gehen, zum Hause des Gottes Jakobs, daß er uns lehre seine Wege, und wir wandeln auf seinen Steigen. Denn von Zion wird das Gesetz ausgehen, und des Herrn Wort von Jerusalem.)

Jes. 42, 9. Siehe! was kommen soll, verkündige ich zuvor, und verkündige Neues: ehe denn es aufgehet, lasse ich es euch hören.

(Jes. 52, 15. Welchen nichts davon verkündiget ist, dieselben werden es mit Lust sehen; und die nichts davon gehört haben, die werden es merken.)

54. Auch hat Jesus selbst viele Dinge vorhergesagt, die genau eingetroffen sind. Luk. 19, 41 = 44. 21, 20 = 24. 31. 32.

55. Ruhiger und glücklicher lebt es sich nun nicht, als unter Menschen, bei welchen die Lehre Jesu so, wie sie aus der heiligen Schrift zu erlernen ist, in Ansehen steht; auch giebt es nirgends größere Aufmunterungen zum Vertrauen auf Gott, nirgends stärkere Hoffnungen einer frohen Ewigkeit, nirgends mächtigere Antriebe zur Tugend und zugleich kräftigere Abhaltungsmittel von Lastern, als in der christlichen Religion. Je gründlicher wir daher die Lehren dieser allervortreflichsten Religion einsehen lernen, je länger wir den wohlthätigen Einfluß derselben auf die Besserung unsers Herzens an uns selbst erfahren haben, je mehr Trost und Beruhigung wir darin finden; desto inniger wird unsre Ueberzeugung, daß kein Anderer uns die christliche Religion geoffenbaret haben kann, als Gott selbst.

Joh. 6, 68. (Petrus sagte zu Jesu:) Herr! wohin sollen wir gehen? du hast Worte des ewigen Lebens!

1 Tim. 1, 15. Das ist je gewißlich wahr, und ein theuer werthes Wort, daß Christus Jesus gekommen ist in die Welt, die Sünder selig zu machen.

Joh. 7, 16. 17. (Jesus sprach:) Meine Lehre ist nicht mein, sondern des, der mich gesandt hat. So jemand will des Willen thun, der wird inne werden, ob diese Lehre von Gott sey, oder ob ich von mir selbst rede?

56. Die göttliche Religion Jesu kann nach dem Tode ihres Stifters und seiner Apostel in ihrer ursprünglichen Lauterkeit nicht anders, als aus der heiligen Schrift, erkannt werden: und wir haben deswegen den Unterricht und die Befehle des Alten und Neuen Testaments als Aussprüche Gottes zu verehren.

2 Pet. 1, (19.) 21. (Wir haben ein festes prophetisches Wort; und ihr thut wohl daran, daß ihr darauf achtet, als auf ein Licht.) Es ist noch nie keine Weissagung aus menschlichem Willen hervorgebracht, sondern die heiligen Menschen Gottes haben geredet, getrieben von dem heiligen Geist.

2 Tim. 3, 15. 16. Weil du von Kind auf die heilige Schrift weiffest, kann dich dieselbige unterweisen zur Seligkeit durch den Glauben an Christum Jesum. Alle Schrift ist von Gott eingegeben, und nüz zur Lehre, (zur Ueberzeugung,) zur Besserung, (zur Bildung tugendhafter Gesinnungen.)

Joh.

Joh. 5, 39. Suchet in der Schrift; Denn ihr meinet, ihr habt das ewige Leben darinnen: und sie ist es, die von mir zeuget.

(Matth. 10, 20. Ihr seid es nicht, die da reden, sondern meines Vaters Geist ist es, der durch euch redet.)

2 Thess. 2, 13. Wir danken Gott ohne Unterlaß, daß ihr, da ihr empfienget von uns das Wort göttlicher Predigt, nahmet ihr es auf, nicht als Menschenwort, sondern, wie es denn wahrhaftig ist, als Gottes Wort!

Röm. 1, 16. Das Evangelium ist eine Kraft Gottes, die da selig macht alle, die daran glauben.

Ps. 119, 105. Dein Wort ist meines Fußes Leuchte, und ein Licht auf meinem Wege.

Ps. 19, 8: 12. Das Gesetz des Herrn erquicket die Seele. Das Zeugniß des Herrn machet die Albernern weise. Die Befehle des Herrn erfreuen das Herz. Die Gebote des Herrn erleuchten die Augen. Die Rechte des Herrn sind köstlicher, denn Gold; sie sind süßer, denn Honig. Auch wird dein Knecht durch sie erinnert: und wer sie hält, der hat großen Lohn.

Luk. 11, 28. Selig sind, die Gottes Wort hören, und bewahren!

Nachte

Achte Lehre.

Gott hat den Menschen mit großem Ernste
vorgeschrieben, was nützlich, und verboten,
was schädlich ist.

57. Ehe wir die Lehre Jesu mit ihren Vorschriften zur Tugend vollständiger kennen lernen, verbieten die zehn Gebote, welche Gott dem Volke der Juden unter Donnern und Blitzen eingeschärft hat, unsere ganze Aufmerksamkeit. 2 Mos. 19, 16 = 19. 20, 18.

2 Mos. 20, 3, 17. Du sollst keine andere Götter neben mir haben. Du sollst dir kein Bildniß noch irgend ein Gleichniß machen, weder des, das oben im Himmel, noch des, das unten auf Erden, oder des, das im Wasser unter der Erde ist. Bete sie nicht an, und diene ihnen nicht. Denn ich, der Herr, dein Gott, bin ein eifriger Gott, der da heimsuchet der Väter Missethat an den Kindern, bis ins dritte und vierte Glied, die mich hassen; und thue Barmherzigkeit an vielen Tausenden, die mich lieb haben und meine Gebote halten. Du sollst den Namen des Herrn, deines Gottes, nicht misbrauchen; denn der Herr wird den nicht ungestraft lassen, der seinen Namen misbrauchet. Gedenke des Feiertages, daß du ihn heiligest. Sechs Tage sollst du arbeiten und alle deine Dinge beschicken; aber am siebenten Tage ist der Ruhetag des Herrn, deines Gottes: denn in sechs Tagen hat der Herr Himmel und Erde gemacht,
und

VIII. Von den Geboten G. 57. 58. 45

und das Meer, und alles, was darinnen ist, und ruhete am siebenten Tage. Darum segnete der Herr den Feiertag, und heiligte ihn. Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren, auf daß du lange lebest im Lande, das dir der Herr, dein Gott, giebt. Du sollst nicht tödten. Du sollst nicht ehebrechen. Du sollst nicht stehlen. Du sollst kein falsches Zeugniß reden wider deinen Nächsten. Laß dich nicht gelüsten deines Nächsten Hauses. Laß dich nicht gelüsten deines Nächsten Weibes, noch seines Knechtes, noch seiner Magd, noch seines Ohsen, noch seines Esels, noch alles, das dein Nächster hat.

58. Der gütige Gott verbietet seinen Geschöpfen nichts, als was schädlich ist. Jede Abweichung von dem, was wir als den Willen oder die Absicht unsers weisen Schöpfers erkennen, zieht unangenehme Folgen nach sich, und verdient um so viel nachdrücklicher bestraft zu werden, je besser jemand den Willen Gottes wußte, oder doch wissen konnte; und je mehr derselbe mit Vorsatz und Ueberlegung eine Handlung begieng, die ihm sein eigenes Gewissen als unrechtmäßig untersagte. Aus Einer Sünde entstehen leicht mehrere und immer gröbere Laster, worin sich zuletzt das Gemüth verhärtet. (David und Herodes wurden nicht Mörder an Urias und Johannes dem Täufer geworden seyn, wenn sie den ersten Trieb zur Wollust in sich unterdrückt hätten. Aus der neidischen Begierde des Ahab nach Naboths Weinberge entstanden Verführung zu falschen Zeugnissen, arglistige

listige Ränke, ungerechter Urtheilsspruch, Mord und Raub.)

Spruch. 14, 34. Die Sünde ist der Leute Verderben.

1 Joh. 3, 4. Wer Sünde thut, der thut auch Unrecht; und die Sünde ist das Unrecht.

1 Mos. 39, 9. Wie sollte ich ein solch groß Uebel thun, und wider Gott sündigen?

Spruch. 8, 36. (Die Weisheit Gottes, die uns zur Tugend leiten will, wird redend eingeführt:) Wer an mir sündigt, der verletzet seine Seele: alle, die mich hassen, lieben den Tod.

Luk. 12, 47, 48. Der Knecht, der seines Herrn Willen weiß, und hat nicht nach seinem Willen gethan, der wird viele Streiche leiden müssen: denn welchem viel gegeben ist, bey dem wird man viel suchen; und welchem viel befohlen ist, von dem wird man viel fordern.

Jak. 4, 17. Wer da weiß Gutes zu thun, und thut es nicht, dem ist es Sünde.

(Jer. 13, 23. Kann auch ein Mohr seine Haut wandeln, oder ein Parther seine Flecken? So könnet ihr auch Gutes thun, da ihr des Bösen gewohnt seid?)

Spruch. 22, 6. Wie man einen Knaben gewöhnet, so läßt er nicht davon, wenn er alt wird.

Pred.

Pred. 12, 1. Gedenke an deinen Schöpfer in deiner Jugend, ehe denn die bösen Tage kommen, und die Jahre herzutreten, da du wirst sagen: Sie gefallen mir nicht!

(2 Mos. 8, 32. Pharao verbärtete sein Herz.)

Röm. 2, 5. Nach deinem verstockten und unbußfertigen Herzen häufest du dir selbst den Zorn auf den Tag des Zorns und der Offenbarung des gerechten Gerichts Gottes.

59. Die Seligkeit der guten Geister ermuntert uns zum Gehorsame gegen Gott; das Schicksal der bösen Geister muß uns abschrecken von der Sünde.

Neunte Lehre.

Gott hat, ausser den Seelen der Menschen, noch viele andere Geister erschaffen.

60. Die erhabensten Geister, die vormals bisweilen Gottes Befehle auf der Erde ausgerichtet haben, halten es sich zur höchsten Ehre, Diener ihres Schöpfers zu seyn; und heißen deswegen Engel oder Boten Gottes. Gegen uns Menschen verhalten sie sich als Freunde. Nach dem Tode kommen wir, wenn wir uns bestreben, ihnen gleich gesinnet zu werden, in ihre Gesellschaft.

Pf. 103, 20. Lobet den Herrn, ihr seine Engel; ihr starken Helden, die ihr seinen Befehl ausrichtet!

Hebr.

Hebr. 1, 14. Sind die Engel nicht allzumahl dienstbare Geister, ausgesandt zum Dienst um derer willen, die ererben sollen die Seligkeit?

(Pf. 91, 11. 12. Der Herr hat seinen Engeln befohlen über dir, daß sie dich behüten auf allen deinen Wegen; daß sie dich auf den Händen tragen, und du deinen Fuß nicht an einen Stein stößest.)

Matth. 18, 10. Sehet zu, daß ihr nicht jemand von diesen Kleinen verachtet; denn ich sage euch, ihre Engel sehen allezeit das Angesicht meines Vaters im Himmel.

Luk. 15, 10. Es wird Freude seyn vor den Engeln Gottes über Einen Sünder, der Buße thut.

(Hebr. 12, 22. Ihr seid gekommen zu dem Berge Zion, und zu der Stadt des lebendigen Gottes, zu dem himmlischen Jerusalem, und zu der Menge vieler tausend Engel.)

61. Ein Theil der Engel ist in dem Gehorsame, welchen sie ihrem Schöpfer schuldig waren, nicht beständig geblieben. Diese hat Gott, andern Geschöpfen zur Warnung, an einen Ort verstoßen, wo sie eingeschränkt werden, daß sie das Böse, wozu sie geneigt sind, nicht ausführen können.

2 Pet. 2, 4. Gott hat der Engel, die gesündigt haben, nicht verschonet, sondern hat sie mit Ketten der Finsterniß zur Hölle verstoßen, und übergeben, daß sie zum Gericht behalten werden.

Toh.

Joh. 8, 44. Der Teufel ist nicht bestanden in der Wahrheit; denn die Wahrheit ist nicht in ihm. Wenn er die Lügen redet, so redet er von seinem eigenen.

Jak. 4, 7. Seid Gott unterthänig: widerstehet dem Teufel; so fliehet er von euch.

Zehnte Lehre.

Die Menschen sind nicht so gut und glücklich geblieben, als es Gott zur Absicht gehabt hat.

62. Gott verlieh den ersten Menschen bey ihrer Erschaffung einen so guten Verstand und einen so guten Willen, daß sie unter seiner besondern Belehrung und Leitung alle nöthigen Einsichten erlangen konnten, und die stärksten Antriebe hatten, verständige und tugendhafte Geschöpfe zu werden. So lange sie unschuldig blieben, zeigte sich an ihnen eine noch größere Aehnlichkeit mit Gott, als hernach: und sie würden, je mehr sie sich nach den Vollkommenheiten ihres weisen und heiligen Schöpfers zu bilden gesucht hätten, desto zufriedener und glücklicher in der Welt gelebt haben. Indessen wollte Gott die Menschen zu dem, was sie zu thun und zu lassen hatten, nicht zwingen, sondern sie haben durch wiederholte Uebungen im freywilligen Gehorsame gegen den Willen ihres Schöpfers allmählig in tugendhaften Gesinnungen gestärkt, und so zuletzt völlig im Guten befestiget werden sollen. Die Warnung vor einer schädlichen Frucht machte den ersten Menschen einen

Katechismus. D Gehors

50 X. Von der Sünde des Menschen, 62.

Gehorsam zur Pflicht, der für sie nicht zu schwer war. Selbst die äußerliche Veranlassung, durch welche sie sich täuschen ließen, würde vermuthlich ihren Vorsatz, nie zu sündigen, auf die Zukunft gestärkt haben, wenn sie mehr auf das väterliche Verbot ihres gütigen Schöpfers, als auf die Veredungen ihres Verführers geachtet hätten.

I Mos. 1, 27. Gott schuf den Menschen ihm zum Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn.

Coloss. 3, 10. Ziehet den neuen Menschen an, der da verneuert wird zu der Erkenntniß, nach dem Ebenbilde deß, der ihn geschaffen hat.

(Ephes. 4, 24. Ziehet den neuen Menschen an, der nach Gott geschaffen ist in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit.)

I Mos. 2, 17. Von dem Baum des Erkenntnisses Gutes und Böses sollst du nicht essen; denn welches Tages du davon issest, wirst du des Todes sterben.

Joh. 8, 44. Der Teufel ist ein Mörder von Anfang, und ist nicht bestanden in der Wahrheit: wenn er die Lügen redet, so redet er von seinem eigenen; denn er ist ein Lügner und ein Vater derselbigen.

Röm. 5, 12. Durch Einen Menschen ist die Sünde gekommen in die Welt, und der Tod durch die Sünde, und ist also der Tod zu allen Menschen durchgedrun-

mit ihren traurigen Folgen. 62. 63. 51

gedrungen, dieweil sie alle gesündiget haben.

Sak. 1, 13. 17. Niemand sage, wenn er versucht wird, daß er von Gott versucht werde: denn Gott ist nicht ein Versucher zum Bösen; er versucht niemand. Alle gute Gabe und alle vollkommene Gabe kommt von oben herab, von dem Vater des Lichts.

I Cor. 10, 13. Gott ist getreu, der euch nicht läßt versuchen über euer Vermögen.

63. Es würde von Seiten Gottes unverdiente Gnade gewesen seyn, wenn die ersten Menschen das Glück des ruhigen Lebens und ihre ursprüngliche, durch keine Sünde zerrüttete Natur, als ein Erbgut auf ihre Nachkommen gebracht hätten. Nachdem aber die Menschen das erste Gebot ihres gütigen Schöpfers übertreten hatten, so war es nun heilsamer, daß Gott die Zerrüttungen der menschlichen Natur, wovon jetzt die gewaltsame Zerstörung unsers Körpers durch den Tod eine unvermeidliche Folge ist, ausdrücklich für eine Strafe der ersten menschlichen Uebertretung erklärte, und dadurch allen Menschen einen desto tiefern Eindruck von ihrer Hülflosigkeit verschaffte, besonders aber uns, denen er sich näher geoffenbaret hat, darin eine desto nachdrücklichere Warnung gab, als wenn er den Tod verhindert hätte. Denn dadurch wären die Menschen nur noch mehr in ihrem Leichtsinne bestärkt worden.

(I Mos. 3, 9. 19. Gott der Herr rief Adam, und sprach zu ihm: Wo bist du? Und er sprach: Ich hörte deine Stimme im Garten, und fürchtete
D 2 mich.

mich. Gott der Herr sprach zu ihm: Im Schweisse
deines Angesichts sollst du dein Brodt essen, bis daß
du wieder zur Erde werdest, davon du genommen
bist; denn du bist Erde, und sollst zur Erde werden.)

Röm. 5, (16.) 18. (Das Urtheil ist gekommen
aus Einer Sünde zur Verdammniß.) Durch Eines
Sünde ist die Verdammniß [der gedrohte Tod]
über alle Menschen gekommen.

64. Seit dieser Zerrüttung der menschlichen Na-
tur neigen sich, so lange uns Gott nicht durch die
Religion zu Hülfe kommt, unsre Triebe von unsrer
Geburt an mehr auf die Seite des Lasters hin, als
auf die Seite der Tugend.

Ephes. 2, 3. Wir waren Kinder des Zorns
von Natur, gleichwie auch die andern.

Joh. 3, 6. Was vom Fleisch gebohr-
ren wird, das ist Fleisch; und was vom
Geist gebohren wird, das ist Geist.

(Ps. 51, 7. Siehe, ich bin aus sündlichem Sa-
men gezeuget, und meine Mutter hat mich in Sün-
den empfangen.)

1 Mos. 8, 21. Das Lichten des mensch-
lichen Herzens ist böse von Jugend auf.

Röm. 3, 23. 24. Es ist hie kein Un-
terschied; sie sind allzumahl Sünder,
und mangeln des Ruhmes, den sie an
Gott haben sollten, und werden ohne
Verdienst gerecht aus seiner Gnade.

Ps. 19, 13. Wer kann merken, wie oft er
fehlet? Verzeihe mir die verborgenen Fehler!

(Jak.

(Jak. 1, 14. 15. Ein jeglicher wird versucht, wenn er von seiner eigenen Lust gereizet und gelockt wird. Die Lust gebiert die Sünde; die Sünde gebiert den Tod.)

Pf. 25, 7. Gedenke nicht der Sünden meiner Jugend und meiner Uebertretung; gedenke aber meiner nach deiner Barmherzigkeit, um deiner Güte Willen!

Elfte Lehre.

Unser natürliches Unvermögen zum Guten bewog den barmherzigen Gott zum väterlichen Mitleiden gegen das menschliche Geschlecht.

65. Gottes väterliche Barmherzigkeit läßt uns die Vergebung unsrer Sünden hoffen; nur muß seine Gnade den Eindruck auf unsre Seelen machen, daß wir uns hernach desto sorgfältiger hüten und scheuen, keine Sünde von neuem zu begehen.

Pf. 103, 12-14. So fern der Morgen ist vom Abend, läßt Gott unsre Uebertretung von uns seyn. Wie sich ein Vater über Kinder erbarmet, so erbarmet sich der Herr über die, so ihn fürchten: denn er kennt, was für Geschöpfe wir sind; er gedenket daran, daß wir Staub sind.

I Mos. 8, 21. Ich will hinfort die Erde nicht mehr verfluchen um der Menschen willen:

D 3

denn

denn das Lichten des menschlichen Herzens ist böse von Jugend auf.

1 Mos. 3, (14.) 15. (Gott der Herr sprach zu der Schlange:) Ich will Feindschaft setzen zwischen dir und dem Weibe, und zwischen deinem Samen und ihrem Samen; derselbe soll dir den Kopf zertreten, und du wirst ihn in die Fersen stechen.

Röm. 5, 20. Wo die Sünde mächtig geworden ist, da ist doch die Gnade viel mächtiger geworden.

Ezech. 33, 11. So wahr, als ich lebe, spricht der Herr Herr, ich habe keinen Gefallen am Tode des Gottlosen, sondern daß sich der Gottlose bekehre von seinem Wesen, und lebe.

2 Pet. 3, 9. Gott will nicht, daß jemand verloren werde, sondern daß sich jedermann zur Buße bekehre.

Zwölfte Lehre.

Gott hat sich uns Christen in seinem Worte als den Vater, und den Sohn, und den heiligen Geist geoffenbaret.

66. Damit die göttliche Liebe gegen uns Menschen einen desto tiefern Eindruck auf unsre Gemüther machen mögte, so hat uns Gott noch den Unterricht ertheilt, daß wir in der einigen Gottheit, welche allein von uns angebetet seyn will, den Vater, und den Sohn, und den heiligen Geist zu verehren haben.

Matth.

u. d. Sohnes, u. d. heil. Geistes. 66 = 69. 55

Matth. 28, 19. Taufet alle Völker im Namen des Vaters, und des Sohnes, und des heiligen Geistes.

2 Cor. 13, 13. Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi, und die Liebe Gottes, und die Gemeinschaft des heiligen Geistes sey mit euch allen! Amen!

67. Wir Menschen können mit unserm schwachen Verstande nicht alles, was in der Gottheit ist, begreifen.

Ps. 145, 3. Der Herr ist groß und sehr löblich, und seine Größe ist unaussprechlich.

1 Cor. 2, 11. Niemand weiß, was in Gott ist, ohne der Geist Gottes.

1 Cor. 13, 9. Unser Wissen ist Stückwerk.

68. Unser einziger Gott ist der Vater.

1 Cor. 8, 6. Wir haben nur Einen Gott, den Vater, von welchem alle Dinge sind, und wir in ihm.

Joh. 17, 3. Das ist das ewige Leben, daß sie dich, daß du allein wahrer Gott bist, und den du gesandt hast, Jesum Christum, erkennen.

69. Jesus Christus, der Sohn Gottes, ist so unzertrennlich mit seinem Vater unser Gott und Herr, daß wir in ihm den Schöpfer und Erhalter, ja den Regierer und Richter der Welt, zu verehren haben.

1 Joh. 5, 20. Wir erkennen den wahrhaftigen [Gott], und sind in dem wahrhaftigen [Gott], in

seinem Sohn Jesu Christo. Dieser ist der wahre, hastige Gott und das ewige Leben.

Joh. 1, (14.) 1 = 3. (10.) (Das Wort ward Fleisch, [der Sohn Gottes ward Mensch,] und wohnte unter uns; und wir sahen seine Herrlichkeit, eine Herrlichkeit als des eingebornen Sohnes vom Vater; voller Gnade und Wahrheit.) Im Anfang war das Wort, und das Wort war bey Gott, und Gott war das Wort; dasselbige war im Anfang bey Gott: alle Dinge sind durch dasselbige gemacht; und ohne dasselbige ist nichts gemacht, das gemacht ist. (Es ist das Licht, von welchem Johannes zeugte; die Welt ist durch dasselbige gemacht.)

Hebr. 1, 2. Durch den Sohn hat Gott auch die Welt gemacht.

1 Tim. 3, 15. 16. Ein Pfeiler und Grundveste der Wahrheit, und kündlich groß ist das gottselige Geheimniß: Gott ist geoffenbaret im Fleische.

Röm. 9, 5. Christus kommt her von den Israeliten nach dem Fleische, welcher ist Gott über Alles, gelobet in Ewigkeit. Amen!

Hebr. 1, 3. Der Sohn trägt alle Dinge mit seinem kräftigen Worte.

(Coloss. 1, 16. 17. Durch den Sohn ist alles geschaffen, das im Himmel und auf Erden ist, das Sichtbare und Unsichtbare, beide die Thronen und Herrschaften, und Fürstenthümer und Obrigkeiten;

es

es ist Alles durch ihn und zu seinem Dienste geschaffen: und er ist vor Allen: und es bestehet Alles in ihm.)

Joh. 5, 26. 22. 23. Wie der Vater das Leben hat in ihm selber, also hat er dem Sohne gegeben, das Leben zu haben in ihm selber. Der Vater hat alles Gericht dem Sohne gegeben, auf daß sie alle den Sohn ehren, wie sie den Vater ehren.

Joh. 14, 9. Wer mich siehet, der siehet den Vater.

(Joh. 10, 30. Ich und der Vater sind Eins.)

Philip. 2, 10. 11. In dem Namen Jesu sollen sich beugen alle derer Kniee, die im Himmel, und auf der Erde, und unter der Erde sind: und alle Zungen sollen bekennen, daß Jesus Christus der Herr sey; zur Ehre Gottes des Vaters.

70. Auch der heilige Geist wird uns von Jesu und seinen Aposteln so beschrieben, daß wir in ihm gleichfalls den einigen wahren Gott zu verehren haben.

1 Cor. 12, 6. 11. Es sind mancherley Kräfte; aber es ist Ein Gott, der da wirkt alles in Allen. Dieß alles wirket derselbige einige Geist, und theilet einem jeglichen seines zu nach seinem Willen.

1 Cor. 3, 16. Wißet ihr nicht, daß ihr Gottes Tempel seid, und der Geist Gottes in euch wohnet?

(Apostelg. 5, 3. 4. Petrus sprach: Anania, warum hast du dem heiligen Geiste gelogen? Du hast nicht Menschen, sondern Gott gelogen!)

71. Diese Lehre muß, ob uns gleich einiges darin dunkel bleibt, so verstanden werden, daß wir uns unter dem Vater, und dem Sohne, und dem heiligen Geiste nie mehrere, als Einen Gott, denken. Zu unsrer Beruhigung wissen wir genug, wenn wir uns den Beystand unsers himmlischen Vaters durch seinen Geist, zu unsrer Heiligung recht zu nutze machen; und die unendliche Wichtigkeit unsrer Erlösung durch den Sohn Gottes, mit einem kindlich dankbaren Herzen erkennen.

1 Cor. 8, 4. Es ist kein anderer Gott, als der Einige.

Ephes. 4, 30. Betrübet nicht den heiligen Geist Gottes, damit ihr versiegelt seid auf den Tag eurer Erlösung.

2 Cor. 5, 19. 20. Gott war in Christo, und versöhnete die Welt mit ihm selber. So bitten wir nun an Christus statt: Lasset euch versöhnen mit Gott!

Drenzehnte Lehre.

Der Sohn Gottes ist der Erlöser des menschlichen Geschlechts geworden.

72. Der Sohn Gottes ist Mensch geworden, um den Menschen die Vergebung der Sünden bey Gott zu vermitteln. Sein Name Jesus deutet einen Erretter

Erretter an; und die Benennung Christus, der Gesalbte, oder, der Gottgeweihte, erinnert uns an die Heiligkeit des Geschäftes, dem er sich ganz gewidmet hatte, uns zu der Tugend zu leiten, ohne welche wir nicht glücklich werden können.

1 Tim. 2, 5. Es ist Ein Gott, und Ein Mittler zwischen Gott und den Menschen, nemlich der Mensch Jesus Christus.

Luk. 19, 20. Des Menschen Sohn ist gekommen, zu suchen und selig zu machen, das verloren ist.

Joh. 3, 16. Also hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingebornen Sohn gab, auf daß alle, die an Ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.

Matth. 1, 21. Maria wird einen Sohn gebären, des Namen sollst du Jesus heißen; denn er wird sein Volk selig machen von ihren Sünden.

Luk. 2, 11. Euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr.

Joh. 17, 19. Ich heilige mich selbst für sie, auf daß auch sie geheiligt seyn in der Wahrheit.

73. Jesus ward auf eine wundervolle Art, und nicht mit der Neigung zu sündigen, welche sich bey allen übrigen Menschen findet, geboren.

Jes. 7, 14, 9, 6. 7. Siehe! eine Jungfrau ist schwanger, und wird einen Sohn gebären,
den

den wird sie heißen Immanuel. Uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben, dessen Herrschaft ist auf seiner Schulter; und er heißt: Wunderbar, Rath, [mächtiger Gott,] Ewig Vater, Friedefürst. Auf daß seine Herrschaft groß werde, und des Friedens kein Ende auf dem Stuhle Davids und in seinem Königreiche, daß er es zuriichte und stärke mit Gericht und Gerechtigkeit von nun an bis in Ewigkeit.

I Mos. 3, 15. Ich will Feindschaft setzen zwischen dir und dem Weibe, und zwischen deinem Samen und ihrem Samen; derselbe soll dir den Kopf zertreten, und du wirst ihn in die Fersen stechen.

Luk. I, 35. 37. (Der Engel sprach zu Maria:) Der heilige Geist wird über dich kommen, und die Kraft des Höchsten wird dich überschatten. Darum auch das Heilige, das von dir geboren wird, wird Gottes Sohn genennet werden. Denn bey Gott ist kein Ding unmöglich.

Hebr. 7, 26. Einen solchen Hohenpriester [oder Versöhner] sollten wir haben, der da wäre heilig, unschuldig, unbefleckt, von den Sündern abgesondert, und höher denn der Himmel ist.

74. Jesus führte ein heiliges und für seine Mitmenschen wohlthätiges, dabey aber für ihn selbst kummervolles und äusserst mühseliges Leben in der Welt. In seinen letzten Jahren ward er als Lehrer ein

ein öffentliches Muster der Tugend. Er verkündigte seinen Zuhörern bey jeder Gelegenheit, besonders seinen vertrautern Schülern, die Bedingungen, unter welchen Gott Sünder begnadigen will. Sein Gehorsam gegen seinen himmlischen Vater erwarb ihm das Recht, alle Menschen, die sich durch seine Lehre bessern lassen, einer ewigen Glückseligkeit theilhaftig zu machen.

Luk. 2, 40. 47. 51. 52. Das Kind wuchs, und ward stark im Geist, voller Weisheit, und Gottes Gnade war bey ihm. Alle, die ihm zuhörten, verwunderten sich seines Verstandes und seiner Antwort. Er war seinen Eltern unterthan. Jesus nahm zu an Weisheit, Alter, und Gnade bey Gott und den Menschen.

Apostelg. 10. 38. Gott hat Jesum von Nazareth gesalbet mit dem heiligen Geiste und Kraft, der umhergezogen ist und hat wohlgethan.

Matth. 11, 29. Lernet von mir; denn ich bin sanftmüthig und von Herzen demüthig: so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen.

Philip. 2, 5-11. Ein jeglicher sey gesinnet, wie Jesus Christus auch war: welcher, ob er wohl in göttlicher Gestalt war, hielt er es nicht für einen Raub, Gott gleich seyn, sondern äusserte sich selbst, und nahm Knechts-

Knechtsgestalt an; ward gleich, wie ein anderer Mensch, und an Gebehrden als ein Mensch erfunden. Er erniedrigte sich selbst, und ward gehorsam bis zum Tode, ja zum Tode am Kreuz. Darum hat ihn auch Gott erhöhet, und hat ihm einen Namen gegeben, der über alle Namen ist: daß in dem Namen Jesu sich beugen sollen alle derer Kniee, die im Himmel, und auf der Erde, und unter der Erde sind, und alle Zungen bekennen sollen, daß Jesus Christus der HERR sey; zur Ehre Gottes des Vaters.

Röm. 5, 19. Gleichwie durch Eines Menschen Ungehorsam viele Sünder geworden sind, also auch durch Eines Gehorsam werden viele Gerechte.

Hebr. 5, 9. Christus ist geworden allen, die ihm gehorsam sind, eine Ursache zur ewigen Seligkeit.

Joh. 17, 24. Vater! ich will, daß, wo ich bin, auch die bey mir seyn, die du mir gegeben hast, daß sie meine Herrlichkeit sehen, die du mir gegeben hast; denn du hast mich geliebet, ehe denn die Welt gegründet ward.

Röm. 8, 32. Auch seines eigenen Sohnes hat Gott nicht verschonet, sondern hat ihn für uns

uns alle dahin gegeben; wie sollte er uns mit ihm nicht Alles schenken?

Joh. 10, 27. 28. 11. Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie, und sie folgen mir: und ich gebe ihnen das ewige Leben, und sie werden nimmermehr umkommen, und niemand wird sie mir aus meiner Hand reißen. Ich bin gekommen, daß sie das Leben und volle Genüge haben sollen.

75. Jesus hat, nach einem besondern Verhängnisse Gottes, vor seinem Ausgange aus dieser Welt, sowohl tief in seiner Seele, als an seinem Leibe, außerordentlich empfindliche Leiden mit der bewundernswürdigsten Gelassenheit erduldet.

Luk. 24, 26. Mußte nicht Christus solches leiden?

(Apostelg. 2, 23. Jesus ward aus bedachtem Rath und Vorsehung Gottes zum Tode ausgeliefert.)

Matth. 26, 37: 39. 42. 44. Jesus fieng an zu trauern und zu zagen. Da sprach Jesus: Meine Seele ist betrübt bis an den Tod. Und er fiel auf sein Angesicht, und betete: Mein Vater, ist's möglich, so gehe dieser Kelch von mir; doch nicht, wie ich will, sondern wie du willst. Zum andern mahl betete er: Mein Vater, ist es nicht möglich, daß dieser Kelch von mir gehe, ich trinke ihn denn, so geschehe dein Wille. Und er betete zum dritten mahl, und redete dieselben Worte.

(Luk.

(Luk. 22, 43. 44. Es erschien ihm ein Engel vom Himmel, und stärkte ihn. Und es kam, daß er mit dem Tode rang, und er betete heftiger. Es ward aber sein Schweiß wie Blutstropfen; die fielen auf die Erde.)

(Ps. 22, 2.) Matth. 27, 46. Mein Gott! mein Gott! warum hast du mich verlassen?

Hebr. 12, 2-4. Lasset uns aufsehen auf Jesum, den Anfänger und Vollender des Glaubens, welcher, da er wohl hätte mögen Freude haben, erduldet das Kreuz, und sitzt zur Rechten auf dem Stuhle Gottes. Gedenket an den, der ein solches Widersprechen von den Sündern wider sich erduldet hat, daß ihr nicht in eurem Muthematt werdet und ablasset: denn ihr habt noch nicht bis aufs Blut widerstanden über dem Kämpfen wider die Sünde.

76. Jesus fühlte seine letzten Leiden mit der theilnehmendsten Liebe als eine Strafe, die wir Menschen mit unsern Sünden verdient gehabt hätten: und er übernahm dieselben freiwillig zu unsrer Errettung.

Jes. 53, 4-6. Fürwahr! er trug unsre Krankheit, und lud auf sich unsere Schmerzen. Wir hielten ihn für den, der geplagt und von Gott geschlagen und gemartert wäre: aber er ist um unsrer Missethat willen verwundet, und um unsrer Sünde willen zerschlagen. Die Strafe liegt auf ihm,
auf

auf daß wir Friede hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilet. Der Herr warf unser aller Sünde auf ihn.

Röm. 5, 6. 9. Christus ist für uns Gottes Lohse gestorben: durch ihn werden wir behalten vor dem Zorn, nachdem wir durch sein Blut gerecht [oder zur Begnadigung berechtigt] worden sind.

2 Cor. 5, 21. 14. Gott hat den, der von keiner Sünde wußte, für uns zur Sünde gemacht, auf daß wir würden in ihm die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt. So Einer für alle gestorben ist, so sind sie Alle gestorben.

Joh. 10, 15. 18. Ich lasse mein Leben für die Schafe. Niemand nimmt mein Leben von mir, sondern ich lasse es von mir selber: ich habe Macht, es zu lassen; und habe Macht, es wieder zu nehmen.

77. Durch die von Jesu Christo vollbrachte Erlösung des menschlichen Geschlechtes haben wir unendlich mehr gewonnen, als wir durch die Uebertretung unsers ersten Stammvaters verloren hatten. Röm. 5, 14. 15.

Röm. 5, 20. Wo die Sünde mächtig geworden ist, da ist doch die Gnade viel mächtiger geworden.

Hebr. 2, 14. 15. Nachdem die Kinder Fleisch und Blut haben, ist er es gleichermaßen theilhaftig.
Katechismus. E tig

tig geworden, auf daß er durch den Tod die Macht nähme dem, der des Todes Gewalt hatte, [der uns durch die Verführung zur Sünde ins Elend gestürzt hatte,] das ist, dem Teufel; und erlösete die, so durch Furcht des Todes im ganzen Leben Knechte seyn mußten.

78. In der Art, wie uns Gott hat erlösen wollen, offenbaret sich beides, Liebe und Ernst. Wir sehen darin die unbegreifliche Liebe des Vaters, der seinen eingebornen Sohn für uns zu dem schmachlichsten Tode dahin gab; und die großmüthigste Menschenliebe des Sohnes, der freywillig sein Leben für uns aufopferte. Zugleich aber zeigt sich auch in diesen Leiden der richterliche Ernst Gottes, welcher, wenn er über den Unschuldigen, seinen geliebten Sohn, solche Martern und Schmach kommen ließ, da derselbe uns strafbaren Geschöpfen unsre Begnadigung bey ihm auswirken wollte, nun noch viel weniger des Sünders verschonen wird, der durch ein so warnendes Verhängniß sich nicht vom Sündigen will abschrecken lassen. Je erhabener nun die Person unsers göttlichen Erlösers ist, einen desto tiefern und dauerhaften Eindruck muß nothwendig auf jedes nachdenkende Gemüth sein Kreuzestod machen.

Röm. 11, 22. Schaue die Güte, und den Ernst Gottes!

Röm. 5, 8. 10. Darin zeigt Gott seine Liebe gegen uns, daß Christus für uns gestorben ist, da wir noch Sünder waren. So wir Gott versöhnet sind durch den Tod seines

seines Sohnes, da wir noch Feinde waren; viel mehr werden wir selig werden durch sein Leben, so wir nun versöhnet sind.

Joh. 15, 13. Niemand hat größere Liebe, denn die, daß er sein Leben läßt für seine Freunde.

Röm. 8, 32. Gott hat auch seines eigenen Sohnes nicht verschonet, sondern hat ihn für uns alle dahin gegeben.

Gal. 3, 13. Christus hat uns erlöst von dem Fluche des Gesetzes, da er ward ein Fluch für uns. Denn es stehet geschrieben: Verflucht ist jedermann, der am Holze hänget!

(Ges. 53, 7. 8. 10. 11. Da er gestraft und gemartert ward, that er seinen Mund nicht auf, wie ein Lamm, das zur Schlachtbank geführt wird. Er ist aus der Angst und dem Gerichte genommen. Er ist aus dem Lande der Lebendigen weggerissen, da er um die Missethat meines Volkes geplaget war. Er hat sein Leben zum Schuldopfer gegeben. Durch Sein Erkenntniß wird Er, mein Knecht, der Gerechte, viele gerecht machen; denn er trägt ihre Sünden.)

Joh. 1, 29. Siehe! das ist Gottes Lamm, welches der Welt Sünde trägt.

1 Joh. 2, 1. 2. Meine Kindlein! solches schreibe ich euch, auf daß ihr nicht sündiget. Und ob jemand sündiget, so haben wir einen Fürsprecher bey dem Vater, Jesum Christum, der gerecht ist: und dersel-

bige ist die Versöhnung für unsre Sünde; nicht allein aber für die unsrige, sondern auch für die Sünde der ganzen Welt.

Luk. 23, 28. 31. Weinete nicht über mich, sondern weinet über euch selbst. Denn so man das thut am grünen Holze, was will am Dürren werden?

1 Pet. 1, 17. 19. Führet euren Wandel, so lange ihr hie waltet, mit Furcht; und wisset, daß ihr erlöst seid [von dem eiteln Wandel eurer Väter] mit dem theuren Blute Christi, als eines unschuldigen und unbefleckten Lammes.

Hebr. 7, 26. Einen solchen Hohenpriester sollten wir haben, der da wäre heilig, unschuldig, unbefleckt, von den Sündern abgesondert, und höher denn der Himmel ist.

Hebr. 9, 12. Nicht durch der Böcke oder Kälber Blut, sondern durch sein eigen Blut ist Christus Ein für alle mahl in das Heilige eingegangen, und hat eine ewige Erlösung erfunden.

79. Die eigentliche Erlösung der Menschen ist mit dem Tode Jesu vollendet: die Auferweckung unsers Versöhners vom Tode haben wir daher als eine Erklärung unsers ewigen Richters anzusehen, daß wir nun wiederum zu seiner Begnadigung berechtigt sind. Jesus befördert auch noch im Himmel die Glückseligkeit seiner Erlösten, und hat als ihr Herrscher jetzt Antheil an der Regierung der Welt.

Von

Von seinem richterlichen Ausspruche hängt dereinst unser Schicksal auf die Ewigkeit ab.

Joh. 19, 30. Jesus sprach: Es ist vollbracht! und neigte das Haupt, und verschied.

(Hebr. 10, 14. Mit Einem Opfer hat Christus in Ewigkeit vollendet, [völlig Gotte geweiht und mit Gott versöhnt,] die geheiligt werden.)

1 Cor. 15, 17. Ist Christus nicht auferstanden, so seid ihr noch in euren Sünden.

Röm. 8, 34. Wer will verdammen? Christus ist hie, der gestorben ist; ja vielmehr, der auch auferwecket ist! welcher ist zur Rechten Gottes, und vertritt uns.

Joh. 20, 17. Ich fahre auf zu meinem Gott, und zu eurem Gott; zu meinem Vater, und zu eurem Vater.

Matth. 28, 18. 20. Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden. Siehe! ich bin bey euch alle Tage bis an der Welt Ende.

Matth. 26, 64. (Jesus sprach zu dem Hohenpriester:) Von nun an wird es geschehen, daß ihr sehen werdet des Menschen Sohn sitzen zur Rechten der Kraft, und kommen in den Wolken des Himmels. (Dan. 7, 13. 14.)

(Apostelg. 17, 31. Gott hat einen Tag angesetzt, da er den Erbkreis richten wird mit Gerechtigkeit durch einen Mann, den er dazu bestimmt hat; auch

Hat er die Wahrheit der Lehren desselben dadurch,
daß er ihn vom Tode auferweckte, bekräftiget.)

Vierzehnte Lehre.

Ohne die Verabscheuung aller Sünden kann
der Mensch von seiner Begnadigung bey
Gott gar keine, und ohne das Vertrauen
auf Jesum keine beruhigende Gewißheit
haben.

80. Wer an der Erlösung Jesu Christi Antheil
haben will, der muß seine geheimsten Fehler und La-
ster mit ernstlicher Reue und Abscheu, zugleich aber
auch seine Strafwürdigkeit vor Gott in aufrichtiger
Demuth, erkennen. Je tiefern Eindruck unter sol-
chen Empfindungen das Andenken an den Kreuzes-
tod des Sohnes Gottes auf unsre Gemüther macht,
desto mehr wird nach und nach der böse Trieb, eine
lasterhafte Handlung zu wiederholen, in uns ent-
kräftet.

Luk. 5, 31. 32. Die Gesunden bedürfen des
Arztes nicht, sondern die Kranken: ich bin ge-
kommen, zu rufen den Sündern zur Buße, und
nicht den Gerechten.

Ps. 139, 23. 24. Erforsche mich, Gott,
und erfahre mein Herz; prüfe mich, und
erfahre, wie ich es meine: und siehe, ob
ich auf bösem Wege bin? und leite mich
auf ewigem Wege!

Jer.

Jer. 3, 13. Erkenne deine Missethat, daß du wider den Herrn, deinen Gott, gesündigtet hast!

Ps. 130, 4. Bey dir ist die Vergebung, daß man dich fürchte!

(Luk. 18, 13. 14. Der Zöllner stand von ferne, wollte auch seine Augen nicht aufheben gen Himmel, sondern schlug an seine Brust, und sprach: Gott! sey mir Sünder gnädig! Ich sage euch, dieser gieng hinab gerechtfertiget [mit der Versicherung seiner Begnadigung bey Gott] in sein Haus: denn wer sich selbst erhöhet, der wird erniedriget werden; und wer sich selbst erniedriget, der wird erhöht werden.)

Luk. 15, (17. 18.) 20. 21. 7. (10.) (Der entlaufene Sohn schlug in sich, und sprach: Ich will mich aufmachen, und zu meinem Vater gehen.) Da er aber noch ferne war, sah ihn sein Vater, und jammerte ihn, und lief, und fiel ihm um seinen Hals, und küßte ihn. Der Sohn aber sprach zu ihm: Vater! ich habe wider Gott und wider dich gesündigtet; ich bin hinfort nicht mehr werth, daß ich dein Sohn heiße! Also wird Freude im Himmel seyn über Einen Sünder der Buße thut, vor neun und neunzig Gerechten, die der Buße nicht bedürfen. (Es wird Freude seyn vor den Engeln Gottes über Einen Sünder, der Buße thut.)

Marc. 1, 15. Thut Buße, und glaubet an das Evangelium.

(I Joh. 1, 9. So wir unsre Sünde bekennen, so ist Gott treu und gerecht, daß er uns unsre Sünde vergiebt, und reiniget uns von aller Untugend.)

Joel 2, 12. Befehret euch zu mir von ganzem Herzen!

Matth. 3, 8. Sehet zu, thut rechtschaffene Früchte der Buße!

Röm. 2, 3. 4. Denkest du, o Mensch, daß du dem Urtheile Gottes entrinnen werdest? Oder verachtest du den Reichthum seiner Güte, Geduld und Langmüthigkeit? Weißest du nicht, daß dich Gottes Güte zur Buße leitet?

Gal. 5, 16. Wandelt im Geiste, so werdet ihr die Lüste des Fleisches nicht vollbringen.

81. Wem seine Besserung ein Ernst ist, dem verschafft sein rebliches Vertrauen auf die Begnadigung, welche den Sündern um Jesu Christi willen angeboten wird, die innigste und zur Beruhigung eines rechtschaffenen Gemüthes hinreichende Gewißheit von der Vaterhuld Gottes. Aus dem Vertrauen auf Jesum entspringt eine Art der Seligkeit, welche durchaus auf keinem andern Wege zu finden ist.

Luk. 7, 10. Wenn ihr alles gethan habt, was euch befohlen ist, so sprecht: Wir sind unnütze Knechte; [die sich um ihren Herrn durch nichts verdient gemacht haben;] wir haben gethan, was wir zu thun schuldig waren.

Ephes. 2, 8. 9. Aus Gnaden seid ihr selig geworden, durch den Glauben; und dasselbige nicht aus euch: Gottes Gabe ist es; nicht aus den Werken, auf daß sich nicht jemand rühme.

Röm.

XIV. Von Buße und Glauben. 81. 73

Röm. 3, (9.) 23 = 25. (28.) (Beide Juden und Griechen, Alle sind sie unter der Sünde.) Es ist hie kein Unterschied; sie sind allzumahl Sünder, und mangeln des Ruhmes, den sie an Gott haben sollten: und werden ohne Verdienst gerecht [von aller Schuld und Strafe freigesprochen] aus seiner Gnade, durch die Erlösung, so durch Christum Jesum geschehen ist; welchen Gott hat vorgestellt zu einem Versöhnopfer durch den Glauben an sein Blut, damit er die Gerechtigkeit, die vor ihm gilt, [die Versicherung, begnadiget zu werden,] darbiete, in dem, daß er Sünde vergiebt. (So halten wir es nun, daß der Mensch, ohne des Gesetzes Werke, durch den Glauben gerecht [oder begnadiget und als ein Unschuldiger behandelt] werde.)

(Röm. 5, 18. Wie durch Eines Sünde die Verdammniß [der Tod, als eine Folge der richterlichen Drohung,] über alle Menschen gekommen ist, also ist auch durch Eines Gerechtigkeit [oder Verdienst] die Rechtfertigung des Lebens [die Begnadigung mit dem Leben] über alle Menschen gekommen.)

Hebr. 11, 1. Der Glaube ist eine gewisse Zuversicht des, was man hoffet, und nicht zweifelt an dem, was man nicht siehet.

Joh. 20, 29. Selig sind, die nicht sehen, und doch glauben!

Apostelg. 4, 12. In keinem andern, als in Jesu, ist Heil; es ist auch kein anderer Name

den Menschen gegeben, darin wir sollen selig werden.

(Ps. 32, 1=5. 10. 11. Wohl dem, dem die Uebertretungen vergeben sind, dem die Sünde bedeckt ist; wohl dem Menschen, dem der Herr die Missethat nicht zurechnet, in dessen Geist kein Falsch ist! Da ichs wollte verschweigen, verschnachteten meine Gebeine; denn deine Hand war Tag und Nacht schwer auf mir. Darum bekenne ich, dir meine Sünde, und verheele meine Missethat nicht. Ich sprach: Ich will dem Herrn meine Uebertretung bekennen! Da vergabst du mir die Missethat meiner Sünde. Der Gottlose hat viel Plage; wer aber auf den Herrn hoffet, den wird die Güte umfassen. Freuet euch des Herrn, und seid fröhlich, ihr Gerechten! und rühmet, alle ihr Frommen!)

Matth. 11, 28. 29. Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken. Lernet von mir; so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen!

Röm. 5, 1. Nun wir sind gerecht [begnadiget] worden durch den Glauben, so haben wir Frieden mit Gott durch unsern Herrn Jesum Christum.

Joh. 1, 12. Wie viele Jesum aufnahmen, denen gab er Macht [oder das Recht], Gottes Kinder zu werden; die an seinen Namen glauben.

(Joh. 3, 36. Wer an den Sohn glaubet, der hat das ewige Leben; wer dem Sohne nicht glaubet, [ihm

[Ihm aus Liebe zu seinen Lasten Vertrauen und Gehorsam versagt,] der wird das Leben nicht sehen, sondern der Zorn Gottes bleibet über ihm.)

Fünfzehnte Lehre.

Der heilige Geist ist geschäftig, bessere Menschen aus uns zu machen.

82. Gott verspricht in seinem Worte seine Gnade keinem Menschen, der nicht den ernstlichen Vorsatz gefaßt hat, sich zu bessern. Auch würde, wenn jemand seine vorigen Laster fortzusetzen gedächte, auf einen solchen der Kreuzestod des Sohnes Gottes nicht denjenigen heilsamen Eindruck gemacht haben, welchen derselbe nach der Absicht unsers heiligen und gerechten Richters auf jedes rebliche und gewissenhafte Gemüth hat machen sollen. (Tit. 2, 11.)

Hebr. 12, 14. Ohne Heiligung wird niemand den Herrn sehen.

Jes. 59, 2. Eure Untugenden scheiden euch und euren Gott von einander; und eure Sünden verbergen das Angesicht, daß ihr nicht gehöret werdet.

Jes. 1, 6, 17. Waschet, reiniget euch, thut euer böses Wesen von meinen Augen; laßt ab vom Bösen, lernet Gutes thun; schaffet dem Waisen Recht, und helfet der Witwe in ihrer Nothlage.

Eccl. 3, 1, 12. Wenn ein Gerechter Böses thut, so wird es ihm nicht helfen, daß er fromm gewesen

gewesen ist; und wenn ein Gottloser fromm wird, so soll es ihm nicht schaden, daß er gottlos gewesen ist.

Gal. 2, 17. Sollten wir, die da suchen durch Christum gerecht zu werden, auch noch selbst Sünder erfunden werden, so wäre Christus ein Sündendiener. Das sey ferne!

I Joh. 3, 9. Wer aus Gott gebohren ist, der thut nicht Sünde; denn sein Same bleibt bey ihm: und er kann nicht sündigen; denn er ist von Gott gebohren.

(Ephes. 4, 21-24. In Jesu ist ein rechtschaffenes Wesen. So leget nun von euch ab den alten Menschen nach dem vorigen Wandel, der sich durch täuschende Lüste ins Verderben bringt: erneuret euch aber im Geiste eures Gemüthes, und ziehet den neuen Menschen an, der nach Gott geschaffen ist in rechtschaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit.)

Matth. 5, 16. Lasset euer Licht leuchten vor den Leuten, daß sie eure gute Werke sehen, und euren Vater im Himmel preisen.

Eit. 2, 14. Jesus Christus hat sich selbst für uns gegeben, auf daß er uns erlösete von aller Ungerechtigkeit, und reinigte ihm selbst ein Volk zum Eigenthum, das fleissig wäre zu guten Werken.

(Gal. 5, 6. In Christo Jesu gilt nur der Glaube, der durch die Liebe thätig ist.)

83. Das Gefühl unsrer Schwäche hat uns demüthig und vorsichtig machen, nicht aber niederschlagen sollen. Gott unterstützt uns nicht allein durch mancherley natürliche Mittel im Guten, sondern verspricht uns auch bey dem rechten Gebrauche der geoffenbarten Religion und ihrer Anweisungen den höhern Beystand seines heiligen Geistes. Diese Verheißung muß uns aufmuntern, daß wir nun auch an unsrer Seite uns alle Mühe geben, um immer vollkommener und tugendhafter zu werden.

Philip. 2, 12. 13. Schaffet, daß ihr selig werdet, mit Furcht und Zittern; denn Gott ist es, der nach seiner gnädigen Gesinnung in euch wirkt beide das Wollen und das Vollbringen.

Luk. 11, 13. Der Vater im Himmel wird den heiligen Geist geben denen, die ihn bitten.

Pf. 51, 12-14. Schaffe in mir, Gott, ein reines Herz, und gieb mir einen neuen gewissen Geist: verwirf mich nicht von deinem Angesichte, und nimm deinen heiligen Geist nicht von mir. Tröste mich wieder mit deiner Hülfe, und der freudige Geist unterstütze mich.

Pf. 143, 10. Herr! lehre mich thun nach deinem Wohlgefallen; denn du bist mein Gott: dein guter Geist führe mich auf ebener Bahn.

Röm. 8, 14. 16. 26. Welche der Geist Gottes treibet, die sind Gottes Kinder.
Der

Derselbige Geist giebt Zeugniß unserm Geiste, daß wir Gottes Kinder sind. Desselbigen gleichen auch der Geist hilft unsrer Schwachheit auf: denn wir wissen nicht, was wir beten sollen, wie sich es gebühret, sondern der Geist selbst vertritt uns mit unaussprechlichen Seufzern.

Ephes. 4, 30. Betrübet nicht den heiligen Geist Gottes!

(Apostelg. 7, 51. Ihr Halsstarrigen! ihr widerstrebet allezeit dem heiligen Geiste.)

1 Tim. 4, 7. Uebe dich in der Gottseligkeit!
(Apostela. 24, 16.)

1 Joh. 5, 3. Das ist die Liebe zu Gott, daß wir seine Gebote halten; und seine Gebote sind nicht schwer.
(Matth. 11, 30.)

Matth. 5, 48. Ihr sollt vollkommen seyn, wie euer Vater im Himmel vollkommen ist.

Philipp. 3, 12. Nicht, daß ich es schon ergriffen habe oder schon vollkommen sey; ich jage ihm aber nach, ob ich es auch ergreifen mögte, nachdem ich von Christo ergriffen bin.

Hebr. 13, 9. Es ist ein köstlich Ding, daß das Herz fest werde.

(1 Cor. 15, 58. Seid feste, unbeweglich; und nehmet immer zu in dem Werke des Herrn: sintes mahl ihr wisset, daß eure Arbeit nicht vergeblich ist in dem Herrn.)

Sechs

Sechszehnte Lehre.

Die Gesinnungen, welche der Mensch in diesem Leben angenommen hat, bereiten ihm, wenn es gute Gesinnungen sind, eine frohe; wenn es aber böse Gesinnungen sind, eine traurige Ewigkeit.

84. Wenn gleich langes Leben, in welchem wir uns besser auf die Ewigkeit vorbereiten und uns eines herrlichern Gnadenlohnes fähig machen können, eine Wohlthat Gottes ist, so haben wir uns doch als Christen auf die Stunde unsers Todes zu freuen. Je zuversichtlicher unsre Seele um die Zeit, wann sie sich von diesem Leibe trennen muß, an Gott denken darf, und an die Seligkeiten, welche ihr Jesus durch seine Erlösung erworben hat, desto sanfter schlummert sie hinüber in die bessere Welt. (Ps. 91, 16. 2 Cor. 5, 4.) Johann. 19, 26. 27.

2 Tim. 1, 10. Jesus Christus hat dem Tode die Macht genommen, und das Leben und ein unvergänglich Wesen ans Licht gebracht durch sein Evangelium. (1 Cor. 15, 56.)

Philip. 1, 21. 23. Christus ist mein Leben; Sterben ist mein Gewinn. Ich habe Lust, abzuschneiden und bey Christo zu seyn.

Luk. 23, 43. 46. Wahrlich, ich sage dir, heute wirst du mit mir im Paradiese seyn. — Vater! ich befehle meinen Geist in deine Hände.

(Joh. 11, 11. Lazarus, unser Freund, schläft.)

Offenb.

Offenb. Joh. 14, 13. Selig sind die Todten, die in dem Herrn sterben, von nun an. Ja der Geist spricht, daß sie ruhen von ihrer Arbeit; denn ihre Werke folgen ihnen nach. (Apostelg. 7, 58. 59.)

Joh. 11, 25. 26. Ich bin die Auferstehung und das Leben: wer an mich glaubt, der wird leben, ob er gleich stirbt; und wer da lebt, und glaubt an mich, der wird nimmermehr sterben.

(Joh. 5, 24. Wer mein Wort höret, der ist vom Tode zum Leben hindurchgedrungen.)

Ps. 90, 12. Herr! lehre uns bedenken, daß wir sterben müssen, auf daß wir klug werden.

85. Mit dem Tode entscheidet sich das Schicksal des Menschen auf die Ewigkeit.

Hebr. 9, 27. Den Menschen ist gesetzt, Einmal zu sterben, und hernach das Gericht!

(Luk. 16, 26. Zwischen uns und euch ist eine große Kluft befestiget, daß, die da wollten von hinnen hinabfahren zu euch, können nicht; und auch nicht von dannen zu uns herüberfahren.)

86. Unserer Erde steht eine große Veränderung durchs Feuer bevor.

I Joh. 2, 17. Die Welt vergehet mit ihrer Lust; wer aber den Willen Gottes thut, der bleibet in Ewigkeit.

2 Pet. 3, (7.) 10. (Der Himmel und die Erde werden durch das Wort Gottes gesparet, daß sie zum Feuer behalten werden am Tage des Gerichts.) Es wird des Herrn Tag kommen, als ein Dieb in

in der Nacht, in welchem die Himmel zergehen werden mit großem Krachen; die Elemente aber werden vor Hitze zerschmelzen: und die Erde, und die Werke, die darinnen sind, werden verbrennen.

87. Um die Zeit, wann die gegenwärtige Gestalt unsrer Erde vergehen wird, will Jesus sogar auch unsre Leiber wieder lebendig machen.

Joh. 5, 28. 29. Es kommt die Stunde, in welcher alle, die in den Gräbern sind, werden die Stimme des Menschensohnes hören; und werden hervorgehen, die da Gutes gethan haben, zur Auferstehung des Lebens, die aber Böses gethan haben, zur Auferstehung des Gerichts.

(1 Cor. 15, 42-44. Es wird gesäet verweslich, und wird auferstehen unverweslich; es wird gesäet in Unehre, und wird auferstehen in Herrlichkeit; es wird gesäet in Schwachheit, und wird auferstehen in Kraft; es wird gesäet ein natürlicher Leib, und wird auferstehen ein geistlicher Leib.)

Philip. 3, 20. 21. Unser Wandel ist im Himmel, von dannen wir auch warten des Heilandes Jesu Christi, des Herrn, welcher unsern nichtigen Leib verklären wird, daß er ähnlich werde seinem verklärten Leibe, nach der Wirkung, damit er kann auch alle Dinge ihm unterthänig machen.

88. Um gleiche Zeit wird Jesus über Engel und Menschen das feierliche Weltgericht halten.

Katechismus.

§

2 Cor.

2 Cor. 5, 10. Wir müssen alle offenbaret werden vor dem Richtstuhle Christi, auf daß ein jeglicher empfahe, nach dem er gehandelt hat bey Leibes Leben, es sey gut oder böse.

(1 Cor. 4, 5. Der Herr wird uns Licht bringen, was im Finstern verborgen ist, und den Rath der Herzen offenbaren.)

Pred. 11, 9. Freue dich, Jüngling, in deiner Jugend, und laß dein Herz guter Dinge seyn in deiner Jugend; thue, was dein Herz gelüftet und deinen Augen gefällt: und wisse, daß dich Gott um dies alles wird vor Gericht führen.

(Matth. 25, 34-36. 40. Zu denen zu seiner Rechten wird der König sagen: Kommet her, ihr Gesegneten meines Vaters, ererbet das Reich, das euch bereitet ist von Anbeginn der Welt. Denn ich bin hungrig gewesen, und ihr habt mich gespeiset: ich bin durstig gewesen, und ihr habt mich getränkt: ich bin ein Gast gewesen, und ihr habt mich beherberget: ich bin nackt gewesen, und ihr habt mich bekleidet: ich bin krank gewesen, und ihr habt mich besucht: ich bin gefangen gewesen, und ihr seid zu mir gekommen. Wahrlich, ich sage euch, was ihr gethan habt einem unter diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir gethan.)

89. In dem zukünftigen Leben werden die frommen Menschen mit den guten Engeln im Himmel in der Gemeinschaft mit Gott und ihrem Erlöser ein Glück genießen, das ewig dauern, auch nicht mehr durch Leiden und Sünde unterbrochen werden soll.

(Luk.

(Luk. 16, 22. Der Arme starb, und ward getragen von den Engeln in Abrahams Schooß.)

Hebr. 12, 22-24. Ihr seid gekommen zu dem Berge Zion, und zu der Stadt des lebendigen Gottes, zu dem himmlischen Jerusalem; und zu der Menge vieler tausend Engel; und zu der Gemeinde der Erstgebohrnen, die im Himmel angeschrieben sind; und zu Gott, dem Richter über Alle; und zu den Geistern der vollkommenen Gerechten; und zu dem Mittler des neuen Bundes, Jesu.

Philip. 3, 20. Unser Wandel ist im Himmel.

Coloss. 3, 2. Trachtet nach dem, das droben ist.

(2 Pet. 3, 13. Wir warten eines neuen Himmels und einer neuen Erde, in welcher Gerechtigkeit wohnet.)

Joh. 14, 2. In meines Vaters Hause sind viele Wohnungen.

I Joh. 3, 2. Wir sind nun Gottes Kinder; und ist noch nicht erschienen, was wir seyn werden. Wir wissen aber, wann es erscheinen wird, daß wir ihm gleich seyn werden; denn wir werden ihn sehen, wie er ist. (Matth. 5, 8. 18, 10.)

(I Cor. 13, 12. Wir sehen jetzt durch einen Spiegel; dann aber von Angesicht zu Angesicht. Jetzt erkenne ich es stückweise; dann aber werde ich es erkennen, gleichwie ich erkannt bin.)

Pf. 73, 24-26. Du leitest mich nach deinem Rathe, und nimmst mich endlich mit Ehren an. Wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach Him-

mel und Erde. Wenn mir gleich Leib und Seele verschmachten, so bist du doch, Gott, allezeit meines Herzens Trost und mein Theil.

Joh. 17, 24. Vater! ich will, daß, wo ich bin, auch die bey mir seyn, die du mir gegeben hast, daß sie meine Herrlichkeit sehen, die du mir gegeben hast: denn du hast mich geliebet, ehe denn die Welt gegründet war.

I Theß. 4, 17. Wir werden bey dem Herrn seyn allezeit.

Joh. 16, 22. Ich will euch wieder sehen, und euer Herz soll sich freuen, und eure Freude soll niemand von euch nehmen.

Joh. 10, 27. 28. Meine Schafe hören meine Stimme, und kennen sie, und sie folgen mir: und ich gebe ihnen das ewige Leben: und sie werden nimmermehr umkommen: und niemand wird sie mir aus meiner Hand reißen.

Offenb. 21, 4. Gott wird abwischen alle Thränen von ihren Augen; und der Tod wird nicht mehr seyn, noch Leid, noch Geschrey, noch Schmerz wird mehr seyn.

90. Wer mehr Gutes auszurichten gestrebt hat, der wird desto mannigfaltigere Freuden und desto herrlichere Gnadenbelohnungen zu erwarten haben.

2 Cor. 9, 6. Wer da karglich säet, der wird auch karglich ernten; und wer da säet im Segen, der wird auch ernten im Segen.

Dan. 12, 3. Die Lehrer werden leuchten, wie des Him:

XVI. Von Tod und Ewigkeit. 90. 91. 85

Himmels Glanz; und die, so viele zur Gerechtigkeit weisen, wie die Sterne, immer und ewiglich.

Marc. 9, 41. Wer euch tränket mit einem Becher Wassers in meinem Namen, wahrlich, ich sage euch, es wird ihm nicht unvergolten bleiben.

91. Für Geschöpfe, die sich nicht bessern lassen wollten, und nach dem Urtheile des Richters verwerflich sind, auch im Himmel selbst keiner Glückseligkeit fähig seyn würden, ist keine Hoffnung vorhanden. Ihr Schicksal muß uns vom Sündigen abschrecken.

(Luk. 16, 23. 24. Als der Reiche in der Hölle und in der Quaal war, hub er seine Augen auf, und sah Abraham von ferne, und Lazarum in seinem Schoosse, rief und sprach: Vater Abraham, erbarm dich meiner, und sende Lazarum, daß er das Aeußerste seines Fingers ins Wasser tauche und fühle meine Zunge; denn ich leide Pein in dieser Flamme.)

Matth. 25, 46. Die Verurtheilten werden in die ewige Pein gehen, aber die Gerechten in das ewige Leben.

Marc. 9, 44. 46. 48. Der Verdammten Wurm stirbet nicht, und ihr Feuer verlöschet nicht.

Siebzehnte Lehre.

Je genauer wir uns nach den Vorschriften Gottes richten, desto gewisser erreichen wir die von unserm Schöpfer uns zugedachte Glückseligkeit.

92. Weil der Mensch mit allem, was er hat, ein Eigenthum seines Schöpfers ist, so sind wir es unserm

ferm Gott schuldig, unsre Kräfte und Güter so zu gebrauchen, wie es am besten mit seinen Absichten übereinstimmt. Gott hat als unser höchster Oberherr das vollkommenste Recht, uns Gesetze zu geben, und wir haben die allergrößte Verbindlichkeit auf uns, sorgfältig uns nach seinen Vorschriften zu richten.

1 Cor. 4, 7. Was hast du, das du nicht empfangen hast?

1 Cor. 6, 19. 20. Ihr seid nicht euer selbst; euer Geist und euer Leib sind Gottes.

Pf. 100, 3. Erkennet, daß der Herr Gott ist. Er hat uns gemacht, und nicht wir selbst; zu seinem Volke, und zu Schafen seiner Weide.

Maleach. 1, 6. Ein Sohn soll seinen Vater ehren, und ein Knecht seinen Herrn. Bin ich nun Vater, wo ist meine Ehre? Bin ich Herr, wo fürchtet man mich?

93. Unsre Erlösung und Heiligung verstärken unsre Verbindlichkeiten gegen Gott noch mehr. (Tit. 2, 14. 2 Cor. 5, 15. Röm. 14, 7. 8.)

1 Cor. 6, 15. 19. 20. Wisset ihr nicht, daß eure Leiber Christi Glieder sind? Wisset ihr nicht, daß euer Leib ein Tempel des heiligen Geistes ist, welchen ihr habt von Gott; und seid nicht euer selbst? Denn ihr seid theuer erkaufte. Darum so preiset Gott an eurem Leibe und in eurem Geiste, welche sind Gottes!

Gal. 2, 20. Ich lebe; doch nun nicht ich, sondern Christus lebet in mir; denn was ich
 jetzt

jetzt lebe im Fleische, das lebe ich im Glauben
des Sohnes Gottes, der mich geliebet hat, und
sich selbst für mich dargegeben.

Röm. 6, 22. Nun ihr seid von der Sünde frey,
und Gottes Knechte geworden, habt ihr eure Frucht,
daß ihr heilig werdet; das Ende aber, das ewige
Leben.

94. Gott, der uns geschaffen hat, weiß es uns
am besten zu sagen, was wir thun und was wir las-
sen müssen, um zu der von ihm uns zugedachten
Glückseligkeit zu gelangen. Er befiehlt uns nichts,
als was auf unsre Wohlfahrt eine Beziehung hat.
(Spruch. Sal. 3, 13. 15-19. 21. 24.)

Pf. 119, 73. Deine Hand hat mich gemacht
und bereitet; unterweise mich, daß ich deine Ge-
bote lerne.

Pf. 119, 165. Großen Frieden haben, die
dein Gesetz halten, und werden nicht straucheln.

Pf. 19, 9. 12. Die Befehle des Herrn er-
freuen das Herz. Auch wird dein Knecht durch
sie erinnert; und wer sie hält, der hat großen
Lohn.

Pf. 119, 9. Wie wird ein Jüngling sei-
nen Weg unsträflich gehen? Wenn er sich
hält nach deinen Worten!

1 Tim. 4, 8. Die Gottseligkeit ist zu
allen Dingen nütze, und hat die Verheiß-
ung dieses und des zukünftigen Lebens.

2 Tim. 3, 15. Die heilige Schrift kann dich

unterweisen zur Seligkeit durch den Glauben an Christum Jesum.

95. Der Schöpfer hat mit guten Handlungen eine selige Freude verknüpft; wir sollen uns aber dazu aus freyer Wahl entschliessen. (Ps. 119, 14. 16. 45. 47. III.)

Apostelg. 20, 35. Geben ist seliger, denn nehmen.

Ps. 32, 8: 10. Ich will dich unterweisen, und dir den Weg zeigen, den du wandeln sollst; ich will dich mit meinen Augen leiten. Seid nicht, wie Rosse und Maulthiere, die nicht verständig sind; welchen man Zaum und Gebiß anlegen muß, wenn sie nicht zu dir wollen. Der Gottlose hat viele Plage: wer aber auf den Herrn hoffet, den wird die Güte umfassen.

Espruch. 23, 26. Gieb mir, mein Sohn, dein Herz, und laß deinen Augen meine Wege wohlgefallen.

96. Um den Willen seiner Geschöpfe zum Guten zu bewegen und von Lastern zurückzuhalten, hat Gott denen, die sein Gesetz beobachten, die herrlichsten Belohnungen verheissen, den Uebertretern hingegen empfindliche Strafen gedroht.

2 Mos. 20, 5. 6. Ich, der Herr, dein Gott, bin ein ernstvoller Gott, der da strafet der Väter Missethat an den Kindern bis ins dritte und vierte Glied, die mich hassen; und thue Barmherzigkeit an vielen Tausenden, die mich lieb haben und meine Gebote halten.

Ephes.

Ephes. 6, 2. 3. Ehre Vater und Mutter, das ist das erste Gebot, das Verheissung hat: Auf daß dir es wohl gehe, und du lange lebest auf Erden.

(Ps. 37, 25. 26. Ich bin jung gewesen, und alt geworden; und habe noch nie gesehen den Gerechten verlassen, oder seinen Samen nach Brodt gehen. Er ist allezeit barmherzig, und leihet gern: und sein Same wird gesegnet seyn.)

97. Durch das Beyspiel Gottes und unsers Erlösers sollen wir uns aufmuntern lassen, göttliche und edle, oder tugendhafte Gesinnungen, anzunehmen. (Ephes. 5, 1. 2. Luk. 6, 36. Philip. 2, 5. Johann. 13, 15.)

I Pet. 1, 15. 16. Nach dem, der euch berufen hat, und heilig ist, seid auch ihr heilig in allem eurem Wandel. Denn es stehet geschrieben: Ihr sollt heilig seyn; denn ich bin heilig.

I Pet. 2, 21. Christus hat uns ein Vorbild gelassen, daß ihr sollt nachfolgen seinen Fußstapfen.

98. Aus dem Glauben an Jesum entspringt auf der einen Seite eine lindlich ehrerbietige Scheu vor Gott, und auf der andern Seite ein eifriger Vorsatz zu allen Gott gefälligen Tugenden. Der Christ verläßt nicht eine einzige seiner Pflichten, die er entweder Gott und seinem Erlöser, oder sich selbst, oder seinen Nebenmenschen schuldig ist.

Lit. 2, 11. 12. Es ist erschienen die heilsame

F 5

me

me Gnade Gottes allen Menschen, und treibt uns an, daß wir sollen verleugnen das ungöttliche Wesen und die weltlichen Lüste; und züchtig, gerecht und gottselig leben in dieser Welt.

99. Alle Pflichten des Christen vereinigen sich zuletzt in der Liebe; nemlich in einer solchen Liebe gegen Gott, welche uns antreibt, die Glückseligkeit eines jeden Menschen eben so aufrichtig zu wünschen und nach unsern Kräften zu befördern, als es uns natürlich ist, daß ein jeder sich selbst glücklich zu machen strebt.

Matth. 22, 37 = 40. Jesus sprach: Du sollst lieben Gott, deinen Herrn, von ganzem Herzen, von ganzer Seele, und von ganzem Gemüthe. Dies ist das vornehmste und größte Gebot. Das andere ist dem gleich: Du sollst deinen Nächsten lieben als dich selbst. In diesen zweyen Geboten hanget das ganze Gesetz und die Propheten.

Matth. 7, 12. Alles, das ihr wollet, daß es euch die Leute thun sollen, das thut ihr ihnen. Das ist das Gesetz und die Propheten.

Achtzehnte Lehre.

Gott und unsern Erlöser verehren und anbeten, ist die seligste Beschäftigung für unsern Geist.

100. Wir können unsern Verstand nicht besser gebrauchen

brauchen, als wenn wir uns von dem einigen wahren Gott und von unserm Erlöser eine richtige und lebhafteste Erkenntniß zu verschaffen streben.

Ps. 100, 3. Erkennet, daß der HERR Gott ist. Er hat uns gemacht, und nicht wir selbst; zu seinem Volke, und zu Schafen seiner Weide.

Joh. 17, 3. Das ist das ewige Leben, daß sie dich, daß du allein wahrer Gott bist, und den du gesandt hast, Jesum Christum, erkennen.

Hebr. 11, 6. Wer zu Gott kommen will, der muß glauben, daß er sey, und denen, die ihn suchen, ein Vergelter sehn werde.

Jer. 9, 23. Ein Weiser rühme sich nicht seiner Weisheit, ein Starker rühme sich nicht seiner Stärke, ein Reicher rühme sich nicht seines Reichthums; sondern wer sich rühmen will, der rühme sich deß, daß er mich wisse und kenne, daß ich der HERR bin, der Barmherzigkeit, Recht und Gerechtigkeit übet auf Erden. Denn solches gefällt mir, spricht der HERR.

Joh. 4, 24. Gott ist ein Geist; und die ihn anbeten, die müssen ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten.

101. Wenn Menschen die Verehrung im Geiste, welche sie dem höchsten Wesen schuldig sind, auf andere Dinge wenden, so werden dadurch ihre Gedanken und Neigungen von Gott abgezogen.

(Coloss.

(Coloss. 3, 5. Geiz ist Abgötterey.)

2 Mos. 20, 3. 5. Du sollst keine andere Götter neben mir haben. Du sollst dir kein Bildniß noch irgend ein Gleichniß machen, weder des, das oben im Himmel, noch des, das unten auf Erden, oder des, das im Wasser unter der Erde ist. Bete sie nicht an, und diene ihnen nicht!

Jes. 40, 25. Wem wollt ihr mich nachbilden, dem ich gleich sey? spricht der Heilige.

Offenb. 19, 10. Ich fiel vor dem Seligen zu seinen Füßen, ihn anzubeten. Und er sprach zu mir: Siehe zu, thue es nicht; ich bin dein Mitsknecht. Bete Gott an!

Röm. 1, 28. Gleichwie die Heiden nicht geachtet haben, daß sie Gott erkannten, hat sie Gott auch dahingegeben in verkehrten Sinn, zu thun, das nicht taugt.

102. Aus dem Nachdenken unsrer Vernunft über die Vollkommenheiten Gottes, seine Allmacht, unendliche Weisheit, Allwissenheit, Allgegenwart, Ewigkeit, Unbegreiflichkeit, entspringen Ehrfurcht, Demuth und kindlich ehrerbietige Scheu oder gewissenhafte Vorsicht. (2 Mos. 5, 2. Dan. 4, 27. 2 Röm. 18, 35.)

Pf. 145, 3. Der Herr ist groß und sehr löblich, und seine Größe ist unaussprechlich.

Offenb. 4, 11. Herr! du bist würdig, zu nehmen Preis, und Ehre, und Kraft: denn du hast alle Dinge geschaffen, und durch deinen Willen haben sie das Wesen und sind geschaffen.

Pf.

Pf. III, 10. Die Furcht des Herrn ist der Weisheit Anfang.

Pf. 33, 8. 9. Alle Welt fürchte den Herrn: und vor ihm scheue sich alles, was auf dem Erdboden wohnet. Denn so er will, so geschieht's; so er gebeut, so steht es da.

Pf. 8, 4. 5. Betrachte ich den Himmel, deines Finger Werk; den Mond und die Sterne, die du bereitet hast: was ist der Mensch, daß du seiner gedenkest? und des Menschen Kind, daß du dich seiner annimmst?

I Mos. 18, 27. Abraham sprach: Ach siehe! ich habe mich unterwunden mit dir zu reden, wie wohl ich Erde und Asche bin.

I Mos. 32, 10. Ich bin zu geringe aller Barmherzigkeit, und aller Treue, die du an deinem Knechte gethan hast.

Luk. 5, 8. Petrus fiel Jesu zu den Knien, und sprach: Herr, gehe von mir hinaus! ich bin ein sündiger Mensch.

Luk. 18, 13. Der Zöllner stand von ferne, wollte auch seine Augen nicht aufheben gen Himmel, sondern schlug an seine Brust, und sprach: Gott, sey mir Sünder gnädig!

Dan. 9, 10. Wir liegen vor dir mit unserm Gebete; nicht auf unsre Gerechtigkeit, sondern auf deine große Barmherzigkeit.

I Mos. 39, 9. Wie sollte ich ein solch groß Uebel thun, und wider Gott sündigen?

I Mos.

1 Mos. 17, 1. Ich bin der allmächtige Gott; wandle vor mir, und sey fromm!

2 Mos. 20, 7. Du sollst den Namen des Herrn, deines Gottes, nicht missbrauchen; denn der Herr wird den nicht ungestraft lassen, der seinen Namen mißbrauchet.

103. Mit der Freude, welche uns das Andenken an Gott und Jesum, und an die göttlichen Wohlthaten, gewährt, prägt sich unsern Seelen die angenehme Empfindung der Dankbarkeit ein.

Ps. 103, 2. Lobe den Herrn, meine Seele; und vergiß nicht, was er dir Gutes gethan hat.

1 Thess. 5, 18. Seid dankbar in allen Dingen; denn das ist der Wille Gottes in Christo Jesu an euch.

Röm. 11, 35. Wer hat dem Herrn etwas zuvorgegeben, das ihm werde wieder vergolten?

2 Tim. 2, 8. Halt im Gedächtnisse Jesum Christum, der auferstanden ist von den Todten.

Jes. 1, 2. 3. Höret, ihr Himmel; und Erde, nimm zu Ohren: denn der Herr redet! Ich habe Kinder auferzogen und erhöhet, und sie sind von mir abgefallen. Ein Ochse kennet seinen Herrn, und ein Esel die Krippe seines Herrn; aber Israel kennet es nicht, und mein Volk vernimmt es nicht.

104. Ein dankbares Gemüth hat seine höchste Freude an Gott, und sehnet sich daher nach dem

dem Umgange desselben. Deswegen liebet der Christ seinen Gott und Erlöser über alles.

Pf. 37, 4. Habe deine Lust an dem Herrn; der wird dir geben, was dein Herz wünschet.

Pf. 32, 11. Freuet euch des Herrn, und seib fröhlich, ihr Gerechten; und rühmet, alle ihr Frommen!

Philip. 4, 4. Freuet euch in dem Herrn allewege; und abermahl sage ich: Freuet euch!

Pf. 73, 25. 26. Herr! wenn ich nur dich habe, so frage ich nichts nach Himmel und Erde: wenn mir gleich Leib und Seele verschmachtet, so bist du doch, Gott, allezeit meines Herzens Trost und mein Theil.

Pf. 84, 3. Mein Leib und Seele freuen sich in dem lebendigen Gott. (Luk. 1, 47. Jes. 61, 10.)

Pf. 42, 2. 3. Wie der Hirsch sich sehnet nach frischem Wasser, so sehnet sich meine Seele, Gott, nach dir. Meine Seele dürstet nach Gott, nach dem lebendigen Gott. (Wann werde ich dahin kommen, daß ich Gottes Angesicht schaue?)

I Joh. 4, 19. Lasset uns ihn lieben; denn er hat uns zuerst geliebt!

Matth. 22, 37. Du sollst lieben Gott, deinen Herrn, von ganzem Herzen, von ganzer Seele, und von ganzem Gemüthe.

Joh.

Joh. 15, 13. Niemand hat größere Liebe, denn die, daß er sein Leben läßt für seine Freunde.

(Matth. 10, 37. Wer Vater oder Mutter mehr liebt, denn mich, der ist meiner nicht werth: und wer Sohn oder Tochter mehr liebt, denn mich, der ist meiner nicht werth.)

Joh. 16, 27. Der Vater hat euch lieb, darum daß ihr mich liebet, und glaubet, daß ich von Gott ausgegangen bin.

(Röm. 5, 5. Die Liebe Gottes ist ausgegossen in unser Herz durch den heiligen Geist, welcher uns gegeben ist.)

105. Wenn wir Gott recht lieben wollen, so müssen wir nichts mit Heftigkeit begehren, wodurch unsere Neigungen leicht von Gott können abgezogen werden. (Matth. 6, 24.)

I Joh. 2, 15-17. Habt nicht lieb die Welt, noch was in der Welt ist. So jemand die Welt liebt, in dem ist nicht die Liebe des Vaters. Denn alles, was in der Welt ist, (nemlich des Fleisches Lust, und der Augen Lust, und hoffärtiges Leben!) ist nicht vom Vater, sondern von der Welt. Und die Welt vergeht mit ihrer Lust; wer aber den Willen Gottes thut, der bleibet in Ewigkeit.

(Röm. 8, 7. Fleischlich gesinnet seyn, ist eine Feindschaft wider Gott.)

106. Aus einer aufrichtigen Liebe gegen Gott und Jesum entspringt der kindlich willige Gehorsam gegen die Gebote Gottes.

2 Mos.

2 Mos. 20, 6. Ich thue Barmherzigkeit an vielen Tausenden, die mich lieb haben und meine Gebote halten.

Joh. 15, 14. Ihr seid meine Freunde, so ihr thut, was ich euch gebiete.

Matth. 11, 29. 30. Nehmet auf euch mein Joch, und lernet von mir; denn ich bin sanftmüthig und von Herzen demüthig: so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen: denn mein Joch ist sanft, und meine Last ist leicht.

1 Joh. 5, 3. Das ist die Liebe zu Gott, daß wir seine Gebote halten; und seine Gebote sind nicht schwer.

Joh. 14, 23. Wer mich liebt, der wird mein Wort halten; und mein Vater wird ihn lieben: und wir werden zu ihm kommen und Wohnung bei ihm machen.

Matth. 7, 21. (22. 23.) Es werden nicht alle, die zu mir sagen: Herr, Herr! in das Himmelreich kommen; sondern, die den Willen thun meines Vaters im Himmel. (Es werden viele zu mir sagen an jenem Tage: Herr, Herr! Haben wir nicht in deinem Namen viele Thaten gethan? Dann werde ich ihnen bekennen: Ich habe euch noch nie erkannt; weichet alle von mir, ihr Uebelthäter!)

Pred. 12, 13. 14. Lasset uns die Hauptsumme aller Lehre hören: Fürchte Gott, und halte seine Gebote! denn das gehöret allen Rathschismus.

G

Wien:

Menschen zu. Denn Gott wird alle Werke vor Gericht bringen, das verborgen ist; es sey gut oder böse.

Ephes. 5, 10. Prüfet, was da sey wohlge-
fällig dem Herrn.

(Röm. 12, 2. Stellet euch nicht dieser Welt
gleich, sondern verändert euch durch Verneuerung
eures Sinnes, auf daß ihr prüfen möget, welches da
sey der Wille Gottes? [nemlich,] was gut und bey-
fallswürdig und vollkommen [oder untadelhaft] ist.)

Philip. 4, 8. Was wahrhaftig, was ehr-
bar, was gerecht, was keusch, was lieblich ist,
was wohl lautet; ist etwa eine Tugend, ist etwa
ein Lob, dem denket nach!

Ps. 143, 10. Herr! lehre mich thun nach
deinem Wohlgefallen; denn du bist mein
Gott: dein guter Geist führe mich auf ebe-
ner Bahn.

(2 Tim. 2, 19. Der feste Grund Gottes bestehet,
und hat diese Inschrift: Der Herr kennet die Sei-
nen; und: Es trete ab von der Ungerechtigkeit,
wer den Namen Christi nennet!)

107. An der Beständigkeit unsers Gehorsams
wird unsre Treue gegen Gott und Jesum erkannt.

Matth. 10, 22. Wer bis ans Ende behar-
ret, der wird selig.

(Röm. 2, 7. Gott wird denen, welche mit an-
haltendem Zugendeifer nach Ruhm und Ehre und
Unsterblichkeit streben, das ewige Leben ertheilen.)

Matth.

Matth. 25, 21. Ey du frommer und getreuer Knecht! du bist über Wenigem getreu gewesen; ich will dich über Vieles setzen: Gehe ein zu deines Herrn Freude!

Offenb. 2, 10. Sey getreu bis an den Tod, so will ich dir die Krone des Lebens geben.

2 Tim. 4, 7. 8. Ich habe einen guten Kampf gekämpft, ich habe den Lauf vollendet, ich habe Glauben gehalten: hinfort ist mir bezeugt die Krone der Gerechtigkeit, welche mir der Herr an jenem Tage geben wird, der gerechte Richter; nicht mir aber allein, sondern auch allen, die seine Erscheinung lieb haben.

Röm. 8, 38. 39. Ich bin gewiß, daß weder Tod noch Leben, weder Engel noch Fürstenthum noch Gewalt, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, weder Hohes noch Tiefes, noch keine andere Kreatur, kann uns scheiden von der Liebe Gottes, die in Christo Jesu ist, unserm Herrn.

108. Wenn wir uns unsrer Rechtschaffenheit und Treue gegen Gott bewußt, von der göttlichen Vorsehung innigst überzeugt, und fest von der Vaterhuld unsers durch Jesum versöhnten Richters versichert sind, so wird es uns natürlich und leicht, unser ganzes Vertrauen auf Gott zu setzen. In dieser ruhigen Gemüthsverfassung genießen wir das Gute, das wir von Gott empfangen, in seliger Zufriedenheit,

denheit, und auch das Wenige mit Vergnüg-
samkeit: wir ertragen die Unannehmlichkeiten des
menschlichen Lebens in Geduld; und heilsame Wi-
derwärtigkeiten, die unsern Glauben stärken, mit
frommer Gelassenheit und Ergebung in
den Willen Gottes: wir lindern und schwä-
chen jeden Schmerz durch die frohe Hoffnung,
daß unter der alles lenkenden Regierung Gottes und
unsers Erlösers zuletzt alle Leiden in desto lebhaftere
Freude übergehen werden.

Ps. 37, 5. Befiehl dem Herrn deine
Wege, und hoffe auf ihn; er wird es
wohlmachen.

Sprüch. 3, 5. Verlaß dich auf den
Herrn von ganzem Herzen; und verlaß
dich nicht auf deinen Verstand. (Pred. 9, 11.)

1 Tim. 6, 17. Den Reichen von dieser Welt
gebent, daß sie nicht stolz seyn; auch nicht hos-
sen auf den ungewissen Reichthum, sondern auf
den lebendigen Gott, der uns dargiebt allerley zu
genießen. (Luk. 12, 16: 21.)

Ps. 146, 3. Verlasset euch nicht auf Fürsten; sie
sind Menschen, die können ja nicht helfen! (2 Kön.
6, 27.)

Ps. 73, 28. Das ist meine Freude, daß
ich mich zu Gott halte, und meine Zuver-
sicht setze auf den Herrn. Herr, daß ich
verkündige alle dein Thun.

Röm. 8, 31. 32. Ist Gott für uns, wer
mag wider uns seyn? Welcher auch seines eige-
nen

nen Sohnes nicht hat verschonet, sondern hat ihn für uns alle dahin gegeben; wie sollte er uns mit ihm nicht Alles schenken? (Hebr. 4, 15. 16.)

Ps. 62, 2. Meine Seele ist stille zu Gott, der mir hilft. (Ps. 46, 2-4. Matth. 8, 24. 1 Joh. 4, 18.)

Matth. 6, 28-34. Schauet die Lilien auf dem Felde, wie sie wachsen. Salomo ist in aller seiner Herrlichkeit nicht bekleidet gewesen, als derselben eins. So denn Gott das Gras auf dem Felde also kleidet, sollte er das nicht vielmehr euch thun? O ihr Kleingläubigen! Darum sollt ihr nicht sorgen, und sagen: Was werden wir essen? Was werden wir trinken? Womit werden wir uns kleiden? Nach solchem allen trachten die Heiden; denn euer himmlischer Vater weiß, daß ihr deß alles bedürfet. Trachtet am ersten nach dem Reiche Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch solches alles zufallen. Darum sorget nicht für den andern Morgen; denn der morgende Tag wird für das Seine sorgen: es ist genug, daß ein jeglicher Tag seine eigene Plage habe. (1 Pet. 5, 7. Ps. 42, 12.)

Spruch. 15, 16. Es ist besser ein Weniges mit der Furcht des Herrn, denn großer Schatz, darin Unruhe ist. (Ps. 37, 16.)

1 Tim. 6, 6-8. Es ist ein großer Gewinn, wer gottselig ist, und läset ihm genügen.

G 3

nügen. Denn wir haben nichts in die Welt gebracht; darum offenbar ist, wir werden auch nichts hinaus bringen. Wenn wir Nahrung und Kleider haben, so lasset uns begnügen! (Philip. 4, 12.)

Hebr. 13, 5. Der Wandel sey ohne Geiz, und lasset euch begnügen an dem, das da ist; denn er hat gesagt: Ich will dich nicht verlassen noch versäumen. (Luk. 12, 15. 1 Tim. 6, 9. 10. Pred. Sal. 5, 9. Joh. 12, 6. Matth. 26, 15.)

Röm. 12, 12. Seid fröhlich in Hoffnung, geduldig in Trübsal. (Hebr. 12, 1. 2. Röm. 5, 3-5.)

1 Cor. 10, 13. Gott ist getreu, der euch nicht läßt versuchen über euer Vermögen, sondern machet, daß die Versuchung so ein Ende gewinne, daß ihr es könnet ertragen.

Jes. 26, 16. Herr! wenn Trübsal da ist, so sucht man dich: wenn du sie züchtigest, so rufen sie ängstiglich.

Hebr. 10, 36. Geduld ist euch noth, auf daß ihr den Willen Gottes thut, und die Verheißung empfalet.

1 Pet. 1, 6. 7. Ihr seid jetzt eine kleine Zeit traurig in mancherley Anfechtungen, auf daß euer Glaube rechtmäßig und viel köstlicher erfunden werde, denn das vergängliche Gold, das durchs Feuer bewähret wird.

Hebr.

Hebr. 12, 6. 7. Welchen der Herr lieb hat, den züchtigt er. So ihr die Züchtigung erduldet, so erbeut sich euch Gott als Kindern: denn wo ist ein Sohn, den der Vater nicht züchtigt? (Spruch. 3, 11. 12.)

Hieb 2, 10. Haben wir Gutes empfangen von Gott, und sollten das Böse nicht auch annehmen? (Pred. 7, 15.)

Matth. 26, 39. Mein Vater! ist es möglich, so gehe dieser Kelch von mir. Doch nicht, wie ich will; sondern, wie du willst. (Joh. 18, 11.)

Hieb 1, 21. Der Herr hats gegeben, der Herr hats genommen; der Name des Herrn sey gelobet! (Apostelg. 21, 13. Matth. 19, 29.)

Philip. 2, 5. 8. Ein jeglicher sey gesinnet, wie Jesus Christus auch war. Er ward gehorsam bis zum Tode, ja zum Tode am Kreuz. (2 Cor. 8, 9.)

2 Cor. 4, 17. 18. Unsre Trübsal, die zeitlich und leicht ist, schaffet eine ewige und über alle Maasse wichtige Herrlichkeit; uns, die wir nicht sehen auf das Sichtbare, sondern auf das Unsichtbare: denn was sichtbar ist, das ist zeitlich; was aber unsichtbar ist, das ist ewig. (Röm. 8, 18.)

Joh. 16, 20. 22. Eure Traurigkeit soll in Freude verkehret werden. Eine Mutter, wann sie gebiert, so hat sie Traurigkeit;

G 4

denn

denn ihre Stunde ist gekommen: wann sie aber das Kind zur Welt gebohren hat, denkt sie nicht mehr an die Angst um der Freude willen, daß ein Mensch zur Welt gebohren ist. Und ihr habt nun auch Traurigkeit; aber ich will euch wiedersehen, und euer Herz soll sich freuen: und eure Freude soll niemand von euch nehmen. (1 Pet. 1, 8. Ps. 126, 5. 6.)

109. Irrige Begriffe von Gott und seiner Vorsehung leiten das Vertrauen der Menschen auf allerley falsche Erwartungen von eingebildeten unsichtbaren und verborgenen Ursachen. Dieser Fehler wird *Uberglaube* genannt. Er ist eine Folge der Leichtgläubigkeit und Trägheit, indem man bey ungewöhnlichen Vorfällen sich nicht die Mühe nimmt, zu untersuchen, was davon die wahre Ursache seyn mag. Die Furcht eines bösen Gewissens, unzeitige Neugierde wegen der Zukunft, Liebe zum Außerordentlichen und Wunderbaren, sind ähnliche Fehler, wodurch sich einfältige und schwache Gemüther im Uberglauben bestärken, ohne Ursache sich beunruhigen, und oft einem boshaften Betrüger Gelegenheit geben, sie auf das schändlichste zu hintergehen. (1 Sam. 28, 7-19.)

Luk. 24, 37-39. Die Jünger erschrafen und fürchteten sich, [als der Auferstandene unter sie trat,] meinten, sie sähen einen Geist. Jesus sprach: Was seid ihr so erschrocken? und warum kommen solche Gedanken in eure Herzen? Sehet meine Hände und meine Füße; ich bin es selber. Fühlet mich, und sehet! denn ein Geist hat nicht Fleisch und Bein, wie ihr sehet, daß ich habe. 3 Mos.

3 Mos. 19, 26. 31. Ihr sollt nicht auf Vogelgeschrey achten, noch Tage wählen. Ihr sollt euch nicht wenden zu den Wahrsagern, und forschet nicht von Zeichendeutern.

Jer. 10, 2. Ihr sollt euch nicht fürchten vor den Zeichen des Himmels, wie die Heiden sich fürchten.

Job. 4, 48. Wenn ihr nicht Zeichen und Wunder sehet, so glaubet ihr nicht!

Matth. 4, 7. Du sollst Gott, deinen Herrn, nicht versuchen. (Matth. 16, 1.)

Maleach. 3, 5. Ich will zu euch kommen und euch strafen, und will ein schneller Zeuge seyn wider die Zauberer, Ehebrecher und Meineidigen.

110. Es ist, wenn wir Gott über alles verehren und lieben, unserm Geiste natürlich und angenehm, unsern Dank und unsre Ehrfurcht, auch jeden unsrer frommen Wünsche, in einer Erhebung zu unserm uns überall nahen Wohlthäter und Beschützer auszudrücken. Durch das Gebet gewöhnt sich unsre Seele an eine lebhaftere Vorstellung von der Allgegenwart des Unsichtbaren.

Jes. 55, 6. Suchet den Herrn, weil er zu finden ist: rufet ihn an, weil er nahe ist.

Pf. 19, 15. Laß dir wohlgefallen die Rede meines Mundes, und das Gespräch meines Herzens vor dir, Herr, mein Hort, und mein Erlöser!

Pf. 92, 2. 3. Das ist ein köstlich Ding, dem Herrn danken; des Morgens deine Gnade, und des Abends deine Wahrheit verkündigen. (Pf. 5, 2 = 4.

1 Theff. 5, 17.)

G s

s Mos.

5 Mos. 8, 10. Wann du gegessen hast und satt bist, [so versäume es nicht,] daß du den Herrn, deinen Gott, lobest für das gute Land, das er dir gegeben hat.

Ps. 106, 1. Danket dem Herrn; denn er ist freundlich, und seine Güte währet ewiglich!

Ps. 145, 1. 2. Ich will dich erheben, mein Gott, du König; und deinen Namen loben immer und ewiglich: ich will dich täglich loben, und deinen Namen rühmen immer und ewiglich.

Ps. 50, 15. Rufe mich an in der Noth; so will ich dich erretten, so sollst du mich preisen. (Luk. 11, 9. 10.)

Joh. 16, 23. 24. Wahrlich, wahrlich! ich sage euch: So ihr den Vater etwas bitten werdet in meinem Namen, so wird er es euch geben. Bittet, so werdet ihr nehmen, daß eure Freude vollkommen sey. (v. 26. 27. Ps. 145, 18. 19. 1 Joh. 5, 14.)

Matth. 15, 8. (Jes. 29, 13.) Dies Volk nahet sich zu mir mit seinem Munde, und ehret mich mit seinen Lippen; aber ihr Herz ist ferne von mir. (Matth. 20, 22. Spr. 15, 8. Jak. 3, 10.)

Matth. 6, 6. Wenn du betest, so geh in dein Kämmerlein, und schließ die Thür zu, und bete zu deinem Vater im Verborgenen; und dein Vater, der in das Verborgene siehet, wird dir vergelten öffentlich.

1 Tim.

I Tim. 2, 1: 3. So ermahne ich nun, daß man vor allen Dingen zuerst thue Bitte, Gebet, Fürbitte und Danksagung für alle Menschen; für die Könige und für alle Obrigkeit: auf daß wir ein ruhiges und stilles Leben führen mögen in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit. Denn solches ist gut, dazu auch angenehm vor Gott, unserm Heilande. (Coloss. 4, 2: 4. Ephes. 6, 18. 19. Matth. 5, 44.)

Matth. 6, 7: 13. Wenn ihr betet, sollt ihr nicht viele Worte machen; euer Vater weiß, was ihr bedürft, ehe denn ihr bittet. Darum sollt ihr also beten: Unser Vater in dem Himmel! Dein Name werde geheiligt. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe auf der Erde, wie im Himmel. Unser tägliches Brodt gib uns heute. Und vergib uns unsre Schulden, wie wir unsern Schuldnern vergeben. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von allem Uebel. Denn dein ist das Reich, und die Kraft, und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen! (Pred. 5, 1.)

III. Noch lebhafter empfindet unser Geist das selige und erhabene Vergnügen der kindlich vertraulichen Unterhaltung mit Gott in der gemeinschaftlichen Anbetung des höchsten Wesens. Durch die feierlichen Versammlungen zur Andacht, in Verbindung mit unsern geliebten Mitmenschen, verbreitet sich das gewissenhafte Andenken an den Unsichtbaren und an ein ewiges Leben über Mehrere, und prägt sich unsern Gemüthern die Empfindung ein,

ein, daß wir Menschen an Gott einen gemeinschaftlichen Vater haben. Bey einer allgemeinem Gleichgültigkeit gegen den öffentlichen Gottesdienst würden Religion und Tugend immer mehr in Vergessenheit gerathen; hingegen Nachlosigkeiten aller Art noch weit mehr, wie jetzt, unter den Menschen überhand nehmen; und unser Geschlecht zuletzt in die größte Sinnlichkeit hinabsinken.

Coloss. 3, 16. Lasset das Wort Christi unter euch reichlich wohnen, in aller Weisheit. Lehret und vermahneth euch selbst mit Psalmen, und Lobgesängen, und geistlichen lieblichen Liedern; und singet dem Herrn in eurem Herzen. (Eph. 5, 19. 20. Ps. 35, 18.)

Ps. 26, 4-8. Ich sitze nicht bey eiteln Leuten, und habe nicht Gemeinschaft mit den Falschen: ich hasse die Versammlung der Boshaftigen, und sitze nicht bey den Gottlosen: ich wasche meine Hände mit Unschuld; und halte mich, Herr, zu deinem Altare, da man höret die Stimmie des Dankens, und da man prediget alle deine Wunder. Herr! ich habe lieb die Stätte deine Hauses, und den Ort, da deine Ehre wohnet. (Ps. 27, 4. 84, 2-5. 11.)

Pred. 5, 17. Bewahre deinen Fuß, wenn du zum Hause Gottes gehst; und komm, daß du hörest.

Luk. 8, 14. 15. (in der Lehrerzählung von dem Samen.) Daß unter die Dornen fiel, sind die, so das Wort Gottes hören, und gehen hin unter den Sorgen,

Sorgen, Reichthum und Bollust dieses Lebens, und ersticken, und bringen keine Frucht. Das aber auf dem guten Lande, sind die das Wort hören und behalten in einem feinen guten Herzen, und bringen Frucht in Geduld.

Hebr. 10, 23 = 25. Lasset uns halten an dem Bekenntnisse der Hoffnung: und lasset uns unter einander unser selbst wahrnehmen mit Reizen zur Liebe und zu guten Werken; und nicht verlassen unsre Versammlung, wie etliche pflegen, sondern uns unter einander ermahnen. (Matth. 10, 32. 33. 1 Cor. 11, 26.)

1 Mos. 2, 3. Gott segnete den siebenten Tag, und heiligte ihn; darum, daß er an demselben geruhet hatte von allen seinen Werken, die Gott schuf und machte. (Joh. 5, 17. Marc. 3, 4. 2, 28.)

(Apostelg. 20, 7. Am ersten Wochentage, da die Jünger zusammenkamen das Brodt zu brechen, predigte ihnen Paulus.)

2 Mos. 20, 8. Gedenke des Feiertages, daß du ihn heiligest!

Neunzehnte Lehre.

Ein jeder Mensch ist es seinem gütigen Schöpfer und sich selbst schuldig, nach wahrer und dauerhafter Glückseligkeit zu streben.

III 2. Indem wir unsre Pflichten gegen Gott und unsre Nebenmenschen nach unsern besten Kräften zu erfüllen

110 XIX. Von den Pflichten 112 = 114.

erfüllen suchen, befördern wir eben dadurch zugleich auch unsre eigene Glückseligkeit mit. Wer gegen sein eigenes Wohl und Weh gleichgültig wäre, der würde auch für die Leiden und die Zufriedenheit anderer kein Gefühl haben. (Matth. 7, 12.)

Eph. 5, 29. Niemand hat jemals sein eigen Fleisch geschaffet.

Sprüch. 11, 17. Ein barmherziger Mann thut seinem Leibe Gutes; aber ein Unbarmherziger betrübet auch sein Fleisch und Blut.

Matth. 22, 39. Du sollst deinen Nächsten lieben als dich selbst.

113. Die Sorge für unsre unsterbliche Seele muß unsre erste Sorge seyn. Matth. 16, 26. (Marc. 9, 43 = 48.)

Matth. 6, 33. Trachtet am ersten nach dem Reiche Gottes. (Coloss. 3, 2.)

Philip. 2, 12. Schaffet, daß ihr selig werdet, mit Furcht und Zittern.

Philip. 3, 20. Unser Wandel ist im Himmel. (Hebr. 13, 14. 1 Chron. 30, 11.)

1 Pet. 2, 11. Liebe Brüder, ich ermahne euch als die Fremdlinge und Pilgrimme: Enthaltet euch von fleischlichen Lüsten, welche wider die Seele streiten! (Gal. 6, 8.)

114. Unsern Verstand gebrauchen wir alsdann der gütigen Absicht unsers Schöpfers gemäß, wenn wir uns, so viel wir dazu Gelegenheit haben, allerley nützliche Kenntnisse zu erwerben bemüht sind; besonders aber diejenigen Einsichten uns verschaffen, durch

durch welche wir wahrscheinlich dereinst zu unserm eigenen und unsrer Nebenmenschen Glücke am meisten werden beitragen können. Vorsicht und Klugheit sind das beste Mittel, uns und andere vor mancherley Verdruß zu sichern. (Spruch. 22, 3.)

Spruch. 10, 1. Ein weiser Sohn ist seines Vaters Freude, aber ein thörichter Sohn ist seiner Mutter Grämen.

Matth. 10, 16. Seid klug, wie die Schlangen; und ohne Falsch, wie die Tauben.

Röm. 16, 19. Ich will, daß ihr weise seid auf das Gute, aber einfältig auf das Böse. (Luk. 16, 4. 8.)

Eph. 5, 15. 16. Sehet zu, wie ihr vorsichtiglich wandelt, nicht als die Unweisen, sondern als die Weisen; und schicket euch in die Zeit. (1 Pet. 1, 17.)

Jak. 1, 5. Wenn es jemanden unter euch an Weisheit fehlt, der erbitte sie von Gott; so wird sie ihm gegeben werden. (1 Röm. 3, 11 = 13. Philip. 1, 9 = 11.)

Luk. 2, 52. Jesus nahm zu an Weisheit, Alter, und Gnade bey Gott und den Menschen. (Eph. 3, 14. 16. 1, 17. 18.)

1 Cor. 12, 31. Strebet nach den besten Gaben.

Matth. 25, 29. Wer da hat, dem wird gegeben werden, und wird die Fülle haben: wer aber nicht hat, dem wird auch, das er hat, genommen werden. (v. 14 = 28.)

115. Ein fröhliches Herz ist eine große Wohlthat von Gott. Es wäre Undank gegen unsern

fern Schöpfer, wenn wir die mannigfaltigen Freuden des Lebens, die uns seine Güte veranstaltet hat, nicht genießen wollten; nur muß es mit Vernunft und kluger Mäßigung geschehen. (Pred. 5, 17-19. 1 Tim. 6, 17.)

Spruch. 15, 13. 15. Ein fröhlich Herz macht ein fröhlich Angesicht; aber wenn das Herz bekümmert ist, so fällt auch der Muth. Ein Betrübter hat nimmer keinen guten Tag; aber ein guter Muth ist ein tägliches Wohlleben. (14, 10, 17, 22.)

Ps. 126, 3. Der Herr hat Großes an uns gethan; deß sind wir fröhlich.

Röm. 12, 15. Freuet euch mit den Fröhlichen!

1 Thess. 5, 16. Seid allezeit fröhlich!

Pred. 1, 9. (10.) Freue dich, Jüngling, in deiner Jugend, und laß dein Herz guter Dinge seyn in deiner Jugend; thue, was dein Herz gelüftet und deinen Augen gefällt: und wisse, daß dich Gott um dies alles wird vor Gericht führen. (Laß die Traurigkeit aus deinem Herzen; denn Jugend ist eitel.)

116. Wer seines Lebens recht froh werden will, der muß beständig über seine Neigungen wachen, nie seiner eigenen Stärke in der Jugend zu viel zutrauen, jede unordentliche Begierde, die sich in seiner Seele regt, gleich in ihrer Geburt ersticken, und mit Vernunft sich selbst beherrschen. Besonders haben wir uns zu hüten, daß kein Gedanke oder Wunsch,

Wunsch, der uns leicht schnell und unvermerkt zu einer lasterhaften Handlung hinreißen könnte, sich in unsrer Einbildungskraft festsetze.

Ps. 34, 13. 14. Wer ist, der gut Leben begehrt, und gern gute Lage hätte? — Behüte deine Zunge vor Bösem; und deine Lippen, daß sie nicht falsch reden. Laß vom Bösen, und thue Gutes. Suche Frieden, und jage ihm nach. (Röm. 12, 9.)

Matth. 5, 8. Selig sind, die reines Herzens sind; denn sie werden Gott schauen. (Matth. 15, 19. Jak. 1, 14. 15. Matth. 5, 28.)

Matth. 26, 41. Wachet und betet, daß ihr nicht in Unsechtung fallet. Der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach.

1 Pet. 4, 8. Seid mäßig und nüchtern zum Gebet. (Luk. 21, 34.)

1 Cor. 10, 12. Wer sich läßt dünken, er stehe, mag wohl zusehen, daß er nicht falle. (Röm. 11, 20.)

Gal. 6, 1. (Liebe Brüder! So ein Mensch etwa von einem Fehler übereilet würde, so helfet ihm wieder zurechte mit sanftmüthigem Geiste; und) siehe auf dich selbst, daß du nicht (auch) versucht werdest. (Luk. 22, 32 = 34.)

Espruch. 16, 32. Ein Geduldiger ist besser, denn ein Starker; und wer seines Muthes Herr ist, [ist besser,] denn der Städte gewinnt. (1 Tim. 6, 12. Hebr. 12, 3. 4.)

Röm. 6, 12. Lasset die Sünde nicht herrschen in eurem sterblichen Leibe, ihr Gehorsam zu leisten in sei-en Lüsten. (Gal. 5, 24.)

Katechismus.

h

117.

117. Gesundheit ist eine große Wohlthat von Gott. Deswegen haben wir für die Erhaltung unsers Leibes durch eine genaue Lebensordnung, durch Mäßigkeit in Speise und Trank, durch Reinlichkeit, durch den Gebrauch der von dem Schöpfer in die Natur gelegten und von verständigen Ärzten vorgeschriebenen Arzneymittel, aufs gewissenhafteste zu sorgen; hingegen alles aufs sorgfältigste zu vermeiden, was das Blut in eine unordentliche Wallung bringt, und zu allerhand schädlichen Leidenschaften reizt. Unter diesen sind die Sünden der Unzucht diejenigen, welche den Körper am meisten ausmergeln und zerrütten.

Eph. 5, 29. Niemand hat jemals sein eigen Fleisch gehasset, sondern er wartet es, und pfleget seiner. (3 Joh. v. 2. 1 Tim. 5, 23.)

Matth. 14, 14. Jesus sah das große Volk, und es jammerte ihn derselbigen, und er heilte ihre Kranken. (Jes. 38, 21.)

Röm. 13, 14. Ziehet an den Herrn Jesum Christ, und treibet die Fürsorge für den Leib nicht bis zur Erregung heftiger Begierden.

Luk. 21, 34. Hütet euch, daß eure Herzen nicht beschweret werden mit Fressen und Saufen, und mit Sorgen der Nahrung. (Eph. 5, 18. Spruch. 20, 1. 23, 29=35. 20. 21. Luk. 15, 13=17.)

Gal. 5, 19. 21. Offenbar sind die Werke des Fleisches; als da sind: Ehebruch, Hurerey, Unreinigkeit, Unzucht, Saufen, Fressen, und dergleichen; von welchen ich euch habe zuvor gesagt,

und

und sage noch zuvor, daß, die solches thun, werden das Reich Gottes nicht ererben. (1 Cor. 6, 18. Spruch. 7, 25 = 27.)

2 Tim. 2, 22. Fleuch die Lüste der Jugend! (Eph. 5, 3 = 5. Coloss. 3, 5. 8.)

118. Gott weiß am besten die Lebensdauer eines jeden Menschen zu bestimmen, wenn daraus die volle Glückseligkeit erwachsen soll, die er demselben zugebacht hat. Von der Benützung eines Augenblicks hängen oft die wichtigsten Folgen ab. Unlust am Leben ist Sünde, und entsteht gemeinlich aus lasterhaften Handlungen. Ein ehrenvolles hohes Alter ist eine große Wohlthat von Gott.

Röm. 14, 7. 8. Unser Keiner lebet ihm selber, und Keiner stirbet ihm selber. Lebent wir, so leben wir dem Herrn; sterben wir, so sterben wir dem Herrn. Darum wir leben oder sterben, so sind wir des Herrn. (Hiob 14, 5. Ps. 139, 16. Apostelg. 16, 28. 31.)

Gal. 6, 7. 10. Was der Mensch säet, das wird er ernten. Da wir nun dazu Gelegenheit haben, so laßet uns Gutes thun. (Pred. 3, 1. 9.)

Coloss. 4, 5. Schicket euch in die Zeit. (Matth. 25, 1 = 13.)

Ps. 91, 16. Ich will ihn sättigen mit langem Leben, und will ihm zeigen mein Heil. (Spruch. 3, 16.)

Spruch. 16, 31. Graue Haare sind eine Ehrenkrone, die auf dem Wege der Gerechtigkeit [der Jugend] gefunden wird. (Hiob 5, 20.)

119. Nützliche Geschäftigkeit, oder Arbeit, gewährt unserm Geiste das dauerhafteste Vergnügen, und ist das natürlichste Mittel, unter dem Segen Gottes zum Besitze zeitlicher Güter zu gelangen.

Pred. 5, 11. Wer arbeitet, dem ist der Schlaf süß, er habe wenig oder viel gegessen: aber die Fülle des Reichen läßt ihn nicht schlafen.

2 Theß. 3, 10-12. So jemand nicht will arbeiten, der soll auch nicht essen.

Wir hören, daß etliche unter euch wandeln unordentlich, und arbeiten nicht, sondern treiben Vornitz. Solchen gebieten wir und ermahnen sie durch unsern Herrn Jesum Christum, daß sie mit stillem Wesen arbeiten und ihr eigen Brodt essen. (Eph. 4, 28. Spruch. 6, 6-11. 1 Mos. 2, 15. 3, 19.)

Spruch. 10, 4. Läßige Hand macht arm; aber der Fleissigen Hand macht reich.

Pred. 9, 10. Alles, was dir vor die Hand kommt zu thun, das thue frisch! (11, 6. 1.)

Spruch. 10, 22. Der Segen des Herrn machet reich ohne Mühe. (Ps. 127, 2. Pred. 9, 10. Spr. 12, 11. 24.)

Spr. 3, 13. 16. Wohl dem Menschen, der Weisheit findet! Langes Leben ist zu ihrer rechten Hand; zu ihrer linken ist Reichthum und Ehre. (1 Kdn. 3, 13.)

Spr. 10, 5. Wer im Sommer sammet, der ist flug; wer aber in der Ernte schläft, wird zu schanden.

Joh. 6, 12. (Jesus sprach:) Sammet die übrigen Brocken, daß nichts umkomme. (Spr. 13, 11.)

Spr. 13, 7. Mancher ist arm bey großem Gut, und mancher ist reich bey seiner Armuth.

120. Eine vernünftige Ehrliche, oder die Begierde, uns das Zutrauen unsrer Nebenmenschen zu erwerben, ist eine starke Aufmunterung zur Tugend; hingegen die Gleichgültigkeit, was Andere von uns denken, entspringt entweder aus Stolz, oder aus Niederträchtigkeit. Anständige Sitten erwecken uns Liebe.

I Cor. 9, 15. Es wäre mir lieber, ich stürbe, denn daß mir jemand meinen Ruhm sollte zunichte machen.

Spruch. 22, 1. Das Gerücht [ein guter Name] ist köstlicher, denn großer Reichthum; und Gunst besser, denn Silber und Gold.

Spruch. 10, 7. Das Gedächtniß der Gerechten bleibet im Segen. (Matth. 26, 13. Luk. 1, 48.)

Philip. 4, 8. Was wahrhaftig, was ehrbar, was gerecht, was keusch, was lieblich ist, was wohl lautet; ist etwa eine Tugend, ist etwa ein Lob, dem denket nach.

I Cor. 14, (33.) 40. (Gott ist nicht ein Gott der Unordnung.) Lasset alles ehrlich [anständig] und ordentlich zugehen.

Zwanzigste Lehre.

Die Wohlfahrt eines jeden andern Menschen muß eben so aufrichtig unser Wunsch seyn, als unsre eigene.

121. Die Liebe Gottes und unsers Erbsers gegen alle

alle Menschen ermuntert und verpflichtet uns, an dem Wohlergehen eines jeden andern Menschen herzlich und brüderlich theilzunehmen. Bey einer solchen Gesinnung werden wir dann auch von selbst einem jeden in seinem Bestreben nach Glückseligkeit behülflich seyn, so weit unsre Kräfte reichen. Wer sich über alles, was Andere vergnügt und glücklich macht, zu freuen gewohnt ist, dem kann es zu keiner Zeit an Freude fehlen. (1 Cor. 13, 1-8.)

Maleach. 2, 10. Haben wir nicht alle Einen Vater? Hat uns nicht Ein Gott geschaffen? (Apostelg. 17, 26.)

Joh. 13, 34. 35. Ein neu Gebot gebe ich euch daß ihr euch unter einander liebet, wie ich euch geliebet habe, auf daß auch ihr einander lieb habet. Dabey wird jedermann erkennen, daß ihr meine Jünger seid, so ihr Liebe unter einander habt. (Röm. 12, 5.)

1 Joh. 4, 20. So jemand spricht: Ich liebe Gott; und hasset seinen Bruder, der ist ein Lügner: denn wer seinen Bruder nicht liebet, den er siehet, wie kann er Gott lieben, den er nicht siehet? (v. 10. 11.)

Matth. 22, 39. (3 Mos. 19, 18.) Du sollst deinen Nächsten lieben als dich selbst. (Euf. 10, 29=37.)

Matth. 7, 12. Alles, das ihr wollet, daß es euch die Leute thun sollen, das thut ihr ihnen.

Röm.

gegen unsre Nebenm. insgef. 121: 123. 119

Röm. 12, 15. Freuet euch mit den Fröhlichen!

Philip. 2, 4. Ein jeglicher sehe nicht auf das Seine, sondern auf das, das des Andern ist.

122. Kein Mensch kann des Beystandes der übrigen entbehren. Wir empfangen unaufhörlich so viel Gutes durch Andere, denen wir das Wenigste wieder vergelten können, daß wir uns beständig als Schuldner gegen das ganze menschliche Geschlecht überhaupt, und gegen Jedermann insbesondere, zu betrachten haben. Den meisten Bedürfnissen und Uebeln der Menschen ist leicht abzuhelpen, wenn wir nur jedesmal selbst treulich einer dem andern dasjenige leisten, wozu wir im Stande sind. (1 Cor. 12, 15: 21. 26.)

Röm. 13, 8. 7. Seid niemand nichts schuldig, denn daß ihr euch unter einander liebet. Gebet jedermann, was ihr schuldig seid. (Röm. 1, 14. Philem. v. 18. 19.)

Hiob 29, 15. Ich war des Blinden Auge, und des Lahmen Füße.

123. Ohne Aufrichtigkeit und Wahrheit findet keine Menschenliebe statt. Man lebet ruhig und glücklich, wenn sich ein jeder auf des andern Worte und Handlungen immer mit Sicherheit verlassen kann. Ein Lügner verräth sich bald; und findet hernach nicht leicht Glauben, wenn er auch die Wahrheit spricht.

Röm. 12, 9. 10. Die Liebe sey nicht falsch. (Hasset das Arge, hanget dem Guten an.)

§ 4

Die

Die brüderliche Liebe unter einander sey herzlich.

1 Joh. 3, 18. Lasset uns nicht lieben mit Worten, noch mit der Zunge, sondern mit der That und mit der Wahrheit.

Epr. 3, 29. Trachte nicht Böses wider deinen Freund, der auf Treue bey dir wohnet.

Ephes. 4, 25. Leget die Lügen ab, und reder die Wahrheit, ein jeglicher mit seinem Nächsten, sintemahl wir unter einander Glieder sind. (1 Pet. 2, 1. Ps. 5, 7. Epr. 12, 22.)

2 Mos. 20, 16. Du sollst kein falsches Zeugniß reden wider deinen Nächsten. (Epr. 19, 5. Ps. 50, 19-21.)

124. Wir dürfen niemanden ein Unrecht zufügen; weder mit schadenfroher Ueberlegung, noch aus Unbesonnenheit und Muthwillen. (Matth. 7, 12.)

Röm. 13, 10. Die Liebe thut dem Nächsten nichts Böses. (Zachar. 7, 10. 8, 17.)

1 Cor. 13, 4-6. Die Liebe treibt nicht Muthwillen. Sie trachtet nicht nach Schaden. Sie freuet sich nicht der Ungerechtigkeit.

(1 Thess. 4, 3. 6. Das ist der Wille Gottes, daß niemand zu weit greife, noch vervortheile seinen Bruder im Handel; denn der Herr ist Rächer über das alles.)

3 Mos. 19, 13. Du sollst deinem Nächsten nicht Unrecht thun, noch ihn berauben. Es soll des Tagelöhners Lohn nicht bey dir bleiben bis an den Morgen. (Jak. 5, 4. 5 Mos. 24, 14.)

2 Mos.

gegen unsre Nebenm. inßgef. 124. 125. 121

2 Mos. 20, 15. Du sollst nicht stehlen.

Eph. 4, 28. Wer gestohlen hat, der stehle nicht mehr, sondern arbeite, und schaffe mit den Händen etwas Gutes, auf daß er habe zu geben den Dürftigen. (Spruch. 29, 24. Ps. 50, 18. Luk. 16, 1 = 3. 5 = 7.)

Spruch. 11, 1. Falsche Wage ist dem Herrn ein Greuel; aber ein völliges Gewicht ist sein Wohlgefallen. (Spr. 20, 10. 3 Mos. 19, 35. 36.)

5 Mos. 27, 17 = 19. Verflucht sey, wer seines Nächsten Gränze engert; und alles Volk soll sagen: Amen! Verflucht sey, wer inen Blinden irren machet auf dem Wege; und alles Volk soll sagen: Amen! Verflucht sey, wer das Recht des Fremdlinges, des Waisen und der Witwe beuget; und alles Volk soll sagen: Amen! (3 Mos. 19, 14. 5 Mos. 20, 19. Spr. 11, 26.)

Röm. 13, 8. Seid niemand nichts schuldig.

Ps. 37, 21. Der Gottlose borget und bezahlet nicht. (Spr. 6, 1 = 5.)

Spr. 22, 7. Wer borget, der ist des Lehnens Knecht.

125. Jedes Unrecht, das Andern von uns zugesügt worden ist, müssen wir möglichst zu vergüten suchen. (3 Mos. 6, 4. 5. Luk. 19, 8.)

Spr. 10, 4. Unrecht Gut hilft nicht. (Hab. 2, 6. Jerem. 17, 11.)

Ezech. 33, 15. Wenn der Gottlose das Pfand wiedergiebt, und bezahlet, was er geraubt hat, und nach dem Worte des Lebens wandelt, daß

er kein Böses thut, so soll er leben, und nicht sterben. (Mich. 6, 10.)

126. Härte ist nicht einmahl gegen Thiere zu entschuldigen, viel weniger gegen unsre Nebenmenschen. Die Liebe macht mitleidig, bereitwillig zum Helfen und dienstfertig, freygebig und gefällig.

Sprüch. 12, 10. Der Gerechte erbarmet sich seines Viehes. (Ps. 145, 9. 15. 147, 9. 5 Mos. 22, 6. 7. 2 Mos. 20, 10.)

1 Joh. 3, 17. Wenn jemand dieser Welt Güter hat, und sieht seinen Bruder darben, und schleußt sein Herz vor ihm zu, wie bleibet die Liebe Gottes bey ihm? (Jak. 2, 15. 16. Luk. 10, 30=32.)

Jak. 2, 13. Es wird ein unbarmherziges Gericht über den ergehen, der nicht Barmherzigkeit gethan hat. (Matth. 25, 41=46.)

Röm. 12, 15. Freuet euch mit den Fröhlichen, und weinet mit den Weinenden. (Luk. 10, 33=35. Jak. 1, 27.)

Luk. 6, 36. Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig ist.

Apostelg. 10, 38. Jesus ist umhergezogen, und hat wohlgethan. (2 Cor. 8, 9.)

Apostelg. 20, 35. (Man muß arbeiten, um sich der Nothleidenden annehmen zu können, und an das Wort Jesu denken:) Geben ist seliger, denn Nehmen.

Gal.

gegen unsre Nebenm. insges. 126, 128. 123

Gal. 6, 9. 10. Lasset uns Gutes thun, und nicht müde werden; denn zu seiner Zeit werden wir auch ernten ohne Aufhören: (und da es uns an Veranlassungen nicht fehlt, so) lasset uns Gutes thun an jedermann, allermeist aber an des Glaubens Genossen. (Ps. 112, 9. 3. 2 Cor. 9, 6. Hebr. 13, 16. Luk. 6, 38. Spr. 11, 24.)

Luk. 21, 3. 4. Diese arme Witwe hat mehr, denn sie alle, eingelegt. Jene haben von ihrem Ueberflusse eingelegt; sie aber hat von ihrem Armuth alle ihre Nahrung, die sie hatte, eingelegt. (Matth. 10, 42.)

1 Pet. 4, 10. Dienet einander, ein jeglicher mit der Gabe, der er empfangen hat, als die guten Haushalter die mancherley Gnade [der mannigfaltigen Gaben] Gottes.

Ephes. 4, 32. Seid unter einander freundlich. (Gal. 5, 22.)

127. Was dem Leben und der Gesundheit unsers Nächsten schädlich werden kann, müssen wir meiden; vielmehr alles anwenden, um ihm beides zu erhalten und zu retten; auch gerne selbst Gefahren für jeden, der in Noth ist, übernehmen.

2 Mos. 20, 13. Du sollst nicht tödten.

1 Joh. 3, 16. Daran haben wir erkannt die Liebe, daß der Sohn Gottes sein Leben für uns gelassen hat; und wir sollen auch das Leben für die Brüder lassen. (Joh. 15, 13. Philip. 3, 30.)

128. Der Menschenliebe steht die Eigensliebe entgegen. Aus diesem Fehler entspringen mancherley Laster; als: Eigennutz, Neid,

Arg-

Argwohn, Zank, und dergl. m. Lieblose und menschenfeindliche Gesinnungen führen ihrer Natur nach Unlust mit sich, martern das Gemüth, und verzehren das Mark in den Gebeinen. Im Zorne übereilen wir uns leicht. Durch Rache werden auf beiden Seiten die Beleidigungen und Kränkungen vervielfältiget und vergrößert. Je öfter wir selbst andern zum Mißtrauen oder zu Mißverständnissen Anlaß geben, desto billiger ist es, daß wir uns durch den Befehl und das Beyspiel Gottes, besonders aber durch die dankbare Erinnerung, wie viele Sünden Gott uns unaufhörlich vergiebt, zu den Tugenden der Verträglichkeit, Nachgiebigkeit, Sanftmuth und Versöhnlichkeit aufmuntern lassen. Das Vergnügen, unsern Feind durch Liebe gewonnen zu haben, daß er nun ewig desto entschlossener unser Freund bleibt, wird noch im Himmel unsre Glückseligkeit vermehren.

2 Mos. 20, 17. Laß dich nicht gelüsten deines Nächsten Hauses. Laß dich nicht gelüsten deines Nächsten Weibes, noch seines Knechtes, noch seiner Magd, noch seines Ochsen, noch seines Esels, noch alles, das dein Nächster hat. (1 Kön. 21, 1: 4.)

Epr. 14, 30. Ein gütiges Herz ist des Leibes Leben, aber Neid ist ein Eiter in den Gebeinen. (Euf. 15, 28: 32.)

Jak. 3, 16. Wo Neid und Zank ist, da ist Unordnung und eitel böse Dinge. (Philip. 2, 3. 2 Tim. 2, 23. Epr. 10, 12. 6, 16. 19. 1 Cor. 13, 4: 6. 1 Mos.

I Mos. 13, 8. 9. Ps. 133, 1. Eph. 4, 3=6. Gal. 5, 20. 21.)

I Cor. 13, 7. Die Liebe verträget alles, sie glaubet alles, sie hoffet alles, sie duldet alles.

Jak. 1, 19. 20. Ein jeglicher Mensch sey langsam zum Zorn: denn des Menschen Zorn thut nicht, was vor Gott recht ist. (Eph. 4, 26. Spr. 15, 1. 8. 17, 9.)

Eph. 4, 31. 32. Alle Bitterkeit und Grimm, und Zorn, und Geschren, und Lästerung, sey ferne von euch, samt aller Bosheit. Seid (aber) unter einander freundlich, herzlich, und vergebet einer dem andern, gleichwie Gott euch vergeben hat in Christo.

I Joh. 3, 15. Wer seinen Bruder hasset, der ist ein Todtschläger; und ihr wißet, daß ein Todtschläger nicht hat das ewige Leben bey ihm bleibend. (Matth. 5, 21. 22.)

Röm. 12, 18. 19. 21. Ist es möglich, so viel an euch ist, so habt mit allen Menschen Frieden. Rächet euch selber nicht. Laß dich nicht das Böse überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem. (I Pet. 3, 9.)

Matth. 18, 15. Sündiget dein Bruder an dir, so gehe hin und strafe ihn zwischen dir und ihm alleine. Höret er dich, so hast du deinen Bruder gewonnen. (Jak. 5, 20.)

Matth. 6, 12. Vergieb uns unsre Schulden, wie wir unsern Schuldnern vergeben. (v. 14, 15, 18, 33=35. 5, 23=26.)

Matth.

Matth. 5, 44. 45. Liebet eure Feinde; segnet, die euch fluchen; thut wohl denen, die euch hassen; bittet für die, die euch beleidigen und verfolgen. So werdet ihr Kinder seyn eures Vaters im Himmel. Denn er läßt seine Sonne aufgehen über die Bösen und über die Guten, und läßt regnen über Gerechte und Ungerechte. (Epr. 25, 21. I Sam. 24, 12. 26, 16.)

Luk. 23, 34. Vater! vergieb ihnen; denn sie wissen nicht, was sie thun. (Apostelg. 7, 59.)

Matth. 11, 29. Lernet von mir; denn ich bin sanftmüthig. So werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen.

Matth. 5, 9. Selig sind die Friedfertigen; denn sie werden Gottes Kinder heißen.

129. Einem jeden Menschen, auch dem geringsten, sind wir Achtung und Höflichkeit schuldig. Des Nächsten Ehre und guter Name müssen von uns niemals verletzt, sondern nach unsern Kräften vertheidiget werden. Den Hochmüthigen treffen oft Verachtung und Schande.

Philip. 2, 3. Nichts thut durch Zank oder eitele Ehre, sondern durch Demuth achtet euch unter einander einer den andern höher denn sich selbst. (Röm. 12, 3. I Cor. 4, 7.)

Röm. 12, 10. Einer komme dem andern mit Ehrerbietung zuvor. (Maleach. 2, 10. Matth. 18, 10. 19, 14.)

3 Mos.

gegen unsre Nebenm. insges. 129. 130. 127

3 Mos. 19, 16. Du sollst kein Verleumder seyn unter deinem Volke. (Luk. 6, 41. 42. Gal. 6, 1.)

2 Mos. 20, 16. Du sollst kein falsches Zeugniß reden wider deinen Nächsten.

Sprüch. 31, 8. Thue deinen Mund auf für die Stummen, und für die Sache aller, die verlassen sind.

Epr. 29, 23. Die Hoffarth des Menschen wird ihn stürzen; aber der Demüthige wird Ehre empfangen. (21, 4. 6, 16. 17. 1 Pet. 5, 5. Luk. 2, 51. 52.)

Luk. 14, 11. Wer sich selbst erhöht, der soll erniedriget werden. (v. 7-10. 22, 24. 25. Matth. 23, 8. 1 Cor. 10, 17.)

130. Der Seele des Nächsten sind wir, wenn wir dazu die Geschicklichkeit besitzen, auch bequeme Veranlassungen dazu haben, Belehrung und Erinnerungen, vor allen Dingen aber unser gutes Beyerispiel schuldig. Unsre Meinungen, besonders in Religionsachen, müssen wir niemanden zur Unzeit aufdringen.

Jak. 5, 20. Wer den Sünder bekehret hat von dem Irrthume seines Weges, der hat einer Seele vom Tode geholfen.

Hebr. 10, 24. 25. Lasset uns unter einander unser selbst wahrnehmen mit Reizen zur Liebe und zu guten Werken, und nicht verlassen unsre Versammlung, sondern uns unter einander ermahnen. (Matth. 5, 16.)

Matth. 18, 7. Wehe dem Menschen, durch welchen Aergerniß kommt!

Rdm.

Röm. 14, 15. Verderbe den nicht, für welchen Christus gestorben ist.

Ephes. 4, 29. Lasset kein faul Geschwätz aus eurem Munde gehen, sondern was nützlich zur Besserung ist, da es noth thut, daß es holdselig sey zu hören. (Spruch. 25, 11. 15, 2. Coloss. 4, 6. Eph. 5, 4.)

1 Thess. 5, 14. Traget die Schwachen; seid geduldig gegen jedermann. (Joh. 16, 2. 3. Röm. 10, 2. 2 Tim. 2, 23.)

131. Zur vertraulichen Freundschaft werden wir durch das Vespil und die Lehre Jesu aufgemuntert. (Joh. 13, 1. 11, 35. 36. 13, 23. 19, 26. 27. Philip. 2, 20. 1 Sam. 18, 1. 2 Sam. 1, 26.)

Spruch. 12, 25. Sorge im Herzen kränket; aber ein freundlich Wort erfreuet.

Epr. 27, 10. Deinen Freund, und deines Vaters Freund, verlaß nicht.

Epr. 18, 24. Ein treuer Freund liebet mehr, und stehet fester bey denn kein Bruder. (17, 17.)

Epr. 25, 9. Offenbare nicht eines andern Heimlichkeit. (Epr. 10, 19. 18, 21. Jak. 3, 5, 8-10.)

Epr. 13, 20. Wer mit den Weisen umgeht, der wird weise. (1 Cor. 15, 33. Luf. 8, 14. Epr. 1, 10-18.)

132. Wohlthätern unsern Dank zu beweisen, ist ein großes Veranügen.

Spruch. 17, 13. Wer Gutes mit Bösem

sem vergilt, von dessen Hause wird Böses nicht lassen. (Ps. 41, 10. Luk. 6, 32. 33.)

Ein und zwanzigste Lehre.

Christliche Gesinnungen vermehren die menschliche Glückseligkeit in jeder engeren Verbindung.

133. Die liebevolle Verpflegung und sorgfältigere Erziehung, welche wir von unsrer Geburt an genossen haben, ist eine Folge der wohlthätigen Einrichtung und Anordnung Gottes, daß unsre Eltern durch den Ehestand in die allerengste und unzertrennlichste Verbindung getreten sind, wo der eine Theil so ganz für den andern, und beide so ganz für ihre Kinder leben, als ob einer allemahl nur um des andern willen in der Welt da wäre. Damit dieser für das menschliche Geschlecht so nützliche Stand um so viel ehrwürdiger bleiben mögte, und damit alle, welche in diese Verbindung treten, die mit derselben verknüpften Vortheile um so gewisser und reichlicher genießen könnten, so hat Gott alle unanständigen Vertraulichkeiten zwischen unverheiratheten Personen, namentlich die Hurerey, eben so ernstlich, als den Ehebruch verboten, hingegen den Eheleuten die allerzärtlichste Liebe gegen einander und gegen ihre Kinder auf das nachdrücklichste eingeschärft.

1 Mos. 2, 18. Es ist nicht gut, daß der Mensch allein sey; ich will ihm eine Gehülfinn machen, die um ihn sey. (Spr. 31, 10. II. 18, 22.)

Katechismus.

I

2 Mos.

2 Mos. 20, 14. Du sollst nicht ehebrechen!

Hebr. 13, 4. Die Ehe soll ehrlich [in Ehren] gehalten seyn bey allen, und das Ehebett unbesfleckt; die Hurer aber und Ehebrecher wird Gott richten. [strafen.] (1 Thess. 4, 3-5. 7. Spr. 7, 6-27.)

Coloss. 3, 19. Ihr Männer, liebet eure Weiber, und seid nicht bitter gegen sie.

Ps. 127, 3. Siehe! Kinder sind eine Gabe des Herrn; und Leibesfrucht ist ein Geschenk. (1 Mos. 1, 28. Joh. 16, 21. 1 Tim. 5, 8.)

Dan. 12, 3. Die, so viele zur Gerechtigkeit [zur Tugend] weisen, [werden leuchten] wie die Sterne immer und ewiglich.

Ephes. 6, 4. Ihr Väter, ziehet eure Kinder auf in der Zucht [Bildung durch Unterricht] und Ermahnung zum Herrn. (Coloss. 3, 21. 1 Mos. 18, 19. Spr. 4, 1-7. 29, 17. 13, 24. 23, 14. Hebr. 12, 7. 1 Sam. 2, 22-24. 2 Sam. 18, 33.)

134. Die Verbindlichkeit gegen unsre Eltern, welche nächst Gott die Ursache unsers Lebens sind, ist unauflöslich. Wir bleiben denselben für unzählige Wohlthaten einer zukommenden und unermüdeten Liebe ewig den allergrößten Dank schuldig. Durch Ehrerbietung, Unterwürfigkeit und Gehorsam gegen unsre Eltern gewöhnen wir uns erst an gute und edle Gesinnungen, ohne die wir weder in der gegenwärtigen noch in der

der zukünftigen Welt glücklich werden können. Alles geeltern verdienen überdem auch noch deswegen den innigsten Dank, weil ihre Güte gegen hilflose Kinder mehr das Werk einer freywilligen Großmuth ist.

Ephes. 6, 1. 3. Ihr Kinder, seid gehorsam euren Eltern in dem Herrn; denn das ist billig. "Ehre Vater und Mutter!" das ist das erste Gebot, das [eine ganz besondere] Verheißung hat: "Auf daß dir es wohlgehe, und du lange lebest auf Erden." (2 Mos. 20, 12.)

Coloss. 3, 20. Ihr Kinder, seid gehorsam den Eltern in allen Dingen; denn das ist dem Herrn gefällig. (Apostelg. 5, 29.)

Espruch. 1, 8. 9. Mein Kind! gehorche der Zucht deines Vaters, und verlaß nicht das Gebot deiner Mutter; denn solches ist ein schöner Schmuck deinem Haupte, und eine Kette an deinem Halse. (4, 10. 27.)

Espr. 22, 6. Wie man einen Knaben gewöhnet, so läßt er nicht davon, wann er alt wird. (20, 11.)

Luc. 2, 51. 52. Jesus war seinen Eltern unterthan. Jesus nahm zu an Weisheit, Muth, und Gnade bey Gott und den Menschen. (v. 40. 47.)

Espr. 23, 22. Gehorche deinem Vater, der dich gezeuget hat; und verachte deine Mutter

Mutter nicht, wenn sie alt wird. (1 Mos. 45, 8=11. Joh. 19. 25=27.)

Epr. 30, 17. Ein Auge, das den Vater verspottet, und verachtet der Mutter zu gehorchen, das müssen die Raben am Bache aushacken und die jungen Adler fressen.

135. Junge Leute müssen sich gern von erfahrenen Personen rathen und leiten lassen. (Epr. 1, 5. 2, 2.)

1 Pet. 5, 5. Ihr Jungen, seid unterthan den Ältesten: allesamt seid unter einander unterthan; und haltet fest an der Demuth. Denn Gott widerstehet den Hoffärtigen; aber den Demüthigen giebt er Gnade.

3 Mos. 19, 32. Vor einem grauen Haupte sollst du aufstehen, und die Alten ehren: denn du sollst dich fürchten vor deinem Gott; denn ich bin der Herr!

2 Tim. 2, 22. Fleuch die Lüste der Jugend! (Euf. 15, 11=19. Pred. 12, 1. 1 Tim. 4, 12. 1 Mos. 39, 2=5. 8. 9. 41, 41=44.)

136. Ähnliche Pflichten, wie gegen unsre Eltern, haben wir unsern Lehrern zu erweisen, wenn wir ihre Bemühungen, uns zu verständigen und frommen, zu nützlichen und glücklichen Menschen für das gegenwärtige und künftige Leben zu bilden, nicht selbst vereiteln wollen.

Hebr. 13, 17. Gehorchet euren Lehrern, und folget ihnen; denn sie wachen über eure Seelen, als die da Rechenschaft dafür geben sollen: auf daß sie das mit Freuden

Freuden thun, und nicht mit Seufzen;
denn das ist euch nicht gut. (Dan. 12, 3.
Jak. 5, 19. 20. 1 Tim. 4, 16. 1 Theff. 5, 12. 13.
Gal. 6, 6.)

137. Durch die Einrichtung, daß Reiche und
Arme unter einander leben und die einen der an-
dern nicht entbehren können, hat Gott die Begüter-
ten des Vergnügens, wohlzuthun und mitzutheilen,
fähig machen wollen, aber auch denen, welche Man-
gel leiden, mannigfaltige Erleichterungen ihres Zu-
standes verschafft.

Epr. 22, 2. Reiche und Arme müssen
unter einander seyn; der Herr hat sie alle
gemacht.

Maleach. 2, 10. Haben wir nicht alle
Einen Vater? Hat uns nicht Ein Gott
geschaffen? Warum verachten wir denn
einer den andern? (1 Cor. 4, 7. Epr. 14, 31.
Hiob 34, 19. Jak. 5, 1-5.)

Hiob 31, 16-19. Habe ich den Dürstigen ihre
Begierde versaget, und die Augen der Witwe lassen
verschmachten? Habe ich meinen Bissen allein ge-
essen, und nicht der Waise auch davon gegessen? Denn
ich habe mich von Jugend auf gehalten wie ein
Vater; und von meiner Mutter Leibe an habe ich
gern getröstet. Habe ich jemand sehen unkommen,
weil er kein Kleid hatte, und den Armen ohne Decke
gehen lassen?

Epr. 30, 7-9. Zweyerley bitte ich von dir,
die wollest du mir nicht weigern: Abgötterey und
Lügen laß ferne von mir seyn; Armuth und

Reichthum gieb mir nicht. Ich mögte sonst, wo ich zu satt würde, verleugnen, und sagen: Wer ist der Herr? Oder, wo ich zu arm würde, mögte ich stehlen, und mich [durch einen Meineid] an dem Namen meines Gottes vergreifen.

138. Herrschaften und Dienende haben sich als Eltern und Kinder gegen einander zu betrachten. (Hiob 31, 18.)

Hiob 31, 13-15. Habe ich verachtet das Recht meines Knechtes, oder meiner Magd, wenn sie eine Sache wider mich hatten? Was wollte ich thun, wenn Gott sich aufmachte? und was würde ich antworten, wenn er heimsuchte? Hat ihn nicht auch der gemacht, der mich im Mutterleibe machte; und hat ihn im Leibe eben sowohl bereitet?

Coloss. 4, 1. Ihr Herren, was recht und gleich [oder billig] ist, das beweiset den Knechten; und wisset [bedenket,] daß ihr auch einen Herrn im Himmel habt. (Ephes. 6, 9. Philem. v. 15. 16. Matth. 8, 6-8.)

Luk. 10, 7. Ein Arbeiter ist seines Lohnes werth. (1 Cor. 9, 10. 2 Mos. 20, 10.)

Coloss. 3, 22-24. Ihr Knechte, seid gehorsam in allen Dingen euren leiblichen Herren; nicht mit Dienst vor Augen, als den Menschen zu gefallen, sondern mit Einfältigkeit des Herzens und mit Gottesfurcht. Alles, was ihr thut, das thut von Herzen, als

als dem HERRN, und nicht den Menschen:
und wisset, daß ihr von dem HErrn empfa-
hen werdet die Vergeltung des Erbes; denn
ihr dienet dem Herrn Christo. (Eph. 6, 5-8.
Tit. 2, 9. 10. I Pet. 2, 18. 19. Matth. 8, 9.
I Cor. 7, 20-24.)

139. Bürgerliche Gesellschaften, oder gemeine
Wesen, sind eine sehr heilsame Einrichtung Gottes
in der Welt. Volk, oder Bürger und Unterthanen,
auf der einen; und Regenten oder Obrigkeiten
auf der andern Seite; haben sich als Kinder und
Väter gegen einander zu betrachten. Es mag daher
die höchste Gewalt, welche zum gemeinschaftli-
chen Schutze angeordnet ist, unter mehrern getheilt,
oder einem einzigen anvertrauet seyn, so gebühret
derselben, so wie jedem rechtmäßigen Vorgesetzten,
Kindliche Ehrerbietung, Folgsamkeit und Liebe.
(Hiob 31, 18.)

5 Mos. 16, 18. Richter und Amteute sollst du
setzen in allen deinen Thoren, [oder Städten,] daß
sie das Volk richten mit gerechtem Gerichte. (v. 19.
Jes. 1, 17. 2 Chron. 19, 6. 7.)

I Pet. 5, 5. Allesamt seid unter einander
unterthan!

I Pet. 2, 13. 14. 17. Seid unterthan
aller menschlichen Ordnung, um des HErrn
willen; es sey dem Könige, als dem Ober-
sten, oder den Hauptleuten, als den Ge-
sandten von ihm zur Rache zum Schutze der
beleidigten Bürger und zur Bestrafung der Gewalt-
thätigen; zur gerechten Strafe über die Unheil-
thäter

thäter und zu Lobe [zur Beschützung und Ehrensrettung] den Frommen. Fürchtet Gott; ehret den König. (Apostelg. 4, 19.)

Röm. 13, 1. 2. Jedermann sey unterthan der Obrigkeit, die Gewalt über ihn hat. [der höchsten gewalthabenden Macht.] Denn es ist keine Obrigkeit, ohne von Gott. Wer sich (nun) wider die Obrigkeit sezet, der widerstrebet Gottes Ordnung. (v. 3 u. 5.)

1 Tim. 2, 1 u. 3. Ich ermahne, daß man vor allen Dingen zuerst thue Bitte, Gebet, Fürbitte und Danksagung für alle Menschen; für die Könige, und für alle Obrigkeit, auf daß wir ein geruhiges und stilles Leben führen mögen in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit. Denn solches ist gut, dazu auch angenehm vor Gott unserm Heilande. (Ps. 72, 1 u. 3.)

140. Ganz besonders wichtig ist die Pflicht, die Wahrheit zu reden, und ein zuverlässiges Zeugniß abzustatten, wenn man von der Obrigkeit dazu aufgefordert wird. Aber wenn dies zugleich mit der nachdrücklichen Erinnerung geschieht, daß Gott, der die verborgensten Regungen unsers Herzens kennt und jede Lüge oder Bosheit gewiß bestrafen wolle, auf die Redlichkeit unsrer Aussage merke; dann würde die Verweigerung des Eides in dem Falle, da uns derselbe angetragen wird, ein Ungehorsam gegen die Obrigkeit; eine unzuverlässige, oder gar falsche Aussage aber, das ist, ein Meineid, (wenn wir

wir anders dächten, als sich aus unsern Reden schliessen läßt,) die schändlichste Verachtung Gottes seyn. Eine so vervielfältigte Ruchlosigkeit kann nicht leicht ungestraft bleiben: und wenn sie auch von Menschen niemals entdeckt würde, so zieht sie doch gewiß, wie solches die tägliche Erfahrung bestätigt, allerley Unsegen und Elend, Gemüthsunruhen und Verzweiflung, ja wohl selbst Raserey und hitzige Krankheiten, nach sich. In der so unseligen Gemüthsverfassung kann man auch weder kindlich zu Gott beten, noch ohne eine gänzliche Herzensbesserung und die möglichste Ersehung des Schadens sich der Vergebung dieser groben Sünde getrösten. (3 Mos. 6, 5.)

2 Mos. 20, 16. Du sollst kein falsches Zeugniß reden wider deinen Nächsten. (Epr. 19, 5. Ps. 50, 20. Epr. 31, 8.)

2 Mos. 20, 7. Du sollst den Namen des HERRN, deines Gottes, nicht missbrauchen; denn der HERR wird den nicht ungestraft lassen, der seinen Namen missbrauchet. (3 Mos. 19, 12.)

Maleach. 3, 5. Ich will zu euch kommen, und euch strafen; und will ein schneller Zeuge seyn wider die Zauberer, Ehebrecher und Meineidigen: und wider die, so Gewalt und Unrecht thun den Tagelöhnern, Witwen und Waisen, und den Fremdling drücken, und mich nicht fürchten; spricht der HERR Zebaoth.

Hebr. 6, 16. Die Menschen schwören wohl bey einem Größern, denn sie sind; und der Eid

I 5

machet

machet ein Ende alles Haders, dabey es feste bleibet unter ihnen. (5 Mos. 6, 13.)

Matth. 26, 63. 64. (Der Hohepriester:) Ich beschwöre dich bey dem lebendigen Gott, daß du uns sagest, ob du seyest Christus, [der Messias,] der Sohn Gottes? (Jesus:) Du sagest!

Matth. 5, 32-37. Ich sage euch, daß ihr allersdinge nicht [mit einer leichtsinnigen Absicht bey Dingen, die der Betrug für minder heilig, als den Namen Jehovah, ausgab] schwören sollt — weder bey dem Himmel, (denn er ist Gottes Stuhl!) noch bey der Erde, (denn sie ist Seiner Füße Schemel!) noch bey Jerusalem; (denn sie ist [Ps. 48, 3.] eines großen Königes Stadt!) — auch sollst du nicht bey deinem Haupte [oder bey deinem Leben] schwören: (denn du vermagst nicht ein einzel Haar weiß oder schwarz zu machen!) — Eure Rede aber sey Ja [und Wahr! bey dem, was wahr und] Ja [ist], Nein [und geradezu verneinend bey dem, was]. Nein [ist, oder wenn die Frage verneint werden muß]. Was darüber ist, [jeder betrügerische Rückhalt und geheimer Nebengedanke,] das ist vom Uebel! (Jak. 5, 12. 2 Cor. 1, 17.)

141. Unsern Mitbürgern sind wir jede Aufopferung, die das gemeine Beste erfordert; besonders aber gewissenhafte Treue in Entrichtung der öffentlichen Abgaben und Steuern, woraus der große Kostenaufwand zur Bezahlung der Anstalten, welche der gemeinschaftliche Schutz erfordert, bestritten werden muß; und endlich unsern eifrigsten Fleiß in denjenigen Geschäften schuldig, durch die wir

wir etwas mit zur Aufnahme unsers Volkes oder Landes beytragen können.

I Joh. 3, 16. Daran haben wir erkannt die Liebe, daß Jesus sein Leben für uns gelassen hat; und wir sollen auch das Leben für die Brüder lassen.

Matth. 22. 21. Gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist; und Gotte, was Gottes ist.

Röm. 13, 6. 7. Ihr müsset Schoß geben; denn die Obrigkeiten sind Gottes Diener, die solchen Schuß müssen handhaben. So gebet nun jedermann, was ihr schuldig seid: Schoß, dem der Schoß gebühret; Zoll, dem der Zoll gebühret; Furcht, dem die Furcht gebühret; Ehre, dem die Ehre gebühret.

I Pet. 4, 10. Dienet einander, ein jeglicher mit der Gabe, die er empfangen hat, als die guten Haushalter der mancherley Gnade [oder Gaben] Gottes.

Spr. 14, 34. Gerechtigkeit [Tugend] erhöht ein Volk; aber die Sünde ist der Leute [und ganzer Völker] Verderben.

142. Der Geburtsort, wo man Freunden und Wohlthätern empfangenes Gute vollkommener erwiebern kann, auch unter Bekannten gewöhnlich viel leichter seine Glücksbeförderung findet, ist jedem wohldenkenden Gemüthe natürlicher Weise theuer. Nur muß die Vaterlandsliebe uns nie gegen Fremde gleichgültig machen. Wenn wir daher in der Entfernung von den Unsrigen unsre Fähigkeiten besser ausbilden, der Welt nützlicher werden, und ei-

nen

nen gebahnten Weg zu unserm Glücke als eine Füh-
gung Gottes ansehen können, dann wird es Pflicht,
dem Willen der Vorsehung nicht weichlich zu wider-
streben.

Pf. 37, 3. (Hoffe auf den HErrn, und) thue
Gutes; [erwecke dir nur Freunde durch dein Wohl-
verhalten:] **Bleibe im Lande, und nähre
dich redlich!**

5 Mos. 8, 10. Wenn du gegessen hast,
und satt bist, [versäume es nicht,] daß du den
HErrn, deinen Gott, lobest für das gute
Land, das er dir gegeben hat. (v. 7-9. Luk.
19, 41. Röm. 9, 1-3. Ps. 85, 2. 8-14.)

Epr. 23, 22. 25. **Verachte deine Mut-
ter nicht, wenn sie alt wird.** Laß sich
deinen Vater und deine Mutter freuen; und
fröhlich seyn, die dich gezeuget hat! (Joh. 19,
26. Luk. 15, 13.)

I Tim. 5, 8. **So jemand die Seinen
[sonderlich seine Angehörigen,] nicht versorget,
der ist ärger denn ein Heide!**

Jer. 29, 7. **Suchet der Stadt Bestes, dahin
ich euch habe lassen wegführen, und betet für sie
zum HErrn; denn wenn es ihr wohlgehet, so
geht es euch auch wohl.**

I Mos. 12, 1. (Der HErr sprach zu Abram:)
Gehe aus deinem Vaterlande und von deiner Freund-
schaft, und aus deines Vaters Hause, in ein Land,
das ich dir zeigen will. (Matth. 13, 57. 10, 37.
Gal. 6, 10.) Ps.

in eng. Verb. 142. XXII. Taufe: c. 143. 141

Ps. 115, 16. Der Himmel allenthalben ist des
HERREN. (1 Mos. 28, 15. Ps. 23, 4. 91, 11.)

Zwey und zwanzigste Lehre.

Die zwey einzigen, von unserm Erlöser
aus den weisesten Absichten gestifteten,
äusserlichen Religionshandlungen, Taufe
und Abendmahl, müssen jedem Christen
sehr ehrwürdig und heilig seyn.

143. Nächst den Andachtsübungen des Gebets
und der Religionsbetrachtungen, bey dem einsamen
Lesen der heiligen Schrift, oder anderer darauf ge-
gründeten Bücher, und bey dem gemeinschaftlichen
Gottesdienste, hat Jesus besonders zwey feierlichere
Handlungen für die Bekenner seiner Lehre angeord-
net, und mit denselben die gewissesten Gnadenverheiß-
ungen verknüpft: die Taufe und das Aben-
d m a h l. Durch beide hat er uns unsre Verbindlich-
keit zu einem tugendhaften Leben und zur Vermei-
dung jedes Lasters aufs ernstlichste einschärfen
wollen.

144. Reinigungen vermittelt der Taufe, oder
eines feierlichern Wasserbades, deuteten in den Tas-
gen Christi die Verpflichtung an, sich der Gottheit,
zu deren Bekenntnisse jemand auf diese Weise einge-
weiht ward, durch reine und heilige Sitten wohlge-
fällig zu machen.

Matth. 28, 19. Gehet hin, und leh-
ret alle Völker; und taufet sie im Na-
men

men des Vaters, und des Sohnes, und des heiligen Geistes. (v. 20.)

Marc. 16, 16. Wer da glaubet und getauft wird, der wird selig werden; wer aber nicht glaubet, [nicht glauben will,] der wird verdammeth werden.

1 Pet. 3, 21. Das Wasser macht uns selig in der Taufe (nicht das Abthun des Unflaths am Fleisch, sondern der Bund eines guten Gewissens mit Gott!) durch die Auferstehung Jesu Christi.

Tit. 3, 5-8. Nicht um der Werke willen der Gerechtigkeit, die wir gethan hatten, sondern nach seiner Barmherzigkeit macht er uns selig durch das Bad der Wiedergeburt und Erneuerung des heiligen Geistes, welchen er ausgegossen hat über uns reichlich durch Jesum Christum, unsern Heiland; auf daß wir durch desselben Gnade gerecht, und Erben seyn des ewigen Lebens nach der Hoffnung. Das ist je gewißlich wahr! (1 Pet. 1, 23.)

Gal. 3, 26. 27. Ihr seid alle Gottes Kinder durch den Glauben an Christum Jesum: denn wie viele euer getauft sind, die haben Christum [Christi Gesinnung] angezogen. (5, 24.)

Röm. 6, 4. Wir sind samt Christo begraben durch die Taufe in den Tod, auf daß, gleichwie Christus ist auferwecket von den Todten durch die Herrlichkeit [Allmacht] des Vaters, also sollen auch wir in einem neuen Leben wandeln.

Marth. 19, 14. Jesus sprach: Lasset die Kindlein zu mir kommen; denn solcher ist

ist das Reich Gottes. (Joh. 3, 5. Matth. 18, 3. 4. Coloss. 2, 11. 12.)

145. Durch die wiederholte Feier des Abendmahls mit ernstvollem Nachdenken, empfangen wir die allerlebhaftesten Eindrücke von unsrer Begnadigung bey Gott. Wir genießen, in der genauesten Vereinigung mit Jesu, den Vorschmack himmlischer Freuden. Wir verbinden uns enger zur brüderlichen Liebe mit allen, welche einer gleichen Seligkeit theilhaftig werden sollen. Ferner pflanzen wir durch diese, seit der ersten Gründung des Christenthums unter den Bekennern desselben eingeführte Gedächtnishandlung, das Andenken an den Versöhnungstod unsers Erlösers und an seine Wiederkunft zum Gerichte auf die Nachwelt fort. Endlich verpflichten wir uns bey seinem für uns geopfertem Leibe und Blute aufs heiligste, jede Sünde von nun an so gewiß meiden zu wollen, so gewiß wir in seinen Leiden den richterlichen Ernst Gottes erblicken, hingegen uns mit neuem Eifer von nun an aller Tugenden heft fleissigen zu wollen, welche von der Rechtschaffenheit unsers Glaubens das einzige sichere Kennzeichen sind. (2 Cor. 5, 19 = 21.)

1 Cor. 11, 23 = 25. Der Herr Jesus nahm das Brodt, dankte, und brach es, und sprach: Nehmet, esset; das ist mein Leib, der für euch gebrochen [verwundet und getödtet] wird. Solches thut zu meinem Gedächtnisse! Derselbigen gleichen auch den Kelch nach dem Abendmahle, und sprach: Dieser Kelch ist der neue Bund durch mein Blut. Solches thut, so oft

oft ihr es trinket, zu meinem Gedächtnisse!
(Joh. 15. 5. 14, 18=20. Gal. 2, 20. Luk. 22, 15.
16. 18. Offenb. 19, 9. 2 Tim. 2, 8. Ps. 103. 1=3.)

1 Cor. 10, (16.) 17. (Der gesegnete Kelch, welchen wir segnen, [durchs Gebet heiligen,] ist der nicht die Gemeinschaft des Blutes Christi? Das Brodt, das wir brechen, ist das nicht die Gemeinschaft des Leibes Christi?) Denn Ein Brodt ist es; so sind wir viele Ein Leib, dieweil wir alle Eines Brodtes theilhaftig sind. (1 Cor. 12, 13. Ephes. 4, 4=6.)

1 Cor. 11, 26. So oft ihr von diesem Brodte esset und von diesem Kelche trinket, sollt ihr des **HERRN** Tod verkündigen, bis daß er kommt. (Matth. 10, 32. 33.)

1 Cor. 11, 28. Der Mensch prüfe sich selbst; und also esse er von diesem Brodte und trinke von diesem Kelche. (v. 27. 29. 1 Chron. 30, 17. Matth. 5, 23. 24.)

Röm. 8, 9. Wer Christus Geist nicht hat, der ist nicht Sein!



...gu.
...bar
...ne
...u
...es
...ter
...neg
...ern
...zu
...und
...auf
...um

...du
...bst
...vor
...für

...g
...bit
...p
...und
...um
...für
...ent

...D
...ent

33

LBMV Schwerin

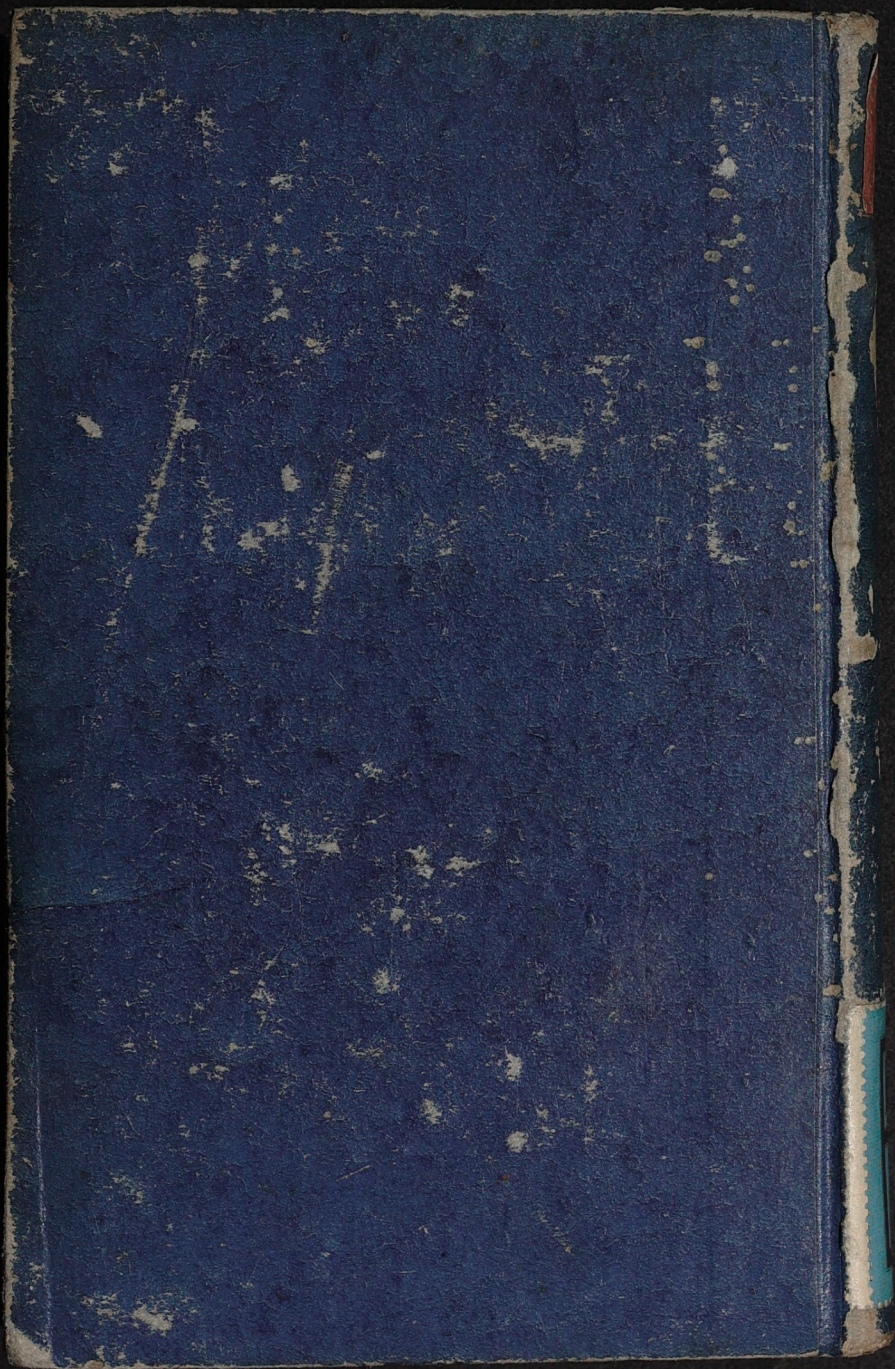
002 940 442

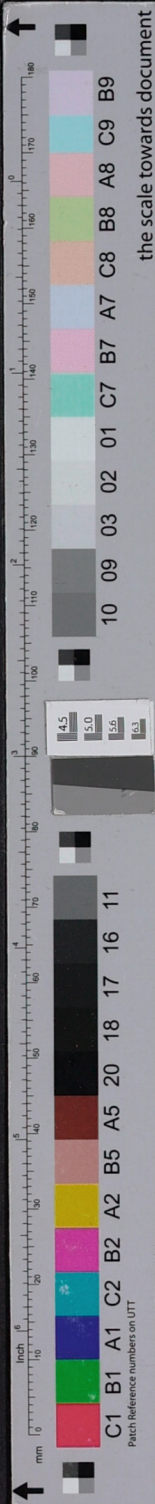


Landesbibliothek
Mecklenburg-Vorpommern
Günther Uecker

[https://purl.uni-rostock.de
/rosdok/ppn1839574100/phys_0151](https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1839574100/phys_0151)

DFG





heiligung. 83. 77

Schwäche hat uns demü-
ticht nicht aber niederschlagen
und nicht allein durch man-
che Guten, sondern verspricht
den Gebrauche der geoffenbar-
ten Leistungen den höhern Bey-
weises. Diese Verheißung
wir nun auch an unsrer
Kirche, um immer vollkommener
zu werden.

Schaffet, daß ihr se-
dend und Zittern; denn
einer gnädigen Gesin-
nung beide das Wollen und

der Vater im Himmel wird
erhören, die ihn bitten.

Schaffe in mir, Gott,
Geh mir einen neuen
Geist mich nicht von dei-
nem heiligen

Tröste mich wieder
der freudige Geist unter

er! lehre mich thun
gefallen; denn du
der guter Geist führe
an.

Welche der Geist
und Gottes Kinder.

Der